Published and distributed under permit No. 175, authorized by the Act of October 6, 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill.
By order of the President,
A. S. Burleson,
Postmaster-General.

Abendpost

Published and distributed under permit No. 175, authorized by the Act of October 6, 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill.
By order of the President,
A. S. Burleson,
Postmaster-General.

2 Cents — Chicago, Dienstag, den 10. Dezember 1918. — ★ 5 Uhr Ausgabe — 2 Cents — 30. Jahrgang. — Nr. 292.

Frist doch verlängert:

Erst am 1. Februar müssen deutsche Lokomotiven übergeben sein.

Angebliche Gegenrevolte.

(Geliefert von der „Associierten Presse" und den „United Preß Associations".)

Berlin, (über Amsterdam und London), 10. Dez. Der Berliner „Lokalanzeiger" sagt, er erfahre aus befugter Quelle, daß Marschall Foch eingewilligt habe, die Frist für die Ablieferung aller deutschen Lokomotiven bis zum 1. Februar zu verlängern.

Berlin, 10. Dez. Mathias Erzberger, der Vorsitzende der deutschen Waffenstillstandsdelegation, kündigt heute an, daß die französische Regierung an das deutsche Armeekommando das Ersuchen gerichtet habe, Bevollmächtigte zu ernennen, um über die Verlängerung des Waffenstillstandes zu beraten. Die Konferenz soll am 12. und 13. Dezember in Trier stattfinden.

Kriegsrecht in Berlin.

Paris, 10. Dez. Eine Depesche aus Zürich an die Zeitung „L'Information" besagte, daß in Berlin das Kriegsrecht erklärt worden ist. Zweihundertund zwanzig Personen sollen bei den kürzlichen Zusammenstößen zwischen Bolschewikis und Regierungstruppen getötet worden sein, und außerdem soll es etwa tausend Verwundete gegeben haben. Liebknecht erklärte in einem Aufruf: „Wir weigern uns mit den Alliierten Frieden zu schließen, und wir werden die gegenwärtige Regierung innerhalb zwei Wochen stürzen."

Siebzehn Volksversammlungen.

Kopenhagen, 10. Dez. Deutsche Mehrheitssozialisten hielten in Berlin am Sonntag 13 Versammlungen ab, und die unabhängigen Sozialisten 3 unter freiem Himmel, während der „Radikalissimus" Liebknecht in einer Versammlung der Spartacusgruppe im Treptower Park vor 3000 Personen sprach.

Es kamen nirgends Ruhestörungen vor. Das Wetter war kalt und neblig.

Gegenrevolution in Potsdam?

Kopenhagen, 10. Dez. In einer Depesche der „National Tidende" wird behauptet, in Potsdam sei eine Gegenrevolution in vollem Gange!

Der Soldaten- und Arbeiterrat in Hamburg soll ein Komplott entdeckt haben für einen gegenrevolutionären Staatsstreich, welcher schon Montagnacht zur Ausführung kommen sollte. Es soll geplant gewesen sein, die Mitglieder des Soldaten- und Arbeiterrats zu verhaften und mit bewaffneter Hand die früheren Behörden wieder einzusetzen. Mehrere Verschwörer, darunter der frühere Reichstagsabgeordnete Blum und einige hervorragende Zeitungsleute, sollen jetzt in Haft sein.

Berlin, 10. Dez. (Ueber London.) Am Montag gab es noch ein Nachspiel zu den Vorgängen vom letzten Freitag. Auf Weisung des Ebert-Haase'schen Kabinets wurde eine Razzia auf das bekannte fashionable „Hotel Bristol", Unter den Linden, ausgeführt. Alle Ausgänge wurden von Truppen bewacht, und 22 Personen, die man in einem der großen Gemächer vorfand, wurden in Haft genommen, unter dem Verdacht der Mitschuld an den Freitagsunruhen.

Unter den Verhafteten sind auch der frühere preußische Finanzminister Freiherr v. Rheinbaben und der jüngere Prinz Hohenlohe; ferner eine Anzahl Studenten. 300 Schießeisen wurden in einem anstoßenden Zimmer beschlagnahmt.

Graf Matuschka soll ebenfalls in jene Unruhen verwickelt gewesen sein, konnte aber noch nicht verhaftet werden.

Was Havas-Agentur sagt.

Paris, 10. Dez. (Depesche der Havas-Agentur.) Prinz Heinrich von Preußen, der Bruder des vormaligen Kaisers, hat Angaben aus Holland zufolge die Gründung einer neuen royalistischen Partei in Deutschland proklamiert.

Ordnung in Köln.

Köln, 10. Dez. Nach dem Einmarsch der Vorhut britischer Truppen wurde die Ordnung in Köln wiederhergestellt. Als die deutschen Truppen aus der Stadt zurückgezogen wurden, begannen aus den niedrigsten Elementen der Bevölkerung bestehende Volkshaufen die Stadt zu plündern und allerlei Unfug zu treiben. Anständige Bürger bewaffneten sich darauf mit Gewehren und Maschinengeschützen, und es kam dann auch zu blutigen Zusammenstößen mit den Aufwieglern.

Amsterdam, 10. Dez. Wie eine Depesche aus Köln meldet, haben britische Truppen es abgelehnt, von den öffentlichen Gebäuden, die ihnen zur Verfügung gestellt wurden, Gebrauch zu machen. Sie haben privates Quartier vorgezogen.

Selbst Eisner mahnt zur Ordnung.

München, 10. Dez. Der Ministerpräsident Eisner hat an die Bevölkerung Bayerns einen Aufruf erlassen, in dem er darauf hinweist, daß die Ordnung aufrecht erhalten werde müsse. Krawalle, wie sie sich am Freitag ereignet hätten, dürften nicht wieder vorkommen, und die Truppen, die zur Aufrechterhaltung bestimmt wurden, hätten den Befehl erhalten, wenn nötig, sich ihrer Waffen kräftig zu bedienen. Eisner fügte hinzu, er glaube, daß die Unannehmlichkeiten, die zu einem Angriff auf den Minister des Innern Auer führten, Zeitungsberichten zuzuschreiben seien, die über ihn selbst und Auer, der bei der Wahl zum Ministerpräsidenten unterlag, veröffentlicht wurden. Trotzdem versicherte Eisner, daß er unter keinen Umständen der Preßfreiheit etwas in den Weg legen würde.

Deutschland erkennt Esthland an.

Amsterdam, 10. Dez. Die deutsche Regierung hat dem Berliner Korrespondenten der „Kölnischen Zeitung" zufolge, Esthland, eine der bisherigen Ostseeprovinzen, als Republik anerkannt.

Demselben Korrespondenten zufolge haben die Deutschen die Ostsee-Hafenstädte Narwa, Reval und Riga geräumt.

Amerikaner besetzen Mainz.

London, 9. Dez. Amerikanische Truppen sind, laut Nachricht aus Berlin, in Mainz eingerückt. Kürzlich wurden vom amerikanischen kommandierenden General Vertreter deutscher Zeitungen empfangen, der ihnen mitteilte, daß sich die Amerikaner in die Freiheit der Presse und des Publikums im Allgemeinen nicht einmischen würden. Ferner sei es der Wunsch der Amerikaner, daß die Verhältnisse in der Stadt normal bleiben sollten.

Polnisch-amerikanische Truppen nach Danzig.

Amsterdam, 10. Dez. Aus wohlunterrichteten Kreisen erfährt der Korrespondent der „Weserzeitung" in Warschau, daß sich polnisch-amerikanische Divisionen in Havre, Frankreich, nach Danzig, Westpreußen, eingeschifft haben, um von den Provinzen Posen und Schlesien Besitz zu ergreifen. Das Hauptquartier der polnisch-amerikanischen Truppen wird in der Stadt Posen sein.

Die Straßenbahnfahrpreise.

Nutzeinrichtungskommission beginnt Verhandlungen über Erhöhung.

Auf sieben Cents.

C. E. Cleveland, Vertreter der Stadt, verlangt, daß die Kommission zuerst die Frage entscheide, ob Kontrakt zwischen Stadt und Linien noch bestehe.

Vor der staatlichen Nutzeinrichtungsbehörde begannen heute vormittag die Verhandlungen über das Gesuch der Straßenbahngesellschaften, ihre Fahrpreise von fünf auf sieben Cents erhöhen zu dürfen, das von der Stadt nachdrücklich bekämpft wird. Selbst wenn die Stadt mit ihrem Einspruch abgewiesen werden sollte, würden die erhöhten Fahrpreise einer kürzlichen Entscheidung der Kommission zufolge nicht vor dem 26. April in Kraft treten. Die Stadt ist in dem Verfahren durch den städtischen Sonderanwalt Chester E. Cleveland und den Hilfskorporationsanwalt Daniel A. Roberts vertreten, denen sich als Vertreter der Cook County Grundeigentumsbörse, die sich der Stadt als Nebenkläger zugesellt hat, der Anwalt W. M. Lawton angeschlossen hat. Die Straßenbahngesellschaften sind durch ihren Generalanwalt W. W. Gurley und den Anwalt Arthur Dyrenforth vertreten. Welche Wichtigkeit sie dem Verfahren beimessen, dürfte daraus zu ersehen sein, das nicht nur Präsident Leonard A. Busby von den Straßenbahngesellschaften nebst seinem Assistenten John Wilkie den Verhandlungen beiwohnt, sonder auch Henry A. Blair, der Vorsitzende des Direktoriums der Gesellschaften, der als Vertreter der Hochfinanz in ders Leitung der Gesellschaften anzusehen ist. Außerdem fanden sich auch mehrere Beamte der Straßenbahnerverbände zu den Verhandlungen ein, die auch für die Annahme der abgesägten Verkehrsordinanz vor dem Stadtrat eingetreten waren.

Cleveland greift Straßenbahnen an.

Der Vertreter der Stadt, Cleveland ersuchte die Kommission zuerst die Frage zu entscheiden, ob der Kontrakt zwischen der Stadt und den Straßenbahngesellschaften, den die Straßenbahnordinanzen vom Jahr 1907 bilden, noch zu Recht besteht. Dieser Kontrakt schreibe vor, daß der Straßenbahnfahrpreis fünf Cents nicht übersteigen solle. Entscheide die Kommission diese Frage in bejahendem Sinn, so brauche die Frage, ob die Erhöhung des Fahrpreises auf sieben Cents berechtigt sei, und ob der Preis von sieben Cents angemessen sei, gar nicht untersucht zu werden. Cleveland machte einen scharfen Angriff auf die Straßenbahngesellschaften, weil sie sich um Erhöhung des Fahrpreises an die Nutzeinrichtungskommission gewandt hätten, deren Zuständigkeit in Fragen, die sich auf die Straßenbahnordinanzen vom Jahr 1907 gründeten, sie bisher in der Frage der Anhängewagen nicht nur nicht anerkannt, sondern die sie auch gerichtlich bekämpft hätten. Dieser Fall liege jetzt dem Oberbundesgericht zur Entscheidung vor. In diesem Fall stellten die Gesellschaften das Recht der Nutzeinrichtungskommission, sie zur Einstellung von Anhängewagen anzuhalten, in Abrede, da diese Verordnung der Kommission den Bestimmungen der Ordinanzen vom Jahr 1907 widerspreche, die einen Kontrakt mit der Stadt bildeten. Die Straßenbahngesellschaften, erklärte Cleveland, könnten in dem einen Verfahren nicht die Zuständigkeit der Nutzeinrichtungskommission bestreiten und sich auf ihren Kontrakt mit der Stadt stützen, die die Ordinanzen bildeten, im vorliegenden Fall aber an die Kommission appellieren und das Gegenteil behaupten.

Bahnen machen Schwenkung.

Generalanwalt Gurley von den Straßenbahngesellschaften erwiderte auf die Ausführungen des städtischen Vertreters, die Gesellschaften würden den Fall vor dem Bundesobergericht zurückziehen und damit die Zuständigkeit der Kommission anerkennen.

Stimmen Cleveland zu.

Die Kommission zog sich darauf zurück, um über das Gesuch Clevelands, zuerst die Frage der kontraktlichen Verbindlichkeiten zwischen Stadt und Straßenbahngesellschaften aufzunehmen, zu entscheiden. Nach längerer Beratung erklärte Vorsitzender Thomas E. Dempey, die Ansichten der Kommission über Kontraktordinanzen seien hinlänglich bekannt. Wenn die Vertreter der Stadt neue Gründe vorbringen könnten, die gegen die Zuständigkeit der Kommission sprächen, so sollte diese Frage zuerst entschieden werden, doch sollte die ganze Kommission anwesend sein. Da die Kommissäre F. H. Funk und P. J. Lucey abwesend seien, sollte die Erörterung dieser und aller anderen rechtlichen Fragen einstweilen aufgeschoben werden.

Darauf begann der Generalanwalt der Straßenbahngesellschaften mit einer Schilderung der Entstehungsgeschichte des Chicagoer Straßenbahnsystems und der Straßenbahnordinanzen vom Jahre 1907.

Committee on Public Information. Underwood & Underwood.

Schwarz und Weiß.

Ex-Kaiser hat gar Selbstmordversuch gemacht?

London, 10. Dez. Eine Kopenhagener Depesche sagt, das „Leipziger Tageblatt" meldete, daß der Ex-Kaiser Wilhelm in einem Zustand geistiger Niedergeschlagenheit einen Selbstmordversuch gemacht habe; ein Mitglied seiner früheren Umgebung habe ihn an der Ausführung seiner Absicht verhindert und sei dabei verwundet worden.

(Nach einer anderen Angabe soll seine Erkrankung ernstlich geworden, und noch ein Spezialist soll aus Deutschland herbeigerufen worden sein. Andere Meldungen versichern aber, der Ex-Kaiser sei bei normaler Gesundheit und führe einen sehr umfangreichen Schriftwechsel.)

Ex-Kaiser zieht Juristen zu Rate.

London, 10. Dezember. Einer Amsterdamer Depesche an die Zeitung „Expreß" zufolge, hatte der frühere Kaiser Wilhelm kürzlich in Amerongen eine Unterredung mit zwei deutschen Rechtsgelehrten, bei der seine persönliche Lage, soweit die Internationalen Gesetze damit in Verbindung gezogen werden können, besprochen wurde. Die Ankunft und spätere Abreise der beiden Herren wurde möglichst geheim gehalten. Es heißt, der frühere Kaiser schreibe gegenwärtig seinen Lebenslauf und die Geschichte seiner Regierung, und Beides soll in Buchform herausgegeben werden. Falls Wilhelm vor einem Internationalen Gerichtshof prozessiert werden sollte, wird das Buch als Verteidigungsschrift dienen.

Der frühere Kaiser und die Seinigen.

Amerongen, 10. Dez. Seit seiner Abdankung hat der frühere Kaiser Wilhelm die Uniform abgelegt und er trägt jetzt nur Zivilkleidung. Das Gefolge für ihn und seine Gattin besteht aus 18 Personen. Das Familienleben des Paares ist ähnlich dem von Leuten in mittleren Jahren, die eine Zeit lang ruhig auf dem Lande zu leben wünschen. Sie nehmen ihre Mahlzeiten in Gemeinschaft mit ihrem Gastgeber, dem Grafen Bentinck, ein, und häufig nimmt an ihnen auch des Letzteren Bruder teil, der in einem in der Nachbarschaft befindlichen Schlosse lebt. Der frühere Kaiser geht spazieren und hat auch schon, um sich Bewegung zu verschaffen, Bäume fällen helfen, und seine Gattin besuchte das naheliegende Städtchen Zuylestein. Hin und wieder tauchen Gerüchte über geplante Attentate auf, die sich jedoch als völlig grundlos erwiesen haben, und es heißt auch, der Kaiser habe in der Nachbarschaft ein Gut gekauft.

Des früheren Königs Eigentum beschlagnahmt.

Genf, 9. Dez. Das ganze Vermögen des früheren Königs von Sachsen und das seines Bruders Johann Georg ist von der neuen sächsischen Regierung unter Vorbehalt konfisziert worden. Die Zahlung der Zivilliste wurde ebenfalls eingestellt.

Karolyi macht Selbstmordversuch?

(Geliefert von den „United Preß Associations".)

Amsterdam, 10. Dez. Eine Depesche aus Budapest besagt, daß Graf Karolyi, der ungarische Premier, am Sonntag einen Selbstmordversuch gemacht habe.

Er soll über die politische Lage in Ungarn schwermütig geworden sein.

Member of the Associated Press.

The Associated Press is exclusively entitled to the use for republication of all news dispatches credited to it or not otherwise credited in this paper, and also the local news published herein.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Bewölkt und einigermaßen unbeständig heute abend und morgen; etwas kälter, Mindestluftwärme heute abend über dem Gefrierpunkt. Mäßig starker, veränderlicher Wind, morgen Nordwestwind.

Illinois: Unbeständig und kühler heute abend, morgen teilweise bewölkt und kühler.

Wisconsin: Unbeständig und kühler heute abend, im nördlichen Teil wahrscheinlich Regen. Morgen teilweise bewölkt.

Indiana: Im Allgemeinen bewölkt heute abend und morgen. Wahrscheinlich Regen und kälter im südlichen, Regen oder Schnee im nördlichen Teil.

Nieder Michigan: Schnee im nördlichen, Schnee oder Regen im südlichen Teil heute abend, wahrscheinlich auch morgen.

Sonnenuntergang, heute: 4:19.
Sonnenaufgang, morgen: 7:08.
Monduntergang: Heute abend 11:[illegible]

Temperaturstand:

Nachstehend der Temperaturstand nach den amtlichen Angaben des Wetteramtes von gestern nachmittag 3 Uhr an:

3 Uhr nachm.	44	3 Uhr morgens	42
4 Uhr nachm.	44	4 Uhr morgens	42
5 Uhr nachm.	45	5 Uhr morgens	42
6 Uhr abends	45	6 Uhr morgens	43
7 Uhr abends	45	7 Uhr morgens	43
8 Uhr abends	44	8 Uhr morgens	43
9 Uhr abends	43	9 Uhr morgens	44
10 Uhr abends	43	10 Uhr vorm.	44
11 Uhr abends	43	11 Uhr vorm.	45
12 Uhr mitternacht	43	12 Uhr mittags	45
1 Uhr morgens	43	1 Uhr nachm.	44
2 Uhr morgens	43	2 Uhr nachm.	44

Kleine Kriegsdepeschen.

Wert der Mark gesunken.

Paris, 10. Dez. Depeschen aus Genf besagen, daß der Wert an der Börse in der Schweiz beträchtlich geringer geworden und auf 55 Punkte gesunken ist. Französisches Geld ist etwas gestiegen.

Auch hinausgeschoben.

Zweiter Prozeß gegen de Priest kommt erst im Januar zur Verhandlung.

Vor Richter Brentano sollte heute der zweite Prozeß gegen den farbigen ehemaligen Alderman Oskar dePriest wegen angeblicher Annahme von Bestechungsgeldern beginnen, wurde aber im Hinblick darauf, daß die Auswahl der Geschworenen wohl Wochen dauern dürfte, auf den Januartermin verschoben. Im vorigen Prozesse, der vor etwa einem Jahre stattfand, wurde de Priest freigesprochen.

In Richter Kerstens Abteilung des Kriminalgerichts begann heute der Prozeß gegen Melville Reeves, besser bekannt unter dem Namen „Skyscraper" Reeves. Er ist angeklagt, am Danksagungstag 1913 in die Bureaus des Sekretärs der Illinois Steel Co. Robert Hyman, eingebrochen zu sein, die im 16. Stockwerk des Edison Gebäudes gelegen sind. Dort soll er den Geldschrank erbrochen und aus diesem Schmuck im Werte von $4000, der Tochter Hymans gehörig, geraubt zu haben. Im Februar 1915 ist bereits gegen Reeves verhandelt worden, doch konnten sich die Geschworenen damals nicht auf einen Wahrspruch einigen.

Die Sozialistenjury.

Ihre Auswahl wurde heute im Bundesgericht fortgesetzt.

Die Auswahl der Geschworenen für den Prozeß gegen die fünf Sozialistenführer wurde heute vor Bundesrichter Landis fortgesetzt. Zu Beginn des Verfahrens befanden sich in den Geschworenensitzen A. L. Hendee, Waukegan; A. E. Bartholomew, Wheaton; Thomas C. Nixon, Nr. 4858 N. Monticello Ave.; H. A. Ballou, Hegewisch; Ed. W. Barlow, Nr. 7315 Oglesby Ave.; Burt Sheldon, Naperville; O. B. Richardson, Richmond; Charles Light, Oswego; Sol. Wick, Roy F. Barnes, A. H. Kennedy und Henry M. Arndt.

Wick wurde vom Verteidiger William A. Cunnea zuerst ins Verhör genommen. Er ist Versicherungsmakler an Jackson Blvd., wohnt im Hause Nr. 2701 Pine Grove Ave., ist 28 Jahre alt und verheiratet. Er erklärte auf Befragen des Anwalts, daß er Verwandte beim Heer und bei der Flotte habe, geschäftlich aber mit irgendwelcher Kriegstätigkeit nicht in Verbindung stehe. Ein Vorurteil gegen Leute, welche keine Freiheitsbonds gekauft haben, oder gegen Sozialisten als solche oder gegen Gewerkschaften hege er nicht.

Nachdem die Verteidigung Roy F. Barnes vom Jurydienst entschuldigt hatte, wurde James Cumminghan, Farmer aus Harvard, Ill., von Cunnea ins Verhör genommen. Er erklärte, gegen die Sozialisten ein Vorurteil zu haben, weil ihre Organisation gegen die Religion gerichtet sei. Der Anwalt sagte ihm zwar, daß das ein Irrtum sei, gab aber, nachdem auch der Richter und Bundesanwalt Clyne zu der Sache gesprochen hatten, zu, daß es wohl eine schwierige, langwierige Aufgabe sein würde, Herrn Cunningham seinen Irrtum überzeugend nachzuweisen. Das Verhör wurde dann nach anderer Richtung fortgesetzt.

Das Ende des „District".

Zwei Sheriffsgehilfen vertreiben „Käp" Geo. W. Streeter aus seinem „Reiche".

Zwei Sheriffsgehilfen machten heute reinen Tisch in dem „Arsenal" des streitbaren „Käpt." George Wellington Streeter, das im „District of Lake Michigan" zwischen Lincoln Parkway und dem Lake Shore Drive an der Chestnut Str. gelegen war, beschlagnahmten die zahlreichen Büchsen, Gewehre und Revolver, die Streeter dort aufgestapelt hatte, warfen ihn, seine Frau und ein anderes Frauenzimmer ohne Weiteres aus der Holzbude hinaus und zerstörten diese dann — alles, ohne daß Streeter oder seine Frau auch nur den Versuch gemacht hätten, sich zu widersetzen.

Bekanntlich bot das Paar im Jahre 1902 einer bewaffneten Polizeimacht Trotz, als Streeter aus dem von ihm als Eigentum beanspruchten „District" vertrieben werden sollte, und ein Mann wurde dabei erschossen. Die Sheriffsgehilfen vollstreckten heute einen Befehl des Kreis- und einen zweiten des Superiorgerichts, nachdem in beiden Gerichtshöfen die Ansprüche Streeters auf den „District of Lake Michigan" als ungiltig abgewiesen worden waren.

Dampfer-Nachrichten.

Angekommen:

Boston: Canopic von Liverpool. (Erreicht Dienstagabend 8 Uhr die Quarantänestation, mit 2000 Mann heimkehrender Truppen, meistens Flieger, die in England ausgebildet wurden, als Feindseligkeiten begannen. Dies ist die erste Rücksendung amerikanischer Truppen über Boston.)

New York: Chicago von Havre. (Mit über 1 Millionen Stücken Postsachen von amerikanischen Truppen über der See. In den nächsten paar Tagen werden noch Millionen anderer Soldatenbriefe erwartet.)

— Die Kleine. — Die zierliche Kleine ist nicht eben schön, doch reizend, weil sich eines an ihr findet: wie ihrem Hälschen, hinterrücks geseh'n, der Nacken wunderlieblich sich verbindet! Und welcher Nacken! Schimmernd-weiß und rund, und rosig überhaucht von warmem Leben — selbst ihre Augen und ihr lieber Mund vermögen Holderes mir nicht zu geben! Die Schelmin las es längst in meinen Blicken und zeigt mir, wenn ich schmolle — gleich den Rücken.

— Ein Schlaucherl. — Kaufmann (zum jungen Manne, von dem er weiß, daß er um die Tochter anhalten kommt): „Ja, leider muß ich Ihnen die betrübende Nachricht geben... ich habe in letzter Zeit viele Verluste gehabt, auf allen Seiten habe ich verloren!" — Junger Mann: „Na, da werden Sie die Tochter nicht auch noch verlieren wollen!"

— Neues Maß. — Dicke Frau (zu ihrem Mann, der mit der Uhr in der Hand um sie herumgeht): „Sag' mal, bist du verrückt geworden, was soll denn das?" — Er: „Ach, meine Teure, ich wollte nur wissen, wie lange ich brauche, wenn ich einmal um dich herumgehe, damit ich feststellen kann, ob du wirklich schlanker geworden bist, wenn du von Marienbad zurückkommst."

— **Beleidigt.** — „Du, das war ja dein Hausarzt, der dich eben grüßte — mir scheint, du wolltest ihn absichtlich nicht sehen?" — „**Gewiß, erst möcht' er einem 's Bier verbieten und dann grüßen auch noch! Pfui Teufel!**"

Wilson und der Papst.

Präsident meldet seinen amtlichen Besuch für den 23. Dezember an.

Auf der Ozeanfahrt.

(Geliefert von der „Associierten Presse" und den „United Preß Associations".)

Paris, 10. Dez. Aus Rom wird gemeldet:

Thomas Nelson Page, der amerikanische Botschafter in Rom, sprach im Vatikan vor und erklärte, daß Präsident Wilson dem Papst Benedikt und dem Staatssekretär, Kardinal Gaspari, am 23. Dezember einen amtlichen Besuch abstatten werde.

Auf ruhiger See.

An Bord von „George Washington", 10. Dez. (Drahtlose Preßdepesche.) Die See ist jetzt ruhig geworden und das Wetter ist warm.

Vielleicht wird Präsident Wilson selber nicht an der Friedensberatung teilnehmen und sich dort durch die anderen Delegaten vertreten lassen, während er mit den Oberhäuptern der anderen Nationen in enger Verbindung bleiben und sich die vorbereiteten Fragen zur Entscheidung vorlegen lassen wird.

Der Präsident ist für vollständig öffentliche Verhandlungen wie im Bundessenat, wo die Vertreter der Presse Zutritt haben. Natürlich müssen vertrauliche und heikle Dinge geheim verhandelt werden, wie im Senatsausschuß für auswärtige Angelegenheiten.

Wilson an Marshall.

Washington, 10. Dez. In einer Botschaft, die drahtlos vom Dampfer „George Washington" kam, ersuchte Präsident Wilson den Vizepräsidenten Marshall, bei der üblichen Dienstag-Kabinetssitzung im Weißen Hause den Vorsitz zu führen.

Treffen mit Wilson zusammen.

Washington, 10. Dez. Die Industriemitglieder in Präsident Wilsons Kriegskabinet, die an jedem Mittwoch eine Unterredung mit ihm im Weißen Hause hatten, werden nach Paris reisen, um dort mit ihm zusammenzutreffen. Sie werden seine Ratgeber bei der Friedenskonferenz in Fragen sein, die sich auf die ökonomischen, industriellen und Wiederaufbaupläne in Europa beziehen.

Präsident verpönt Deutschlandbesuche?

Paris, 10. Dez. Eine Angabe des „Echo de Paris" besagt, angeblich auf Grund einer funkentelegraphischen Meldung vom Dampfer „George Washington", Präsident Wilson habe Kunde erhalten, daß Premier Ebert, Auslandsekretär Haase und der bairische Premier Eisner sich alle Mühe geben wollten, ihn zu einem Besuch in Deutschland zu veranlassen. Er habe aber gesagt: „Nur durch lange Jahre von Reue kann Deutschland seine Verbrechen sühnen und seine Aufrichtigkeit zeigen. Kein wahrer Amerikaner könnte daran denken, Deutschland zu besuchen, wenn er nicht durch strenge amtliche Verpflichtungen dazu genötigt ist. Ich will jedoch keine diesbezügliche Anregung in Erwägung ziehen."

Keine Sonderzuschriften gewünscht.

Washington, 10. Dez. Das Staatsdepartement sandte Noten nach Berlin und Wien, in welchen der deutschen und der österreichischen Regierung mitgeteilt wird, daß die Ver. Staaten keine weiteren Mitteilungen zu empfangen wünschen, die nicht an die Alliiertennationen gerichtet sind.

Eine gleiche Note ist der deutschen Regierung schon früher zugegangen, als sie um Milderung der Waffenstillstandsbedingungen ersuchte.

Im Staatsamt wurde erklärt, daß gestern durch die schweizerische und schwedische Gesandtschaft Noten von Oesterreich und Deutschland einliefen, die kein Anzeichen trugen, daß sie auch an die mit den Ver. Staaten verbündeten Regierungen gerichtet wurden.

Eine Note vom Nationalrat von Lemberg besagt, Lemberg wünsche sich als eine unabhängige Gemeinde zu konstituieren, da die Bevölkerung die Handlungen der Ukrainer und der Polen mit Mißtrauen betrachte.

Südslawen klagen über Italiener.

Washington, 10. Dez. Die amerikanische Regierung wurde formell von der Absicht der Serben, Kroaten und Slovenen unter ehemaliger österreichisch-ungarischen Herrschaft benachrichtigt, sich mit dem Königreich Serbien zu einem Jugoslavischen Staat zu vereinigen und auf der Räumung slawischen Gebiets durch die Italiener zu bestehen.

Dem Staatsdepartement wurden amtliche Abschriften des Textes von Ansprachen überreicht, die vom Prinzregenten Alexander von Serbien und 27 Delegaten des Nationalrats von Zagreb (Agram) am 12. November in Belgrad gehalten wurden. Der Prinzregent nahm den Vorschlag des Nationalrats für eine Union unter parlamentarischer Regierung mit einem provisorischen Delegatentag in Belgrad an, bis zu einer innerhalb sechs Monaten nach dem Friedensschluß abzuhaltenden konstituierenden Versammlung.

Die Delegaten bedauerten, daß ein großer Teil ihres natürlichen Gebietes von Truppen des Königreichs Italien besetzt ist, das mit den Ententemächten alliiert ist, zu denen sie in freundschaftlichen Beziehungen zu treten wünschten, aber sie können keinen Vertrag, selbst nicht den von London anerkennen, weil er in Widerspruch mit dem Nationalitätenprinzip steht.

Sie wiesen darauf hin, daß die Italiener Gebiete und Regionen besetzt haben, die weit über die im österreichisch-ungarischen Waffenstillstand gesetzten Grenzen hinausgehen.

Die letzten gefangenen Amerikaner.

Berlin, Montag, 9. Dez. 2600 kriegsgefangene Amerikaner, welche im Lager Rastatt (Baden) interniert waren, sind gestern und heute von dort nach der Schweiz abgereist. 200 andere, die in verschiedenen Lagern Deutschlands verstreut sind, verlassen Deutschland über Holland oder Dänemark.

Armee veräußert Ueberfluß.

Washington, 10. Dez. Um über die überflüssigen Vorräte an Bedürfnisartikeln und Materialien, die von der Armee nicht mehr gebraucht werden, zu verfügen, errichtete General Wood eine eigene Ueberschußvorratsabteilung. Ein beträchtlicher Teil des Ueberschusses wird von Hilfsgesellschaften zum Export nach notleidenden Ländern gebraucht werden; und was dann noch übrig bleibt, wird vorsichtig zu solchen Zeiten und in solchen Mengen auf den Markt gebracht, daß derselbe nicht störend beeinflußt wird. In den meisten Fällen wird er erst den Fabrikanten zum An- und Wiederverkauf angeboten werden.

Zur Vermeidung doppelter Steuer.

Washington, 10. Dez. Nichtamtliche Schatzamtsberichte enthüllten heute die Tatsache, daß Spirituosenhändler, um der verdoppelten Besteuerung zu entgehen, wie sie in der neuen Revenuevorlage verlangt ist, zwei- bis dreimal soviel Whiskey und andere Spirituosen, wie gewöhnlich, aus dem Zollverschluß zurückziehen. Im Oktober wurden wahrscheinlich 8 Millionen Gallonen herausgenommen, im September nahezu 6 Millionen Gallonen.

Die Lage ist ein Seitenstück zu derjenigen im Juli 1917. Damals wurden, im Hinblick auf den Erlaß des jetzt bestehenden Steuergesetzes, im ganzen 25 Millionen Gallonen Spirituosen aus dem Verschluß zurückgezogen, während nach dem Erlaß des Gesetzes, im Oktober 1917, die Zurückziehungen stark absielen.

Peru nimmt amerikanische Vermittlung an.

Lima, 10. Dez. Es wurde bekannt gegeben, daß die Regierung von Peru die Vermittlung der Ver. Staaten in ihrem Streitfall mit Chile annimmt.

Daher hat auch die Boycottierung chilenischer Fahrzeuge ihr Ende erreicht.

UMI

Geschäftsstunden (bis Weihnachten): 8:30 bis 6 Uhr.

CARSON PIRIE SCOTT & Co.

Ideale, praktische Geschenke für das Heim

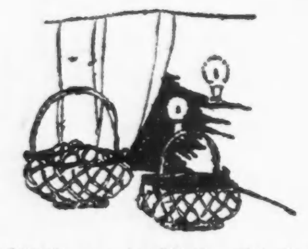
in Porzellan, Glas und Töpferwaren

Der Fünfte Floor ist der Ort für Solche, die für ein Heim von gutem Geschmack ein zur Ausschmückung oder zum Gebrauch geeignetes Geschenk suchen, oder beides zusammen.

Riesige Weihnachts-Sortimente grüßen die Besucher hier und sie machen sofort den Eindruck, daß in der Auswahl jedes einzelnen Stückes von Porzellanwaren, Glas- oder Töpferwaren, welche dieses Lager bilden, die äußerste Sorgfalt ausgeübt wurde. Hier sind einige Vorschläge:

Porzell. Frühstückservice, $5

Sie bestehen aus 17 Stücken, dekoriert in blauen Band- und Blumen-Entwürfen mit Goldrand. Vollständig für Tablett-Servierung. Markiert $5 Set.

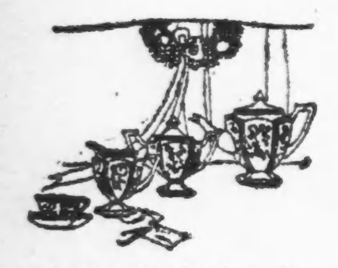


Töpferware Körbe, $1.50

Es sind Hand dekorierte in emaillierten Blumen-Entwürfen und hübsch eingefaßt mit Metallgeflecht und Metallgriff, **$1.50 jeder.**

Bonbonschüsseln, $2.50

Aus viele Farben werfendem Glas mit Schale von zarten rosa, grünen, Bernstein- und Perl-Schattierungen. Sie sind 4 Zoll hoch, **$2.50 jedes.**



Porzellan Teeservice, $15

Bestehend aus Teekanne, Sugar und Creamer und sechs Tassen und Untertassen, dekoriert in englischem Fasan-Entwurf, Gold-Durchzeichnung an Achteck-Form. **$15 Set.**

Zuckerwerk-Service, $3

Mit sieben Porzellan-Abteilungen und dekoriert in typisch orientalischen Entwürfen mit gelbem Untergrund und emaillierten Blumen, in 14-zl. emaillierter Schachtel. **$3 Set.**

Blumenschalen, $1.75

Blumenschale aus Töpferware, 7 Zoll Durchmesser, in solider gelber oder Maroon-Farbe, mit Blumenhalter aus einer Vögelgruppe in Töpferware. Markirt **$1.75 vollständig.**

Goldglas Vasen

Sie sind 10 und 12 Zoll hoch, dekoriert mit Allover Acid Gold in hübschem Entwurf, **$6 und $7.50 jede.**

Salat-Teller, $3 das Set

Eine einfache Form in der 7zl. Größe. Dekoriert in blau oder gelb. Diese Salatteller kommen in Sets von sechs, zu **$3 Set.**

Candy Jars, $3.50.

Aus kristallblauem Glas in der 1 Pfund-Größe. Sie haben einen leichten Blumenentwurf-Schliff. Speziell markiert zu **$3.50 jede.**

Fünfter Floor, nördlich.

Eine Lüge?

Roman von **Ida Boy-Ed.**

(15. Fortsetzung.)

Othmer wehrte sich höflich gegen die Annahme, daß er dies Gefühl gehabt, und die beiden Herren ergingen sich in etwas umständlichen und förmlichen Ehrenbezeugungen.

Mary und Axel lud er nach Berlin ein und erbat sich die Erlaubnis, fortan bei ihnen als „Onkel" zu gelten.

Dann begleitete Ottilie ihn auf den Flur.

„Ich beschwöre Dich — bleibe bis morgen im Hotel. Das Bild ist von Sabine. Mir will's nicht aus dem Sinn, es könnte sich irgend etwas ereignet haben, wobei Du mir nötig bist. Es mag Torheit sein — wie sollte Sabine zu Francis kommen? Und er ist wie ein Spiegel — man sah den Sorgenhauch, der ihn trübte. Und wie sollte er sorglos sein, wenn er Alles wüßte!?"

„Beruhige Dich," sagte Valentin Othmer zu der hastig flüsternden Frau, „Du hast ja die einfache Erklärung gehört. Aber wenn Du es wünschest, so will ich bleiben." —

Und dann begannen für die Familie Gemmingen jene harmlos glücklichen Stunden, deren Inhalt an Neckerei, friedlichen Jugenderinnerungen, spielender Belehrung, Weltmenschen oft so bemitleidenswert einfach vorkommt. Da lachen Kinder und Eltern über ein Nichts zusammen, da verdrängt leicht die Träne glücklicher Rührung den Blitz der Schelmerei aus dem Auge, da gibt Jeder sein Wesen schmucklos, wie es ihm natürlich ist — von den Seinen, er weiß es, wird er recht gewogen: wegen seiner Schwächen, die sie Alle kennen, nicht zu gering und wegen seiner Tugenden, die sie Alle würdigen, nicht zu hoch. Und der Geist edler Sitte herrscht selbst noch im Uebermut solcher Stunden.

Abigail schien froh mit den Ihrigen, wenngleich zuweilen es über sie kam wie plötzliche Teilnahmlosigkeit. Dann saß sie schweigend und bohrte ihren Blick fest auf irgend einen Gegenstand, ohne ihn zu sehen. Ihr Söhnchen hatte sie nicht mitgebracht.

„Ich solle schnell mit Kind und Kegel herüberkommen, meldete mir Axel," sagte sie lachend zu Francis beim Eintreten. „Für das Kind ist der Abend zu nahe, und wenn mit dem Kegel etwa Herr Mannhardt, ich wollte sagen mein Mann, gemeint ist, so kann ich über diesen nicht disponieren. Ein Geschäftsfreund hält ihn fest."

Francis bedauerte, daß er Kurt erst morgen sehen solle.

Abigail zuckte dazu die Achsel, wie gegenüber einem unbegreiflichen Gefühl. Sie gestand es sich selbst nicht, daß sie Kurt nicht hergeführt hatte, weil — weil es auffallen konnte, daß der Junge heute zärtlich an ihr hing, nachdem sie sich ihm stundenlang gewidmet und weil er sicherlich erzählen würde, wie schön Mama mit ihm gespielt habe und ausgefahren sei und ihm ein prachtvolles Spielzeug geschenkt.

Auch hatte sie, anstatt Francis, den sie liebte, auf den sie stolz war, im allermindesten freudige Rührung zu zeigen, ihn kühl durch die Lorgnette betrachtet und lobend gesagt:

„Du siehst gut aus. Etwas zu kindlich glücklich. Aber angezogen bist Du vortrefflich. Man denkt nicht gleich darüber nach, wer Dein Schneider sein mag."

Man war an ihre Sonderbarkeiten gewöhnt und ließ sie unbeachtet. Ottilie im Gegenteil verdoppelte dann ihre Zärtlichkeit für Abigail, sie wußte es, wie viel Elend sich hinter den gleichgiltigen Mienen und Worten barg.

Aber der frohe Abend sollte nicht ungestört zu Ende gehen. Die letzte Post brachte einen an den Regierungsrat adressierten Brief, den dieser mit unaussprechlichem Erstaunen las. Seine Augen ruhten dann auf Mary, die gerade unbändig über einen komischen Rebus lachte, den Francis für sie und Axel aufzeichnete. Er schüttelte den Kopf und gab Ottilie den Brief.

Sie las und las; ein ungläubiges Lächeln flog über ihr Gesicht.

„Mary, mein Liebling," sagte sie, „ich glaube, unsere gute Minna wird heute mit dem Abendbrot nicht mehr fertig. Geh, hilf ihr, und nimm Axel als Truchseß zur Seite, er kann die Flaschen aufziehen."

Etwas widerwillig gehorchten Beide. Vorhin hatte Mama doch gesagt, sie wolle heute der Minna helfen und solche Wortbrüchigkeit waren sie von Mama nicht gewöhnt.

Kaum hatten sie das Zimmer verlassen, so sagte Ottilie:

„Ist es denkbar! Unser Töchterchen macht seit vier Wochen die ersten Gehversuche auf dem Parquetboden der Gesellschaft und schon hat sie einen Bewerber gefunden."

„Ah," rief Francis, „ist es möglich! Und gerade heute! Liegt eine Verlobungsepidemie in der Luft?"

Gemmingen nahm den Brief und las ihn vor:

„Hochzuverehrender Herr Geheime Regierungsrat!

Es dürfte Ihnen bekannt sein, daß ich in der letzten Zeit mehrfach Gelegenheit hatte, Ihrem Fräulein Tochter zu begegnen. Ihr Fräulein Tochter hat einen unauslöschlichen Eindruck auf mich gemacht und ich kann den Wunsch nicht mehr zurückhalten, sie eines Tags die Meine nennen zu dürfen. Ich frage ehrfurchtsvoll bei Ihrer väterlichen Autorität, hochverehrter Herr Regierungsrat, an, ob Sie und Ihre Frau Gemahlin mir gestatten, um Fräulein Mary zu werben. Noch füge ich hinzu, daß ich glaube, meinerseits Fräulein Mary auch nicht ganz gleichgiltig zu sein. Mein Geschick ruht in Ihren Händen und indem ich mich der Hoffnung hingebe, daß die Entscheidung gnädig ausfallen möge, habe ich die Ehre zu zeichnen

Hochachtungsvoll und sehr ergeben,

Egon Heimburg, Referendar."

Abigail warf sich in ihrem Lehnstuhl zurück und lachte — und lachte, als wolle sie daran sterben.

„Ich bitte," sagte Gemmingen streng, „ein Gelächter ist unter keinen Umständen die Antwort auf einen Heiratsantrag für meine Tochter."

„Die Sache erscheint mir zu gimpelhaft," sagte Abigail, weiterlachend. Sie mußte sich die Tränen aus den Augen trocknen.

„Ist der Bewerber nicht annehmbar?" fragte Francis, der zwischen Gemmingens Ernst und Abigails Gelächter nicht zu wählen wußte.

„Unter Umständen — jawohl," sagte Ottilie sanft, „aber daß dieser blonde, kleine wichtige Mensch mir übermäßig als Schwiegersohn willkommen wäre, kann ich nicht behaupten."

„Kann er denn überhaupt eine Frau ernähren?" fragte Gemmingen in den Brief sehend, der doch auch keinen Aufschluß darüber gab.

Abigail lachte wieder.

„Welch ein unangenehmer Zwischenfall," sagte Ottilie verstimmt, „Mary ist noch viel zu jung, um über sich entscheiden zu können. Fast scheint mir, Du solltest ihm so antworten, und Mary verschweigen wir es ganz."

„Aber Ottilie!" rief **Francis**, „**wenn sie ihn nun liebt, oder zu lieben glaubt?** Er scheint sich doch auf solche Möglichkeit zu berufen."

„In der Tat," begann Gemmingen, „es scheint auch mir Pflicht der Eltern, mit der Tochter jeden etwa erfolgenden Antrag zu besprechen. Rede morgen früh mit Mary über Heimburg. Ich will erst als Instanz angerufen sein, wenn Mary ratlos ist, oder ein „Ja" sagt."

Morgen mit Mary sprechen? Noch eine Sorge mit in die Nacht hineinnehmen? Und hatte nicht Francis noch für diesen Abend auch Geständnisse angekündigt, die neue Fragen aufwerfen konnten?

Ottilie erhob sich.

„Nein," sagte sie, „was gleich entschieden werden kann, soll nicht bis morgen unser Herz beschweren."

Sie ging aus dem Wohnzimmer in das nebenan belegene Speisezimmer, wo Mary am Tische stehend, die Gedecke zierlich ordnete.

Die Wände des mittelgroßen Gemachs waren bis zur halben Wandhöhe mit dunklem Holz verkleidet. Darüber deckte eine grüngoldene Tapete die Mauer. Ueber dem Tisch hing eine Gaslampe mit weißer, breit ausladender Kuppel. Die Flamme brannte hell und man hörte das Summen des Gases.

Das Krystall und Silber blitzte auf dem weißen Tafeltuch. Die gefüllte Blumenschale ragte zwischen den Kompottschüsselchen empor. Die Stühle standen um den Tisch; auf fünf Tellern hatte Mary von den Servietten künstliche Gebäude aufgeführt, die Bischofsmützen ähnelten und mit Blumen besteckt waren. Eben faltete das junge Mädchen die sechste und letzte Serviette.

„Ich bin gleich fertig. Nett der Tisch, nicht Mama?"

Mary sagte es so heiter, wie sie immer sprach. Der Lampenschein fiel hell auf ihr junges Gesicht. Wie ein unbeschriebenes Blatt waren diese Züge. Und nun — ein Wort — ein Kopfnicken nur und die kurze, sorgenlose Jugend floh aus dieser Mädchenseele, und der Ernst des Lebens, vorerst von rosengeschmückten Brautkränzen schmeichelnd umwunden, zog hinein.

Ottiliens Augen wurden feucht. Wie, diese zarten, noch nicht ganz entwickelten Schultern sollten schon Lasten auf sich nehmen? Das erschien so undenkbar, so grausam, daß das fragende Wort nicht von den Mutterlippen wollte. Und doch, wer kann die Zukunft, wer kann Mädchenherzen ergründen? Zwei abgrundtiefe Rätsel. Wenn Mary eines Tages, ohne einen passenden Bewerber gefunden zu haben, als alterndes Mädchen darüber nachsänne, daß dieser, gerade dieser der Einzige gewesen, den sie genommen haben würde — wenn er um sie geworben. Nein, verheimlichen konnte man ihr den Antrag nicht.

Die Blumen dufteten, das Gas summte friedlich. „Mama, Du siehst mich so sonderbar an."

„Mein Kind!"

Ottilie öffnete die Arme und Mary lag an dem treuesten Herzen.

„Sprich, mein Liebling, frei und offen wie Du mir immer Dein Herz gezeigt, gäbe es wohl einen Mann in der Welt, um dessentwillen Du schon Vater und Mutter verlassen möchtest?"

Mary umklammerte ihre Mutter fester.

„Oh . . . Mama!"

„Wenn ich Dir nun sage, daß wir einen Heiratsantrag für Dich bekommen haben," fragte Ottilie zärtlich.

Sie hoffte, Mary würde ganz verwundert aufblicken und ahnungslos den Kopf schütteln. Aber Mary stieß einen leisen Schrei aus, wurde glühend rot und zitterte so, daß Ottilie sie stützen mußte.

„Mama," stotterte sie weinerlich und begann allmählich zu schluchzen, daß die Tränen reichlich flossen, „ist es wahr? sei nicht böse. Ich kann es nicht helfen. Ich weiß, Papa und Du, Ihr habt so viel gegen ihn. Aber gewiß, er ist edel und so klug — o, ich möchte oft vor ihm in die Erde versinken. Und wenn er so wäre wie Ihr denkt, würde Tante Abigail doch nicht so befreundet mit ihm sein."

(Fortsetzung folgt.)

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine kleine Anzeige in der „Abendpost".

Berühmtes altes Rezept für Hustensyrup.

Leicht und billig zuhause hergestellt, aber es übertrifft Alles hinsichtlich schnellen Erfolges.

Tausende von Hausfrauen haben entdeckt, daß sie zwei Drittel des Geldes, das sie gewöhnlich für Hustenpräparate ausgeben, sparen können, wenn sie sich des wohlbekannten alten Rezeptes bedienen, um Hustensyrup zu Hause herzustellen. Es ist einfach und leicht zu machen, aber es hat hinsichtlich schneller Erfolge nicht seinesgleichen. Es geht der Erkältung direkt zu Leibe und verschafft schnelle Heilung, indem es meistens einen gewöhnlichen Husten in 24 Stunden oder kürzerer Zeit beseitigt.

Kauft 2¼ Unzen Pinex von irgend einem Apotheker, gießt es in eine Pintflasche und fügt so viel einfachen Syrup von granuliertem Zucker hinzu, daß es ein volles Pint macht. Wenn Ihr es vorzieht, gebraucht geklärten Molasses, Honig oder Mais-Syrup anstatt Zucker-Syrup. Auf jede Weise schmeckt es gut, hält sich vollkommen und genügt auf lange Zeit für eine Familie.

Es ist wirklich erstaunlich, wie schnell er wirkt, indem er jede Luftpassage der Kehle und der Lungen durchdringt — er löst und entfernt den Schleim, beruhigt und heilt die Schleimhäute und allmählig, aber sicher verschwinden der lästige Kitzel in der Kehle und der gefürchtete Husten gänzlich. Nichts besseres für Bronchitis, krampfartige Bräune, Keuchhusten und bronchiales Asthma.

Pinex ist eine spezielle und stark konzentrierte Zusammensetzung aus echtem norwegischem Fichtenextrakt, das weltbekannt ist wegen seiner Heilwirkung auf die Schleimhäute.

Verhütet Enttäuschungen, indem Ihr von Eurem Apotheker „2¼ Unzen Pinex" mit genauer Gebrauchsanweisung verlangt, und laßt Euch nicht irgend etwas Anderes aufdrängen. Garantie für absolute Zufriedenheit oder prompte Geldzurückerstattung. The Pinex Co., Ft. Wayne, Ind. — Anz.

Sonntags-Verlustliste.

Soweit vom Heer 116,823 Namen, von der Flotte 6108 gemeldet.

Washington, 8. Dez. Die Heeresleitung berichtete heute 3835 an Verlusten. Gefallen sind 406, gestorben an Wunden 173, an Unfällen sieben, an Fliegerunfällen drei, an Krankheit 260. Verwundet wurden schwer 1918, in unbestimmtem Grade 227, leicht 556. Vermißt werden 285.

Insgesamt sind soweit gefallen, einschließlich 396 auf See, 23,431, an Wunden 9091, an Krankheit 12,993, an Unfällen 1888 gestorben. Verwundet wurden 56,764, vermißt werden einschließlich der Gefangenen 12,656, zusammen 116,823.

Das Flottenamt meldet einschließlich der heutigen Liste: Gefallen 80 Offiziere, 1751 Gemeinde; verwundet 79 Offiziere, 2490 Gemeine; vermißt 282, in Gefangenschaft 75 Gemeine. Heutiger Bericht: Gefallen acht, an Wunden gestorben neun, an Krankheit sechs, schwer verwundet 58, leicht verwundet vier, in unbestimmtem Grade verwundet zwei, in Gefangenschaft einer, vermißt zwei.

Es sind aus Illinois, Indiana, Michigan, Wisconsin und Iowa:

Gefallen: Hauptmann Milburn H. Hawkes, Ludington, Mich.; Sergeanten William Watson, Carbondale, Ill.; William Focht, Grinnell, Ja.; John Grubb, Panora, Ja.; Albert Parker, Bement, Ill.; Korporale Ray Chansky, Rock Island, Ill.; Erick Aho, Iron Belt, Wis.; Guy Davis, Bedford, Ind.; Nolan Smith, Freeburg, Ill.; Howard Demund, Gaines, Mich.; Chrystal Witzel, Ashton, Ill.; Emil Miller, Ashmore, Ill.; Evaldu Rodin, Burlington, Ja.; Elmer Wright, Whitewater, Wis.; Mechaniker Jesse Sheppard, Springfield, Ill.; Gemeine Ben Robenovitz, Indianapolis; **Gust Sarondon, 4244 S. Ashland Ave., Chicago; Arvid Sternquist, 1009 Sherman Ave., Evanston, Ill.**; Cordell Morgan, Elkville, Ill.; Jack Selzoe, Danville, Ill.; Clinton Stoddard, Hartford, Mich.; William Bishop, Des Moines, Ja.; Forest Blough, Eckhart, Ind.; James Carson, Beckmeyer, Ill.; Franklin Good, Dundee, Mich.; Cyril Henry, Schwartz Creek, Mich.; William Hoffmann, Sheldon, Ja.; Henry Lembke, Eldader, Ja.; **Albert Abraham, 2235 W. 51. Str., Chicago**; Wilhelm Bund, Friendship, Wis.; Levi Burton, Emerson, Ja.; Robert Douglaß, Broughton, Ill.; Horace Emerson, Cedar Falls, Ja.; Fred Gale, Christopher, Ill.; Fred Lauersdorf, Gillett, Wis.; Joseph Suding, Clayton, Wis.; **John Galvin, 6019 S. Morgan Str., Chicago**; Harvey Gingrich, Bad Axe, Mich.; Arthur Jacobson, Knoxville, Ill.; Elmer Krueger, Baxter, Ja.; **Joseph Burpura, 8122 Muskegon Ave., Chicago**; George Roach, Salem, Ind.; **Edward A. Heinz, Niles Center, Ill.**; Richard Myers, St. Ignace, Mich.; Harold Bates, Darlington, Wis.; Henry Learhart, Hertel, Wis.; Frank Beebe, Bay City, Mich.; Andrew Bever, Milwaukee; James Hickey, Toddville, Ja.; Clem Hite, Red Oak, Ja.; Francis Leslie, Oconomowoc, Wis.; John Dziurzynski, Hamtramck, Mich.; Thomas Ingalls, Elmhurst, Wis.; Claire H. McGowan, Paw Paw, Mich.

An Wunden gestorben: Leutnants Earl Wall, Albion, Ja.; John Hanford, Cedar Rapids, Ja.; Sergeanten Joseph Kasper, Bay City, Mich.; Arthur Knaack, Milwaukee; Korporale Earl Dunham, Ottumwa, Ja.; Henry Schielz, Fenwood, Wis.; **Joseph Sesterhenn, Glen View, Ill.**; Gemeine **Joseph Hajek, 1832 Allport Str., Chicago**; Harry Libermann, Detroit; William Lubahn, Jackson, Mich.; Adam Reibert, Streator, Ill.; Leland Rhodes, Medora, Ill.; **William Rosinsky, 3132 Crystal Str., Chicago**; R. Smith, Eaton, Ind.; Harold Benge, Des Moines, Ja.; **Mile Blasco, 258 23. Place, Chicago**; Albert Kayser, Edwardsville, Ill.; Chester Manuel, Altamont, Ill.; Howard Miller, Indianapolis; Frank Podlasinski, Milwaukee; John Richmond, Onekama, Mich.; **John Spenski, 112 N. Ashland Ave., Chicago**; John Kunas, Detroit; John Waite, Detroit; Stanley Woolney, Galard, Mich.

An Unfall gestorben: Gemeiner Geo. Besant, Centralia, Ill.

An Krankheit gestorben: Hauptleute Earl Spangler, Richmond, Ind.; Russell Walker, Dongoal, Ill.; Sergeanten Earl Mitchell, Harrodsburg, Ind.; Harry Nolan, Gurnee, Ill.; Korporal Willie Connor, Cannelton, Ind.; Köche Albert Martice, Atalissa, Ja.; Henry Peterson, Rodney, Mich.; Gemeine John Piper, Bessemer, Mich.; Hermann Schultz, Herscher, Ill.; Alfred Stahl, Geneseo, Ill.; Imie Tuttle, Ogden, Ja.; John Weaver, Nappanee, Ind.; Lewis Larson, Webster City, Ja.; Harold Curtis, Marshall, Mich.; Geo. Dann, Beloit, Wis.; Charles Dodge, Niles, Mich.; Homer Giddings, Westport, Ind.; Hy. Kestel, Storm Lake, Ja.; Albert Main, Lewiston, Ill.; Salve Orbeck, Sheridan, Ill.; Frank Robeson, Macomb, Ill.; Fred Schwab, Deep River, Ja.; Daniel Sizer, Spring Brook, Wis.; Ben Whitman, Madison, Ind.; **Peter Stephany, 10627 Avenue M, Chicago; James A. Turner, 5466 Woodlawn Ave., Chicago**; Frank Adams, Stevens Point, Wis.; Anton Bedermann, Milwaukee; Joseph Bolint, Richland Center, Wis.; Willmar Bathke, Tony, Wis.; Geo. Bever, Osseo, Wis.; Walter Irvin, Kokomo, Ind.; Chas. Johnson, Fruitport, Mich.; Clyde Albert, Ladora, Ja.; Raymond Menominee, Mich.; **Wm. Gliffe, 1527 School Str., Chicago**; Wm. Lahson, Hornick, Ja.; Axel Rasmussen, Woodstock, Ill.; Joseph Roß, Lincoln, Ill.; Charles H. Younghouse, Ost St. Louis, Ill.; August Frahme, Boyer, Ja.; Chas. Voigt, Pekin, Ill.; **Ralph Wright, 2623 Michigan Ave., Chicago**; Thomas Romme, Eau Claire, Wis.; **Charles Roszko, 2934 N. Winchester Ave., Chicago**; Herbert Sommer, Pulaski, Ja.; Richard Soward, Nekawosa, Wis.; Wencle Sprosity, Eastman, Wis.; **Frederick W. Uebel, 1331 Elinsdale Ave., Chicago; Charles Popenka, 2426 S. 67. Str., Cicero, Ill.**; Geo. Kohlbauer, Galena, Ill.; Horace Morris, South Bend, Ind.; Harry Ozburn, Kane, Ill.; **Albert Riedle, 6714 Lafayette Ave., Chicago.**

Schwer verwundet: Major **John A. Eldridge, 139 Scoville Ave., Chicago**; Hauptleute Harold Pelton, Janesville, Wis.; **Arthur G. Cable, Hubbard Woods, Ill.**; Leutnants Eugene Pruett, Kinmundy, Ill.; Glade Bradley, Bedford, Ja.; **Thomas E. Roy, 229 Wesley Ave., Oak Park, Ill.**; Sergeanten Werter Groy, Des Moines, Ja.; Eddie Lavoie, Ashkum, Ill.; Rufus Reed, Rosehill, Ind.; Joseph McClintock, Paris, Ill.; Harold Z. Musselman, Lanark, Ill.; Earl Deck, Hoopeston, Ill.; Conrad Wheeler, Vienna, Ill.; **Theodore Jasinski, 1326 S. 50. Str., Cicero, Ill.**; Ivan Powers, Waterloo, Ja.; Clyde Tuthill, Murphysboro, Ill.; Dan Moriarty, Danville, Ill.; Oscar Rinehart, Joliet, Ill.; Isadore Olsen, Moline, Ill.; Robert Thomas, Richmond, Ind.; **Everett Barrett, Aurora, Ill.**; William Gray, Allerton, Ill.; Korporale **Arthur Edsalle**, Brighton, Ill.; Lester **Goff**, Lawrenceville, Ill.; Edw. Wilke, Milwaukee; Richard Boelter, Berlin, Wis.; John James, Quincy, Ill.; Frank Koth, Milwaukee; Frank W. Remiker, Milwaukee; Oscar Johnson, Cherry Valley, Ill.; William Kort, Shawano, Wis.; Frank Fitzgerald, Casey, Ja.; Dan Johnson, Stonington, Ind.; Adolph Kleppe, Superior, Wis.; Delano Portwood, Knoxville, Ja.; Emmett Anderson, Muskegon, Mich.; Clarence Gray, Milwaukee; Cyril Whitehead, Belvidere, Ill.; Leo Willis, Godfrey, Ill.; **Jack Rothblatt, 1250 S. Sawyer Ave., Chicago**; Walter Lewis, Ost St. Louis, Ill.; Hugh Sterrett, Princeton, Ill.; McKinley J. Ziegenbein, Alton, Ill.; Paul Phillips, Mendon, Mich.; Crem Leymon, Indianapolis; **Leon Hadin, 4019 Michigan Ave., Chicago**; Warren Stanley, Witt, Ill.; Trompeter **Dominick Fedele, 933 Grand Ave., Chicago**; Mechaniker John Bohlander, Pekin, Ill.; Clellie Todd, Boone, Ja.; Schmiede John Murray, Martinsville, Ind.; Charles Dole, De Kalb, Ill.; Köche Wm. O'Connor, Detroit; Carl Galloway, Logansport, Ind.; Gemeine Oscar Devos, Brooklyn, Ja.; **Fred Fisher, 1134 Olson Str., Chicago**; William Floyd, Marathon, Ja.; John Francisco, Calumet, Mich.; **Samuel Hart, 3242 Calumet Ave., Chicago**; Ernest Johnson, Moline, Ill.; Clyde Kitchell, Praja, Ill.; William Klusmeier, Marengo, Ind.; Alfonse Kuehnemann, Watertown, Wis.; Lloyd Southern, West Grove, Ja.; Orvy Addy, Booneville, Ja.; Carl Anderson, Rubicon, Mich.; George Anna, Galena, Ill.; Harry Blackstone, North Henderson, Ill.; Martino Carguino, Sherman, Ill.; Walter Erbacher, Rock Island, Ill.; Paul Herbert, Hubbel, Mich.; Martin Iverson, Dorchester, Ja.; Arthur Jourden, Reed City, Mich.; **Kay Keyahian, 5936 S. La Salle Str., Chicago**; Ira Lunde, Stoughton, Wis.; Ivon Abbott, Findlay, Ill.; Fred Anderson, Des Moines, Ja.; Floyd Baker, Gaston, Ind.; **Charles Baltremas, 1632 N. Wood Str., Chicago**; Dewey Kirchner, Muskegon, Mich.; Guy Reed, Wataga, Ill.; Vincent Statkiewicz, Detroit; Walter Williams, Spencer, Ja.; Albert Woodbeck, Cable, Wis.; Glenn Lewis, Shell Rock, Ja.; Thomas Organis, Streator, Ill.; Jacob Poich, Joliet, Ill.; Robert Renke, Ferdinand, Ind.; Edward Schieling, Horicon, Wis.; Harry Stone, Fort Madison, Ja.; Eber Keene, Caß, Ind.; Lee Primasing, Lamotte, Ja.; Joseph Gruber, Marshfield, Wis.; Kenneth Carman, Shabonier, Ill.; Samuel Roß, Detroit; Charles Armstrong, White Falls, Ill.; Anton Vendenboom, Kimberly, Wis.; Wm. Corll, Kellerton, Ja.; **Michael Coughlin, 7844 Union Ave., Chicago**; Hermann Hawker, Ryan, Ja.; **Paolino Buchignani, 3214 N. Kostner Ave., Chicago**; Carl Carlson, Ogden, Ja.; George Chrisman, Lake City, Mich.; Millard Cole, Webberville, Mich.; Clarence Fisher, Vinion, Ja.; Clarence Fitz, Lamb, Mich.; Claude Fox, Alto Paß, Ill.; Merrill French, Frederika, Ja.; Samuel Friedland, Madison, Wis.; Ralph Gagnon, Northport, Mich.; Charles Montgomery, Knoxville, Ill.; John Pickowski, Detroit; Arthur Powell, Alpena, Mich.; Ollie Reynolds, Fisher, Ill.; Roy Reynolds, Grafton, Ill.; **John C. Rhode, 2540 Cullom Avenue, Chicago**; Julius Meisner, Shawano, Wis.; Ignacy Mila, Milwaukee; **Thomas Russell, 3415 Prairie Ave., Chicago**; Olney Studer, Chelburn, Ind.; Vincent Whalen, Cedar, Ja.; Bruce Carruthers, Canton, Ill.; Nels Knudson, Stout, Ja.; John Heldt, Palmyra, Wis.; John Jatubowski, Milwaukee; **Wm. Kirchoff, Franklin Park, Ill.**; Aubra Socia, Mt. Clemens, Mich.; James Stinocher, Iowa City, Ja.; Edward Zadnichek, Dundee, Ill.; Walter Augustinisk, Detroit; Otto Ferger, Bippus, Ind.; Samuel Greer, Junction, Ill.; Archibald Bryant, Ost St. Louis, Ill.; Dennis Carley, Juneau, Wis.; Adam Fultz, Martinsville, Ind.; **Thos. Halpin, 3641 Lexington Str., Chicago; John Herbert, 617 W. 48. Str., Chicago**; Edwin Johnson, Garden Prairie, Ill.; Guy Johnson, Pontiac, Ill.; **Louis Hapiin, 6326 S. Halsted Str., Chicago**; Arthur Keafeter, Stone Fort, Ill.; **John B. Leone, 608 N. Sangamon Str., Chicago**; Chester Leslie, Indianapolis; Arnold Lorenz, Woodstock, Ill.; Ralph Lundquist, Rio, Ill.; **Louis McDonald, 7040 Princeton Ave., Chicago**; Frank Morrical, Manton, Mich.; **Edward Nelson, 5924 W. Iowa Str., Chicago**; Lawrence Rhum, Danville, Ill.; Kenneth Highland, Cornell, Ill.; Charles Bauer, Wattseka, Ill.; David Brooks, Lafayette, Ind.; James Doolin, Mulkeytown, Ill.; Roy Dixon, Harrisburg, Ill.; John Gleason, Ida Grove, Ja.; **John Zaleski, 633 W. Liberty Str., Chicago**; Oliver Spiker, Roadhouse, Ill.; **Stanley Ubackes, 3824 Kedzie Ave., Chicago**; Joseph Beard, Bridgeport, Ill.; Alfred Butler, Gresham, Wis.; Leslie Caldwell, Jefferson, Ja.; Ignaci Bednarcik, Madison, Ill.; Edward Bellison, Sheldon, Ill.; **Frank Benda, 619 N. Kedvale Ave., Chicago**; Everet Croxton, Dilsboro, Ind.; **George Iverson, 3564 Dickens Ave., Chicago**; Thure Johnson, Superior, Wis.; Geo. Matthews, Fairbank, Ja.; Donald Newby, Indianapolis; Joseph Pawelszak, Burdick, Ind.; Arthur Powell, Belding, Mich.; Arthur Rathburn, Fonda, Ja.; **Joseph N. Rolla, 242 W. 29. Str., Chicago: Stanley Sackowich, 6251 S. State Str., Chicago**; Thomas Scott, Indianapolis; **Clark Slocum, 10120 S. Seeley Ave., Chicago**; George Stavron, Ottawa, Ill.; Edwin Frohmader, Ft. Atkinson, Wis.; Lyman Bernethy, Flint, Mich.; George Borries, Teutopolis, Ill.; Harold Conway, Detroit; Reuben Kronberg, Iron Mountain, Mich.; Samuel Languell, Reynolds, Ind.; **James Manning, Oak Forest, Ill.**; Roy Murphy, Bartle Creek, Mich.; Joseph Royal, Liverpool, Ill.; August Vermeulen, Rock Island, Ill.; Walter Weirauch, Saginaw, Mich.; John Cherkose, Detroit; Charles Esche, Newburg, Ind.; Frederick Grace, Jefferson, Ja.; Loran Heiple, Desoto, Ill.; Frank McDonald, Sault Ste. Marie, Mich.; Wilbur Stronach, Wabens Forest, Wis.; Roman Wojciechowsky, Milwaukee; Roy Wood, Bloomington, Ill.; Walter Zastrow, Milwaukee; Willie Woodruff, Humeston, Ja.; Herbert Adams, Garrett, Ind.; Mark Clark, Dennison, Ja.; **William Clark, 2220 W. 19. Str., Chicago**; Ralph Clanton, Rockford, Ill.; Lee Faulkner, Blue River, Wis.; Verne Lyde, Boone, Ja.; John Remington, Detroit; Earh Roey, Champaign, Ill.; Wilfred Cole, Lisbon, Ja.; **Sven Dahlberg, 5902 W. Dakin Str., Chicago**; William Dale, Boone, Ja.; Arthur Dawson, Frazier, Ja.; Reuben Gaßman, Milwaukee; Paul Grauden, Gleason, Wis.; Arthur Henke, Milwaukee; Zeno Hurst, Pekin, Ind.; Garnett Inman, Macomb, Ill.; Urveal Hyneman, Princeton, Ind.; Harry Jacobs, Rockford, Ill.; Joseph Konrady, Odebolt, Ja.; **Bernard Kriener, 1507 Cleveland Ave., Chicago**; Paul Krivan, Staunton, Ill.; Henry W. Krull, Schuline, Ill.; **Frank J. Kucera, 2106 S. Fairfield Ave., Chicago**; Charles Lamar, Dungola, Ill.; John Leibold, Sand Spring, Ja.; **John E. Lindemann, Bernard, Ja.; Roy Maddock,** Honor, Mich.; John Mahan, Joliet, Ill.; William Myers, Kankakee, Ill.; Peter Miller, **Marcus**, Ja.: Joseph Shull, Estherville, Ja.; Wilson Silas, West Depere, Wis.; Stephen Slovik, Detroit; Lester Smith, Joliet, Ill.; Hy. Thompson, Hammond, Ind.; Lawrence Waters, Owenville, Ind.; **William Wells, Braewood, Ill.**; Ernest Whitehead, Washington, Ind.; Andrew Widmar, Hanover, Ill.; Lewis Williams, Remington, Ind.; Henry Wiscow, Milwaukee; **Thomas Hennessy, 3848 N. Hermitage Ave., Chicago**; John Highstreet, Rochelle, Ill.; Eino Kallunki, Calumet, Mich.; Charles Martenies, Haslutt, Mich.; John Mayer, Mosinee, Wis.; Pete Schilo, Esser, Ja.; Forest Botaw, Montpelier, Ind.; Stanley Nudys, Indiana Harbor, Ind.; John Thompson, Kalkaska, Mich.; George Wellner, North McGregor, Ja.; Lewis Kennedy, Mound City, Ill.; Charles Kurtzmann, New Lothrop, Mich.; Walter Laabs, Milwaukee; Patrick McGuire, Crystal Lake, Ja.; Antonio Michetti, Kenosha, Wis.; James Walsh, Whitewater, Wis.; John Washatko, Almond, Wis.

In unbestimmtem Grade verwundet: Hauptmann Arthur Bowen, Indianapolis; Korporale Michael Berish, Detroit; Roy Kightlinger, Gibson City, Ill.; Gemeine Thomas Bazeos, Detroit; Edward Roß, Sparta, Ill.; Frank Wiggermann, Rock Valley, Ja.; Toldevard Christiansen, Boone, Ja.; **Armando J. Acosta, 59 Ost 29. Str., Chicago**; Horace Baird, Battle Creek, Mich.; Geo. Becke, Muscatine, Ja.; Rafe Emerson, New Harmony, Ind.; **Patrick Fitzgerald, 4648 S. Halsted Str., Chicago; Loyal Foley, 1436 Astor Str., Chicago**; Marion Lewis, Council Bluffs, Ja.; Carl Wendel, South Whitley, Ind.; Whitney Archambault, Superior, Wis.; Melvin Boyle, Des Moines, Ja.; Felix Judge, Glen View, Ill.; Frank Lyons, Shelbyville, Ind.; Harry Melka, Lamont, Ja.; Adam Morrison, Cornell, Ill.; Albert Smith, Kellerton, Ja.; Thomas Trenary, Derby, Ind.; Bernard Williams, Kalamazoo, Mich.; Hobart Wood, Ost St. Louis, Ill.; Louis Kolb, Belleville, Ill.; George Krogh, Fenton, Ja.; **Horace Prior, 15 Monroe Str., Chicago; John Stezspal, 2451 S. Avois Ave., Chicago.**

Vermißt: Leutnant Howard Knotts, Cahlinville, Ill.; Sergeant Walter Larman, Clare, Mich.; Korporale Frederick Campbell, Parma, Mich.; Charles Gurvin, Alton, Ill.; Mechaniker Ernest Roberts, Lincoln, Ill.; Gemeine Leo Burgeß, Mayville, Mich.; James Frizzell, Jackson, Mich.; Ivan Hozelwood, Alton, Ill.; Simon Holzapfle, Lafayette, Ind.; Philip Ihlenfeldt, Kewaunee, Wis.; **Arthur Lindstrom, 4858 W. Erie Str., Chicago**; Adolph Minakowski, Detroit; **Stanley Nicholls, 666 N. Clark Straße, Chicago**; Henry Rose, Wausau, Wis.; Rudolph Sandahl, Chariton, Ja.; John Schultz, Salem, Wis.; **Hagop Tellolan, 1106 W. Erie Str., Chicago**; Arthur Fink, Gladbrook, Ja.; George Goeke, Wakon, Ja.; Herbert Haltermann, Bement, Ill.; **George Koletted, 507 N. Dearborn Ave., Chicago**; Wm. Matson, Ontonagon, Mich.; Martin Neuchterlain, Saginaw, Mich.; **John Niaber, 2633 Homer Str., Chicago**; Theodore Riley, Newcastle, Ind.; Henry Terhark, Ackley, Ja.; Gernie Adamson, Tabor, Ja.; John Babel, Claghorn, Ja.; John Bowers, Cheboygan, Mich.; Roy Byers, Orford, Wis.; **Frank Casella, 1316 Edgemont Ave., Chicago**; Peter Cronin, Lincoln, Ill.; **Antonio Dimois, 1631 Butler Str., Chicago Heights, Ill.**; Benjamin Acree, Terre Haute, Ind.; Gerhard Brooks, Forest Junction, Wis.; George Bruce, Upper Alton, Ill.; Arthur Butler, Eldoraro, Ill.; Henry Hildebrand, Winfield, Ja.; **Frederick W. Lester, 1451 Hudson Ave., Chicago**; Cornelius Lynn, Rodney, Ja.; Carson Noakes, Albion, Mich.; Joseph Pease, Flint, Mich.; **Kolbjorn Pederson, 1735 N. Monticello Ave., Chicago**; Clarence Engimann, Joliet, Ill.; Chas. Fisher, Seymour, Wis.; Thos. Gannon, Greenleaf, Wis.; Frank Picrouet, Green Bay, Wis.; **Wm. Strecker, 915 S. Wabash Ave., Chicago**; Walter Sybert, Greenville, Ill.; Clarence Thiel, Storm Lake, Ja.; Vivian White, Princeton, Ind.

Von der Flotte.

Gefallen: Gemeiner **Irving Wulff, 4914 N. Kedzie Ave., Chicago.**

An Wunden gestorben: Gemeine Dean Labanta, Jackson, Mich.; John Lehr, Detroit.

Schwer verwundet: Korporale Carlisle Cutler, Muskegon, Mich.; **Cornelius Pol, 1463 W. 73. Place, Chicago**; Casper Selland, Decorah, Ja.; Gemeine Ray Armstrong, Ost St. Louis, Ill.; John Cook, Carlyle, Ill.; Ada Cooley, Birmingham, Mich.; Edward Crimmins, Detroit; Wallace Davison, Turtle Lake, Wis.; Earl Douglas, Davenport; Clarence Hinchman, Vincennes, Ind.; Wm. Howell, Detroit; Lester Kindig, Paxton, Ill.; Edward Mucold, Milwaukee; Alvin Pearce, Bumbcomb, Ill.; John Roß, Indianapolis; Louis Weaver, Rockville, Ill.; Fred Boardman, Pontiac, Mich.

In unbestimmtem Grade verwundet: Gemeiner **Walter Stach, 4304 W. 21. Place, Chicago.**

Gefangener, früher als vermißt gemeldet: Korporal **Harvey C. Duvall, 6130 Ellis Ave., Chicago.**

Wie ich Demokrat worre bin.

E Geschicht' aus de Verziger Johr'!

Wie dorch e geringfigig Kleenigkeit oft das Geschick vun 'me Menschelewe beschtimmt un verännert werd — des kann ich dorch e Beischbiel aus meim eigne Lewe illuschdriere. Dann, daß ich aus 'me Ferschtediener e Rebuwlikaner worre bin, des hot eenzig nor e Zylinderhut uf'm Gewisse. Un des is halt so zugange.

Im Johr Anno Finfeverzig hot unser Landesferscht sei silberne Hochzeit feiere wolle. Ich haw' damals im G'meinderat in Kimmelhause g'sesse, un do is nadierlich die Frage vendeliert worre: was solle mir Kimmelhäuser bei dere Gelegeheit unserem Landesherr schenke? Eener von uns hot in 'ere oldi Chronik g'lese, daß de Schtadt Baris bei 'me ähnliche Familie-Ereignis ihrem Herrscherboor e gold'ne Kron' iwerreicht hot. Un des hot uns so g'falle, daß mer uns z'erscht aach derfir entschiede hawe. Awer uf's letscht hawe mersch uns doch annersch iwerlegt. Dann enmol wär' uns die G'schicht' doch zu dheier kumme, un dann — un des hot 'n Ausschlag gewe — hot der Deckelhuber (der damals grad sei Hut-Lade ufgedohn hot) ganz richtig gemeent, daß des Kronetrage jo längscht abkumme sei, un daß heitzutage de Ferschte kee Krone, sondern Hiet' ufsetze dhäte, grad wie mir, un daß mer also besser due werde, 'm Landesvader mit 'me scheene Hut unner de Aerm' zu greife. Do is uns uf enmol e Schtein vum Herze g'falle, denn e Hut, un ganz was apart's vum 'me Hut, en bietfeiner Zylinderhut vun der Art, wo ewe erscht ufkumme is — hot grad der Deckelhuber ausg'schtellt g'hadd — 's is sei Meischterschtick g'wese. Den hawe mer schleinigst akwiriert, uf e seidnes Kisse g'legt un sin — nein Mann hoch — neig'fohre zum Ferschte.

Wie mer vor em geschtande sinn, haw' ich mich gereischbert un mit erhowene Schtimm zum Ferschte g'sagt — denn mich hawe se als zum Schbreche auserlese g'hadd— „Dorchlaucht," haw' ich g'sagt, „geruhe Sie in Gnode vun Ihre gedreie Schtadt Kimmelhause aus Anlaß der heid'gen Feschtlichkeit e klein's Bresent entgege zu nehme." Un domit haw' ich em de ganze G'schicht erzehlt: wie mer uns z'erscht vorgenumme, em e goldne Kron' zu schenke, un daß uns des — offe geschtande — z' dheier kumme sei, un so weiter. Un uf's Letscht haw' ich mit dene Worte geschlosse: „Un diesen Hut geschtatte mer uns, unserem allverehrte Ferschte hiermit ehrerbietigscht zu Fieße zu lege. Mer winsche, daß der Hut des erhawene Haupt Eirer Dorchlaucht noch viele Johr gege de fadale Oschtluft schitze, un daß er bis zur goldene Hochzeit vorhalte mög'!"

Schun beim vorletschte Satz vun d'r Red' haw' ich bemerkt, daß dem Ferschte des Blut ganz ferchterlich in Kopp getrete is — vor Freid' haw' ich gemeent — awer uf emol! — ich war knapp mit mei' letschte Wort fertig — hot er mich wihdig angeschriee: „Was! Hiet wolle Se mir schenke? Glaawe Sie, daß Wir, de regierende Herr, keen anschtändige Hut ufzusetze hädde? — Meinen Bariser Schabboklapp!" hat er bletzlich em Kammerherr zugerufe. Un der is gelaafe un im Aageblick mit 'me Klapphut z'rickgekehrt. Den hot em der Ferscht aus d'r Hand g'risse un hot'n mir vor d' Nos' gehalte. „Do!" hot er geschriee un den Hut eingeschloge, dann de Feder gedrickt, daß er widder in d' Höh' g'schnellt is un widder eingeschloge un widder gedrickt — „könne Se des aach mit Ihre Kimmelhäuser Hiet?"

„Ganz ewe so, Eier Dorchlaucht," haw' ich ruhig g'sagt — dann zum Glick is unser Hut aach e Klapphut g'wese — un damit haw' ich de Mechanik schbiele lasse. Awer der Ferscht is noch wihdiger geworre un hot seinen Hut immer schneller uf- und eingedriewe, un ich haw' es ewe so g'macht, un so hawe mer mit enanner de Hiet immer eingeschlage un widder ufschbringe lasse, — — bis mit emol der Ferscht sein Hut uf de Bode geworfe un mit ere ganz heisere Schtimm geschriee hot: „Schafft mer den Menschen aus de Aage, er unnerschdeht sich, sei' Landesferschte zu uhze!" Un wie er das g'sagt hot, do haw' ich aach schon drauße g'schtande, so fir hawe mich vier vun de Hofmensche aus d'r Dhür g'schowe. Un gleich hinner mir sinn de acht Annern vun de Debudazion rauskumme, ganz begosse un bedebbert, un mer sinn uf'm Fleck z' Haus gefohre un unsern Hut hawe mer widder mitgenumme.

Awer vun dere Zeit, wisse Se, is es zwische mir un dene Ferschte aus gewese. Mir sinn de Aage ufgegange, ich bin zu de Rebuwlikaner iwergetrete; un als des Johr Achteverzig 'rankumme is, war ich unner de Erschte, die in Mannem des „Heckerlied" g'sunge un an 'me Pfeifekopp e schwarzrotgoldene Trobbel getrage hawe. (Schalt.)

— Gemütlich. — Reisender (auf der Lokalbahn): „Sagen Sie 'mal, kann ich bis zur Ankunft des Zuges noch ein Glas Bier trinken?" — Stationsdiener: „Was, ein Glas, fünf Halbe können wir noch trinken miteinander!"

BAR — für — **LIBERTY BONDS**

Ver. Staaten Bonds gekauft für Bar, oder Euer Anteil an teilweise bezahlten Bonds gekauft. Bringt Bonds oder Quittungen nach

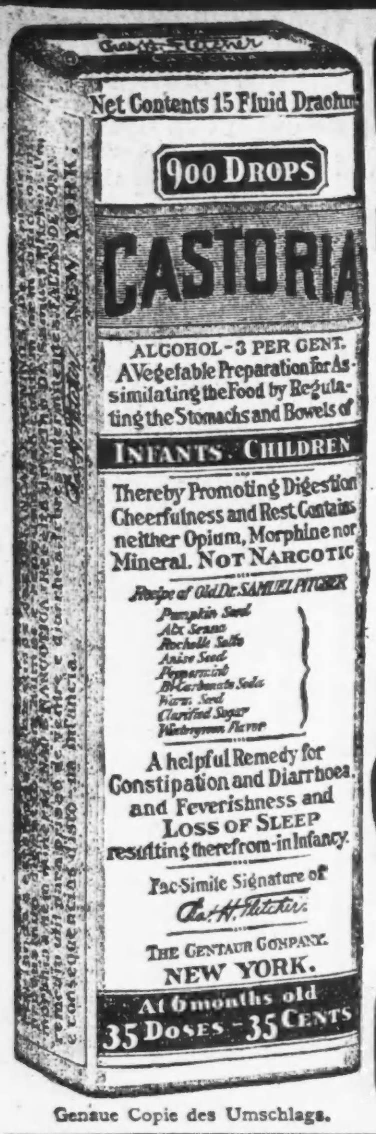
Carl M. White

Zimmer 411

56 West Washington Straße

Samstag Nachmittags offen bis 6 Uhr.

UMI



Genaue Copie des Umschlags.

CASTORIA
für Säuglinge und Kinder.
Mütter wissen, dass echtes Castoria
Stets die Unterschrift Trägt von
Chas. H. Fletcher
In Gebrauch Seit Mehr Als Dreissig Jahren
CASTORIA
THE CENTAUR COMPANY, NEW YORK CITY.

Sind Spaßvögel.

Banditen beherzigten ernste Warnung und verzichteten auf Kokain.

Zwei Banditen, die Humor haben und faule Witze reißen, während sie die Opfer ausplündern, gaben gestern ihre zweite Gastrolle in Chicago. Sie sprachen bei dem Apotheker R. E. Rhodes, Nr. 1301 N. Clark Straße, vor, trieben mit ihm, während sie ihn und den Kassenapparat um je $100 plünderten, allerlei Kurzweil und verlangten dann von ihm ein Fläschchen Kokain. Als Rhodes ihnen das Gewünschte reichte, aber warnend bemerkte, daß Kokain ein sehr gefährliches Opiat sei, das die an seinen Genuß Gewöhnten auf den Hund bringe, gaben sie es ihm zu seiner Ueberraschung mit den Worten: „Na, dann behalten Sie es man," zurück und empfahlen sich. Sie haben die Flucht bewerkstelligt.

Der Schuhwarenhändler Wm. A. Born, Nr. 1501 N. Paulina Straße, hatte gestern abend zwei jungen Burschen je ein paar Schuhe angepaßt. Als die Kunden statt der Börsen Revolver zogen und Anstalten trafen, den Kassenapparat zu plündern, wurde er ungemütlich und griff sie tätlich an. Einer der Halunken gab einen Schuß auf ihn ab, traf aber glücklicherweise nicht und suchte dann, ohne bares Geld erbeutet zu haben, von seinem Spießgesellen gefolgt, in wilder Flucht sein Heil. Die Räuber entkamen und haben sich bisher ihrer Verhaftung zu entziehen gewußt.

Ein Verwandlungskünstler.

Peter J. Gerten, Nr. 440 Webster Ave., einer der kürzlich, wie gestern berichtet, vom Polizisten Thomas Green von der Wache an der Sheffield Ave. verhafteten angeblichen Banditen, behauptet, Bundessoldat und erst kürzlich als ruhmgekrönter Held aus Frankreich zurückgekehrt zu sein. Er gibt aber angeblich auch zu, sich an mehreren Raubüberfällen beteiligt zu haben. Die Ueberfälle habe er stets in Zivilkleidung verübt, diese aber während der Flucht im Auto mit der Uniform vertauscht und dadurch die auf die Räuber fahndenden Polizisten stets erfolgreich getäuscht.

Gerten erfreut sich jetzt des traurigen Ruhmes, der erste der von Frankreich zurückgekehrten Soldaten, der hier als Verbrecher verhaftet wurde, zu sein.

Der Einbrecher, der seit längerer Zeit die Vororte Morgan Park und Beverly Hills unsicher machte, wurde gestern von der Polizei in Morgan Park, nachdem er in die Wohnung von Frau George McDermott, Nr. 9317 S. Winchester Avenue in Beverly Hills, eingestiegen war, festgenommen. Der Spitzbube, ein Farbiger, wurde von Frau McDermott, die aufwachte und ihn bemerkte, überlistet. Während er in einem anderen Teile der Wohnung sich nach Beute umsah, lief sie, nur spärlich bekleidet, auf die Straße und benachrichtigte Polizisten der Bezirkswache in Morgan Park. Diese umstellten das Haus und fanden den Burschen unter einem Bett versteckt. Er ergab sich ohne Widerstand. Seinen Namen gab er als Walter Anderson, Nr. 2719 Federal Straße, an und gestand, sechs Einbrüche in den Vororten verübt zu haben. Ferner gab er zu, daß er, als er erst 19 Jahre alt war, wegen Mordes nach der Besserungsanstalt in Pontiac geschickt und erst vor zwei Monaten entlassen wurde. Louis Schwartz, ein Pfandleiher, Nr. 3732 S. State Straße, dem Anderson angeblich gestohlene Sachen verkaufte, wurde in Untersuchungshaft genommen.

Auf den alten Gaunertrick [illegible] eine Geldfabrikationsmaschine, [illegible] rau Johanna Bosa, die in [illegible] der Viehhöfe ein Kosthau[illegible] ält, hinein. Sie büßte [illegible] ihre sämtlichen Ersparnisse, [illegible]. Vor zwei Wochen mietete ein junger Mann, der sich Mike Protoski nannte, ein Zimmer in ihrem Kosthause und bekam bald Wind von den Ersparnissen der Frau. Nachdem er sich ihr Vertrauen zu verschaffen gewußt hatte, erzählte er ihr von seiner großartigen Erfindung und zeigte ihr, wie man damit aus einer $1 Note eine Zehndollarnote machen könne. Frau Bosa behob ihre Ersparnisse bei der Bank und gab sie für die Maschine hin. Der Wundermann ist natürlich verschwunden.

Chicagoer Große Oper.

Erinnerung an die Eröffnung des Auditoriums. — Heute „Tosca".

Vor dicht besetzten Logen und Parkettsitzen ging gestern abend Gounods „Romeo und Julie" im Auditoriumtheater in Szene, wie vor 29 Jahren bei der Eröffnung des Hauses. Damals waren Präsident Harrison und Adelina Patti zugegen, in den Logen saßen Marshall Field, Cyrus McCormick, George M. Pullman, T. B. Blackstone, Ferdinand W. Peck und viele andere, deren Namen mit der Geschichte Chicagos verknüpft sind. Herr Peck und Pullmans Witwe befanden sich auch gestern unter den Zuschauern.

Heute abend wird „Tosca" mit Rosa Raisa, Ballanoff und Dolci, morgen „La Traviata" mit Frau Galli-Curci, Ciccolini und Stracciari gegeben.

Fremdsprachige voran.

An der Spitze die Deutschen mit Sparmarkenverkauf von $40,000.

Die Erwartungen, die man an den gestrigen ersten Tag der Kampagne für den Verkauf von Kriegssparmarken im Betrage von $25,000,000 geknüpft hatte, wurden infolge des Regens zum Teil buchstäblich zu Wasser, aber immerhin konnte das Hauptquartier am Ende des Tages auf ein Ergebnis von etwa einer halben Million zurückblicken.

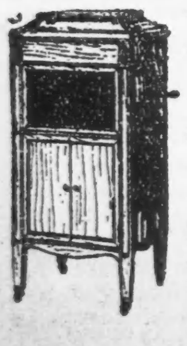
Den besten Erfolg hatte die fremdsprachige Abteilung, sie verkaufte am ersten Tage für $220,000 Marken, und von dieser Summe kam der größte Einzelbetrag, $40,000, auf die deutschsprachige Gruppe.

Vom Postamt wurden für $100,000, von der Bundesreservebank für $1200 Marken verkauft.

Aus Vereinskreisen.

Der Schwäbische Sängerbund wird morgen, von 8 Uhr abends an, in Emil Bühlers Halle, 3600 N. Ashland Ave., ein großes Kartenspiel veranstalten. Hierzu sind alle aktiven und passiven Mitglieder, sowie alle Freunde und Kartenspieler freundlichst eingeladen.

* Von einem von George Benton, Nr. 132 O. Garfield Boul., gelenkten Kraftwagen wurde an der 61. und Halsted Straße der vierjährige John Cooksey, Nr. 737 W. 61. Place überfahren und auf der Stelle getötet. Benton, der auch der Eigentümer des Auto ist, wurde in Haft genommen.


Größte Auswahl in Chicago von
Original Victor u. Columbia Sprechmaschinen und Records
In allen Sprachen! Baar oder Abzahlung.
Speziell: 2554—„Stille Nacht"; „Ihr Kindlein kommt" —„Oh, du fröhliche, oh, du selige Zeit".— Verlangt Katalog, frei!
J. M. Cooper
335 W. North Ave., nahe Sedgwick Str.
Tel.: Diversey 2799
8—31dg,X

Kostspieliger Prozeß.

Klage gegen die Gasgesellschaft kostet der Stadt seit 1915 $444.932.

Entscheidung in Bälde erwartet.

Städtischer Sonderanwalt Richberg erwartet, daß Richter Torrison sie vor den Feiertagen abgeben wird. — Sitzung des Stadtrats.

Nicht weniger als $444,932 hat der Stadt seit dem Jahre 1915 der Versuch gekostet, die Gasgesellschaft zu zwingen, Gas zu den in den städtischen Ordinanzen festgesetzten Preisen zu liefern. Wie das Geld ausgegeben wurde, wurde gestern vor dem stadträtlichen Ausschuß erklärt, dem die Führung des Prozesses gegen die Gasgesellschaft anvertraut ist. Ingenieure, Bücherrevisoren und Anwälte haben den Löwenanteil erhalten. Eine Untersuchung des Wertes der Anlagen der Gasgesellschaft hat der Stadt $246,706 gekostet. Bücherrevisoren haben $100,563 erhalten. Anwalt Donald R. Richberg $42,321, Anwalt Glenn E. Plumb $28,512. Dazu kommen noch verschiedentliche Ausgaben im Betrag von $26,830. Dabei ist die Untersuchung des Wertes des Eigentums der Gasgesellschaft noch gar nicht beendet, wird vielmehr noch drei weitere Monate andauern. Diese Angaben wurden gestern in der Sitzung des Ausschusses, der mit der Führung des Gasprozesses betraut ist, gemacht, um den Mitgliedern zu ermöglichen, festzustellen, wie viel für die Prozesse gegen die Gasgesellschaft im nächsten Jahr bewilligt werden muß. Anwalt Richberg sprach die Hoffnung aus, daß Kreisrichter Torrison seine Entscheidung vor den Weihnachts- und Neujahrsfeiertagen abgeben werde. Er habe seine letzten Eingaben an den Richter gestern gemacht. Sollte sie gegen die Stadt ausfallen, so würde er empfehlen, Berufung dagegen einzulegen. Die Abschätzung des Wertes des Eigentums der Gasgesellschaft verursache zwar große Kosten, könne aber stets zugrunde gelegt werden, wenn neue Gaspreise festgesetzt werden sollten. Wie hoch der Wert des Eigentums der Gesellschaft abgeschätzt ist, wollte der Anwalt nicht angeben, erklärte aber, es werde sich um ungefähr $50,000,000 handeln, während die Gesellschaft den Wert ihrer Anlage mit $100,000,000 ansetze.

Kurze Stadtratssitzung.

Die gestrige Sitzung des Stadtrats war infolge des plötzlichen Ablebens Ald. D. R. Hickeys von der 4. Ward verhältnismäßig kurz. Es war aber nicht möglich, sie ganz ausfallen zu lassen, da eine Reihe wichtiger Routinegeschäfte erledigt werden mußten. Darunter stand in erster Linie die Ordinanz, welche die städtischen Gelder auf die 105 Staats- und Nationalbanken verteilt, die sich um die städtischen Einlagen beworben haben. Sie haben nahezu alle 3 Prozent Zinsen angeboten. Eine Ausnahme bilden nur kleinere Vorstadtbanken, die 3⅛ Prozent zu zahlen bereit sind. Ebenfalls angenommen wurde die Ordinanz, welche die Erhebung der Steuern für nächstes Jahr anordnet.

Angenommen wurde vom Stadtrat eine Einladung der irischen Gesellschaften, am nächsten Sonntag abend einer Versammlung in der Waffenhalle des 1. Regiments beizuwohnen, in der Selbstregierung für Irland befürwortet werden wird.

Anläßlich des Ablebens Ald. Hickeys ordnete der Stadtrat die Schließung des Rathauses an, nahm Beileidsbeschlüsse an und beschloß, dem Leichenbegängnis, das morgen stattfinden wird, beizuwohnen.

Sehr gespannt war man in gewissen Stadtratskreisen, ob der Mayor die Ordinanz, welche die Entfaltung roter Fahnen verpönt, mit seinem Veto belegen würde. Das hätte in der gestrigen Stadtratssitzung geschehen müssen. Sie wird daher nach Ablauf von zehn Tagen Gesetz werden. Die Maßregel sieht für Uebertretungen eine Geldstrafe von $200 vor.

Genuß von Betäubungsmitteln.

Mittel und Wege, um Personen, die dem Genuß von Betäubungsmitteln ergeben sind, zu heilen, wurden gestern im Geschäftslokal des städtischen Gesundheitskommissärs Dr. John Dill Robertson besprochen. An der Konferenz beteiligten sich Aerzte, die dem Konvent der American Public Health Association beiwohnen, und Vertreter aller Verwaltungszweige, die mit derartigen Personen zu tun haben. Dr. E. S. Bishop von New York, eine Autorität auf dem Gebiet, gab seine Erfahrungen in 10,000 Fällen, die er behandelt hat, zum Besten. Er erklärte, der gewohnheitsmäßige Genuß von Betäubungsmitteln sei keine Gewohnheit oder Laster, sondern eine Krankheit. Die Kranken könnten nicht geheilt werden, wenn man sie einfach ins Gefängnis werfe. Für sie sollte ein Hospital errichtet werden. Dr. C. E. Terry von New York erklärte, das Problem erfordere eine Lösung durch die Gesundheitsbehörden, nicht durch die Polizei.

Reiner Klee-Honig
Direkt von den Bienenzüchtern aus Ohio, Michigan und Wisconsin.
In 2½, 5 und 10 Pfund Eimern.
Jetzige Preise: 90c, $1.80 und $3.50.
C. F. NUOFFER
872 N. Paulina Str.
1½ Bl. nördl. von Chicago Ave., 2. Fl.
ds3,10,17

Fand den Tod.

Wöchnerin stürzte sich aus einem Fenster des Grant Hospitals.

Frau Marie Bigger, Nr. 4871 Magnolia Ave., deren Gatte Warner zur Zeit seiner Militärpflicht bei der Marine genügt, wurde am 2. Dezember im Granthospital von einem kräftigen Jungen entbunden. Gestern abend um elf Uhr, nachdem wenige Minuten zuvor ihre Pflegerin Frl. Dalton das im 3. Stock gelegene Krankenzimmer verlassen hatte, erhob sich, wahrscheinlich im Fieber, die Wöchnerin und stürzte sich aus dem Fenster. Sie brach sich das Nasenbein, einen Fuß und ein Bein und erlitt außerdem innerlich schwere Verletzungen. Heute morgen hat sie der Tod von ihren Leiden erlöst.

Die Verstorbene war 31 Jahre alt und wohnte bei ihrem Vater Ludwig Gardemann.

Die seit längerer Zeit sieche 74 Jahre alte Frau Frieda Blume wurde heute früh um drei Uhr in der Küche ihrer Wohnung, Nr. 5142 N. Ashland Avenue, an Leuchtgas erstickt von ihrem Sohne Hermann und dessen Gattin Anna gefunden. Da Türen und Fenster sorgfältig geschlossen und fünf Gasbrenner geöffnet waren, scheint es keinem Zweifel zu unterliegen, daß es sich im vorliegenden Falle um Selbstmord handelt. Die Leiche befindet sich im Bestattungsgeschäft Nr. 2701 Nord Clark Straße. Dort wird auch der Koroner seines Amtes walten.

Frau Augusta Shang, Nr. 6947 N. Marshfield Avenue, die Samstag, wie berichtet, an Ashland Ave. und Irving Park Boulevard von einem Auto überfahren wurde, ist den bei jener Gelegenheit erlittenen Verletzungen im Amerikanischen Hospital erlegen.

Der Fall Gallagher.

Koronersjury für Untersuchung durch Staatsanwalt und Großgeschworene.

Die Koronersjury, die gestern den Inquest über den Tod des am 30. November in der Irrenanstalt Dunning gestorbenen Peter C. Gallagher, Nr. 3845 Wentworth Ave., zum Abschluß brachte, gab in ihrem Wahrspruch ihrer Ueberzeugung Ausdruck, daß der Verstorbene einem Kieferbruch erlag, den ihm am 11. November im Psychopathischen Hospital der Wärter J. G. Wiercinski beigebracht habe. Sie empfahl daher, daß der Staatsanwalt und die Großgeschworenen den Fall gründlicher untersuchen. Ihrer Ansicht nach habe auch Dr. W. A. Rosenberg, Hausarzt im Psychopathischen Hospital, den Patienten allzu hastig nach der Irrenanstalt abschieben lassen. Sie empfahl ferner eine Aufbesserung des Gehalts der Hausärzte im Psychopathischen Hospital, da man für $125 den Monat schwerlich tüchtige Kräfte erlangen könne, sowie daß die Betten in jener Anstalt mit mindestens drei Fuß Entfernung von einander aufgestellt würden.

Wiercinski sagte aus, daß Gallagher durch einen Fall aus dem Bett sich den Kiefernbruch zugezogen habe.

Abermals Embargo.

Die hiesigen Viehhöfe bergen wiederum so viele unverkaufte Schweine, daß die Verwaltung zum zweiten Mal in den letzten vier Wochen die Verfügung erlassen hat, die Zufuhr bis auf weiteres einzustellen. Etwa 800 Waggonladungen Schweine befinden sich auf dem Wege hierher, und die Tiere haben infolge des Embargo vorläufig ausgeladen werden müssen.

Kleine Kriegsdepeschen.

Die Turner und Neudeutschland.

Indianapolis, 10. Dez. Der nationale Vollzugsausschuß des Nordamerikanischen Turnerbundes hat eine Resolution gefaßt, in der Freude zum Ausdruck gebracht wird über die revolutionären Umwälzungen in Deutschland und Oesterreich.

In der Resolution wird darauf hingewiesen, daß der besagte Turnerverband von Achtundvierzigern, flüchtigen Revolutionären, gegründet wurde; daß er nie Beziehungen zum politischen Deutschland unterhielt, und die Mitglieder von jeher ihrer Bürgerpflicht als gute Amerikaner Genüge leisteten.

Neuer Prozeß verweigert.

Philadelphia, 10. Dez. Den zwei Redakteuren, dem Geschäftsführer und zwei Mitgliedern des Verwaltungsrates des „Philadelphia Tageblatt", welche der Uebertretung des Spionagegesetzes schuldig befunden wurden, wurde im Bundesdistriktsgericht ein neuer Prozeß verweigert. Sie sind beschuldigt, in der Kriegszeit den Ver. Staaten feindliche Artikel und entstellte Depeschen veröffentlicht zu haben. Ihre Verurteilung wird später erfolgen.

Die Schuldigbefundenen sind Louis Werner, Chefredakteur, Martin Darkow, Hilfsredakteur, Herman Lemke, Geschäftsführer, Peter Schäfer, Präsident und Paul Vogel, Sekretär der Publikationsgesellschaft.

(Von der Hochverratsklage waren sie freigesprochen worden.)

— Beobachtung. — Mancher rettet einen Wurm vor dem Fußtritt des Passanten, und zum Abendbrot läßt er sich ein Hendel abstechen.

THE HUB
Henry C. Lytton & Sons
Subway
Der einzige Basement-Verkaufsraum, welcher ausschließlich wohlfeilen zuverlässigen Kleidern für Männer und Knaben gewidmet ist.

Größtes von allen wertegebenden Ereignissen von
Ueberziehern für den Winter

Kein einziger Ueberzieher in der Partie weniger wert als $25
$18.50
Alles schwere u. reinwoll. Stoffe. Größen für alle Männer.

Ein auffallender Einkauf, umfassend mehrere Hundert Ueberröcke, von einem Fabrikanten-Ueberschußlager erlangt, zu einem Schleuderpreis unter den Wholesale-Kosten.

Ueberzieher, die diesen gleichkommen in Stoff, Güte, Schneiderarbeit und Stil, können heute nicht im Großhandel zu diesem offerierten Preis gekauft werden. Wir häuften sie für eine große wertegebende Demonstration an, passend zu den Wetter-Verhältnissen des Winters, um dieselbe zu einer der interessantesten und dienlichsten zu gestalten. So lange sie vorhalten, habt Ihr die Gelegenheit, Ueberröcke, die hergestellt wurden, um für $25 und verschiedene bis zu $30 verkauft zu werden, zu erhalten für $18.50

Wollene Mackinaws für Männer in warmen, dauerhaften, schweren Stoffen, dunkle Plaid Muster, in Gürtel- und halb Gürtel-Fassons, alle Größ., $10.75

Blanket-Roben für Männer. Ein ideales Weihnachtsgeschenk. Reizende Entwürfe, hübsch besetzt, kleine mittlere und große Sorten, zu.......... $4.65

Spezialität in Männer-Hosen. Eine große Auswahl in dieser Partie sehr gewünschter Stoffe und Muster. Worsteds in hübschen Streifen, Cheviots und Cassimeres in Muster-Effekten, die zu Anzügen passen, gute blaue Serges, alle Größen von 28 bis 60 Hüftenmaß. **Auch Eisleute-Hosen** in extra schweren Stoffen, dunkle Streifen, in Größen von 30 bis 44 Hüftenmaß, zu............ $5.95

Armee-Schuhe. Für Militär- oder Zivilbedarf. Sehr dauerhaft und bequem. Auf Regulation Munson Leisten gearbeitet. Oberteil aus schwerem umgegerbten Chrome-Leder, Bellows Zungen, schwere Goodyear Welted Eichensohlen, zu.......... $5.45

Männer-Flanellhemden, blau und grau, warm und dauerhaft, speziell..... $2.50

Verbündete Vereine.

Hilfsstaatsanwalt Buchler hält Vortrag vor der Nordseite Delegation.

In der gestern abend abgehaltenen Versammlung der Delegaten, welche die zu den Verbündeten Vereinen gehörigen Verbände der Nordseite in der Gesamtkörperschaft vertreten, hielt Hilfsstaatsanwalt Ernst Buehler eine sehr eindrucksvolle Ansprache über die Ziele und Bestrebungen der Verbündeten Vereine. Er sprach darin die Hoffnung aus, daß durch Beschleunigung der Demobilisierung die nationale Prohibition, die mit dem 1. Juli 1919 in Kraft treten soll, abgewendet werden möge. Geschehe dies, so drohe als ernste Gefahr aber immer noch der Zusatz zur Bundesverfassung, der die nationale Prohibition vorsieht. Um zu verhindern, daß die Legislatur des Staates Illinois sich für dieses Amendement erkläre, müsse mit allen Kräften von den Verbündeten Vereinen eingetreten werden. Die Prohibitionsfrage sei indessen keineswegs die einzige, mit der sich die Körperschaft befasse. Es müßten in Springfield die verschiedenen gegenseitigen Unterstützungsgesellschaften, die von den großen Versicherungsgesellschaften in ihrer Existenz bedroht werden, geschützt werden. Hinsichtlich des in Bälde abzuhaltenden staatlichen Verfassungskonvents betonte Redner, es sei notwendig, darauf zu achten, daß zu diesem liberal gesinnte, weitsichtige Vertreter geschickt würden.

John Koelling, der Präsident der Verbündeten Vereine, richtete an die Delegaten die dringende Mahnung, die Einigkeit in den Reihen des Verbandes zu wahren, denn ein Zwiespalt unter den liberalen Elementen arbeite nur deren Gegnern in die Hände.

Personal-Nachrichten.

— Im La Salle Hotel starb gestern an Herzschlag der Direktor des Bundesbureau für öffentliche Landstraßen, Logan Waller Page von Washington, D. C. Er erreichte ein Alter von nur 48 Jahren. Page befand sich auf einer Inspektionsreise, die er im Interesse der öffentlichen Landstraßen machte.

— In seinem Hause 3745 Prairie Ave. starb gestern im Alter von 71 Jahren Charles W. Gindele, der im geschäftlichen und gesellschaftlichen Leben Chicagos eine hervorragende Rolle spielte. Er war Präsident der seinen Namen tragenden Bauunternehmerfirma und hat viele öffentliche und Privatbauten der Stadt errichtet. Ebenso war er Präsident der Central Printing & Engraving Co. Seine Tüchtigkeit in seinem Beruf und sein hervorragendes Organisationstalent wurde von seinen Fachgenossen auch gebührend anerkannt, sie erwählten ihn dreimal zum Präsidenten der von ihm gegründeten Builders & Traders Exchange und des Builders Club. Herr Gindele war auch Mitglied des Hamilton, des South Shore Country und des Preß Klubs. Er wurde in Bayern geboren, sein im Jahre 1872 verstorbener Vater war Countyclerk von Cook County. Es überleben ihn die Gattin und zwei Kinder. Die Beerdigung wird am Donnerstag stattfinden.

— Im Beisein der Hinterbliebenen und einer kleinen Schar gesinnungsverwandter Freunde fand gestern Nachmittag in Muelhoefers Kapelle, 1458 Belmont Ave., die Leichenfeier am Sarge von Bernhard Faißt statt. Die deutsche Abschiedsrede hielt Pastor John W. Breitenbach, die in englischer Sprache Pastor Alfred E. Meyer. Am Abend wurde die Leiche nach dem früheren Wohnsitze des Verstorbenen in Arkansas zur Beisetzung abgeschickt.

Bevorstehende Vergnügungen.

Der Berliner Unterhaltungsverein feiert am kommenden Samstag in der Alt-Heidelberg-, früheren Counts Halle, 1502 Sedgwick Str., sein Winterfest. Berliner Humor, Gesang und andere Belustigungen fehlen niemals bei dem lustigen Volk. Eine Ladung Berliner Getreidekümmel ist angekommen, viele Vereine haben ihren Besuch zugesagt. Polonaise, Bonbon-Reigen usw. stehen auf dem Festprogramm. Für Speisen und Getränke ist gesorgt. Anfang 8 Uhr, Eintritt 25 Cents, an der Kasse zahlbar. Nach Neujahr findet an jedem 2. und 4. Samstag im Monat Tanz statt.

Ein Tanzkränzchen gibt ihren Mitgliedern und Freunden die Liedertafel Vorwärts am kommenden Montag in der Alt-Heidelberg-Halle, Ecke Sedgwick und Blackhawk Str., bei 25 Cents Eintrittsgebühr. Daß für Musik, Bewirtung usw. aufs beste gesorgt ist, versteht sich von selbst, und die Besucher können einem vergnügungsreichen Abend entgegensehen.

Am kommenden Sonntag wird der Sozialistische Sängerbund in der Nordseite Turnhalle sein Stiftungsfest feiern, wie üblich mit Gesang- und Instrumentalkonzert und darauf folgendem Ball. Der Anfang ist auf 5 Uhr nachmittags festgesetzt, der Eintrittspreis im Vorverkauf auf 30, an der Kasse auf 50 Cents die Person. Das Konzertprogramm ist wieder so gediegen und reichhaltig mit Chor- und Sologesängen, Orchestervorträgen u. s. w. seitens des tüchtigen Männerchors und anderer bewährter Kräfte ausgestattet, wie die zahlreichen Freunde des Vereins es von jeher gewohnt sind, und zweifellos wird auch dieses 26. Stiftungsfest ein dicht gefülltes Haus bringen. Mit gleicher Sorgfalt wie für das Konzert ist auch für den Ball, die Geselligkeit und die Bewirtung vorgesorgt worden, auf einen vollen Erfolg in jeder Hinsicht ist daher mit Bestimmtheit zu rechnen.

Der Verein Ewig Treu hält am Sonntag, dem 22. Dezember, seine Jahresversammlung in Hacks Halle, 1764 Larrabee Str., ab, und nachher ein echtes Weihnachtsfest mit Kinderbescherung, auch ist jedem an dem Abend auch gestattet, ohne Beitritts- und ärztliche Gebühr Mitglied zu werden, Männer und Frauen im Alter von 18 bis 60 Jahren. Der Verein bezahlt Kranken- wie Sterbegelder für nur 50 Cents den Monat und erhebt keine Steuer bei Todesfällen. Er hat 400 Mitglieder und ein gutes Kapital in der Bank.

Am Dienstag Abend, dem 24. Dezember, wird der Dr. Herzl Ungarische Kranken-Unterstützungsverein nach längerer Pause einen Empfang und Ball geben, um vielseitig laut gewordenen Wünschen zu entsprechen. Das Fest findet in der Old Style Inn Halle, Division Str. und California Ave., statt und wird zugleich eine Friedensfeier sein, an der alle Mitglieder und Freunde des Vereins sich gewiß gern beteiligen werden. Für allerlei Erfrischungen, gute Tanzmusik und sonstige Annehmlichkeiten sorgt ein auserlesener Festausschuß auf das Beste. Da der Verein durch Kauf von Freiheitsbonds für $1000 und Unterstützung des Roten Kreuzes und anderer wohltätigen Bestrebungen patriotisch und freigebig für die Kriegshilfe eingetreten ist, verdient er auch seinerseits volle Unterstützung seiner Unternehmungen.

Der strebsame u. beliebte Frauen-Krankenunterstützungsverein Fortschritt wird am Sonntag, dem 12. Januar, in der Wicker Park Halle, 2042 W. North Ave., sein 21. Stiftungsfest mit Konzert und Ball feiern. Das Fest beginnt um 4 Uhr nachmittags. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 35 Cents. Die Ankündigung wird auch diesmal nicht verfehlen, ein Publikum nach der Halle zu locken, welches gute gesangliche und musikalische Leistungen, gediegene Unterhaltung und nette deutsche Geselligkeit zu würdigen versteht, denn für alle diese Dinge sind die Festlichkeiten des Vereins allgemein bekannt. Ein schönes, vielversprechendes Programm ist aufgestellt, und ein eifriger Vorkehrungsausschuß ist an der Arbeit, den Besuchern den Abend so angenehm und genußreich wie möglich zu machen.

Jetzt ist noch eine Gelegenheit, einen ausgezeichneten
8 Jahre alten Bourbon Whiskey
— zu —
$6 per Gallone zu kaufen.
Wartet nicht, denn Erhöhung der Preise kann unerwartet eintreten.
Old Quincy No. 9 Co.
Chas. W. Deubler, Prop.
150 W. Randolph Str.
gegenüber City Hall.
2—23dsX

UMI

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: "THE ABENDPOST COMPANY"

Published daily except Sunday.
Publisher: "THE ABENDPOST COMPANY"
223—225 W. Washington St.

Price per Copy..2 Cents
" per Month...55 Cents
By mail, in the states of Illinois, Indiana, Iowa, Wisconsin, Michigan, Missouri, Minnesota and Ohio, per year...........$4.50
Including "Sonntagpost" per year.........................$6.50
In all other States and Canada the price will be per year......$5.00
Including "Sonntagpost" per year.........................$7.00
Price per "Sonntagpost"...................................5 Cents

„Abendpost"-Gebäude: 223 und 225 W. Washington Str., zwischen Wells Str. und Franklin Str.
Chicago — Telephon: Franklin 5900 — Illinois

Preis jeder Nummer 2 Cents; ins Haus geliefert per Monat 55 Cents
Per Post in den Staaten Illinois, Indiana, Iowa, Wisconsin, Michigan, Missouri, Minnesota und Ohio ....$4.50 per Jahr
Einschließlich „Sonntagpost" ....$6.50 per Jahr
In allen anderen Staaten und Canada ist der Preis..$5.00 per Jahr
Einschließlich „Sonntagpost" ....$7.00 per Jahr
Preis der „Sonntagpost", die einzelne Nummer ....5 Cents

Entered as Second Class Matter September 9th 1889 at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3rd, 1879.

30. Jahrgang. — Nr. 292.

An die Postabonnenten.

Das Datum, welches die Postabonnenten neben der Adresse auf ihrer Zeitung finden, zeigt an, wann das Abonnement abläuft. Die Regierung verlangt, daß der Abonnementspreis im Voraus bezahlt werde. Damit keine Unterbrechung in der Zusendung der Zeitung eintritt, werden daher die Leser, welche die Zeitung durch die Post erhalten, ersucht, das Abonnement schon vor Ablauf zu erneuern.

Freiheit für Irland!

„Wir sind hier Ausdruck zu geben, unsrer Bewunderung und Unterstützung für den größten Mann der Geschichte, der heute im Interesse der kleinen Nationen die Meere durchquert; Woodrow Wilson. Wir stehen hinter ihm bis zum letzten Mann und zur letzten Frau.

„Unsere Söhne starben kämpfend für die Rechte der kleinen Nationen — für die Demokratie. Wir fordern, daß das, wofür sie starben, durchgeführt werde, sonst werden sie nicht schlafen können."

Diese Worte fielen dieser Tage hier in Chicago vor einer Versammlung, die den Raum, in dem sie stattfand, bis auf den letzten engen Platz füllte und mit ihren mehr als 2000 Köpfen nur eine zahlenmäßig schwache Vertretung des Volkselements bildete, das hinter ihr stand, und sie wurden mit solch starkem, tosenden Beifall aufgenommen, daß auch nicht der geringste Schatten eines Zweifels darüber bestehen konnte, daß der Redner der Hörerschaft und allen, die sie vertrat, aus dem Herzen sprach.

In wessen Namen redete der Mann? Wer waren die Hörer, die ihm so begeisterten Beifall spendeten?

Es wurde in in den nachfolgenden Sätzen klar und deutlich gesagt: „Das amerikanische Volk ist durch Verläumdungen und Lügen gelehrt worden, zu glauben, England wünsche Irland die Freiheit zu geben, aber darin konnten die Irländer nicht übereinstimmen. Die Iren haben Versprechungen erhalten. Jetzt sind sie zu der Ueberzeugung gekommen, daß sie nur erhalten werden, was sie n e h m e n können. . . ."

Es wäre nicht nötig gewesen, diese Sätze wieder zu geben und die Namen „Irland" und „Iren" zu nennen — die Leser würden auch ohnehin gewußt haben, wer so sprach, bezw. in weß Namen so gesprochen werden konnte. So lange keine Namen genannt wurden, mußte ein Jeder, der von diesen Worten hörte und erfuhr, wie begeistert sie von der großen Versammlung aufgenommen wurden, auf Irland und die Iren schließen. Denn kein anderes Volkselement als das irische hat mehr, oder auch nur annähernd so viel Recht, so zu reden. Kein anderes hat auch nur annähernd so viel Ursache, Woodrow Wilson als den größten Mann der Geschichte zu preisen und sich bis zum letzten Mann und zur letzten Frau hinter ihn zu stellen, wie dieses — mit einer Ausnahme! Und das diese Ausnahme bildende Element scheint sich noch nicht völlig einig über diese Frage und darf zudem zur Zeit aus Klugheitsgründen nicht laut und stürmisch seinen Sympatien und Antipatien Ausdruck geben.

„Unsere Kampfgenossen", sagte Rev. F. S. McCabe, Präsident der De Paul Universität und Hauptredner vor der Versammlung der Ancient Order of Hibernians in der Emmet Memorial Hall am Sonntag, „unsere Kampfgenossen haben erklärt, daß sie für die Freiheit der Nationen kämpfen. Und sie werden, Freund oder Feind, unser Feind, wenn sie die Rechte der kleinen Nationen nicht anerkennen."

Die Rechte der kleinen Nationen!

* * *

Einer jeden Nation, klein oder groß, erstes und größtes Recht ist das Recht auf Selbstbestimmung und Selbstregierung. Und von allen kleinen (oder großen) Nationen, die dieses Recht heute noch nicht besitzen, hat keine mehr Recht auf dieses Recht als die irische.

„Was Du ererbt von Deinen Vätern, erwirb es um es zu besitzen." Das gilt auch für Rechte. Und wenn, dann hat das irische Volk sein ererbtes, natürliches Recht auf Selbstbestimmung und Selbstregierung sich e r w o r b e n und zum errungenen und verdienten Recht gemacht, wie kein anderes der kleineren Völker auf dem Erdenrund! Wie man die Rechtsgiltigkeit eines Wechsels unbestreitbar aufrecht erhält durch Mahnung und das Stellen der Zahlungsforderung, so hat das irische Volk seit der ersten (teilweisen) Unterwerfung Irlands unter die englische Herrschaft im zwölften Jahrhundert, in jedem Jahrhundert und in jedem Menschenalter, ja man darf sagen, so gut wie ununterbrochen die Forderung: „gib mich frei!" an England gestellt und sein heißes, starkes Verlangen nach Unabhängigkeit und Freiheit, nach dem Selbstbestimmungs- und Selbstregierungsrecht, „besiegelt" mit Strömen von Blut und Tränen.

Zu keiner Zeit im Verlauf der langen Jahrhunderte hat Irland auch nur stillschweigend und andeutungsweise verzichtet auf sein Recht, immer hat das irische Volk sein Recht gewahrt durch starkes Fordern und neu erwarten durch kühne Tat. Nimmer k a n n, angesichts seiner Geschichte, sein Verlangen nach Unabhängigkeit und Freiheit aufhören, noch ihm das Recht darauf abgesprochen werden. Dieses, sein Recht, konnte auch von England nicht abgeleugnet werden. England glaubte es nur nicht anerkennen zu dürfen, weil ihm die Herrschaft über Irland unerläßlich erschien zur Wahrung seiner eigenen großen Interessen; zur Aufrechterhaltung seiner Machtstellung in einer Welt, in der allezeit und überall die M a ch t v o r R e ch t ging.

England hatte den Iren gegenüber die M a ch t. Nur deshalb blieb die Jahrhunderte hindurch Irland und sein Volk unter englischer Herrschaft. England hat die Macht heute noch, und wenn das „Macht vor Recht"-Prinzip weiter in der Herrschaft bleibt, so wird Irland weiter unter englischer Herrschaft bleiben und des irischen Volkes Kampf um sein Recht andauern bis etwa die Zeit kommt, da Englands Macht gebrochen würde und Irland die Kraft und Macht bekommt, sich freizumachen. Das heißt, nichts anderes wäre zu erwarten, als fortdauernd Kampf, und früher oder später, und immer und immer wieder blutige Empörung und Krieg.

„Das Recht steht über der Macht", sagte Woodrow Wilson, und „a l l e n Nationen, klein und groß, muß ihr Recht werden" und „das Recht muß gesichert und aufrechterhalten werden durch einen Bund aller Nationen der Erde". Kein Wunder, daß die Iren ihm zujubeln, die Iren vor allen anderen kleinen Nationen, denen sie Aussicht auf Erlangung ihres Rechtes wird. Ein Wunder nur, daß nicht auch die Völker der großen Nationen einstimmen, daß nicht auch die englischen Massen Woodrow Wilson preisen als den größten Mann der Geschichte und sich bis zum letzten Mann und zur letzten Frau hinter ihn stellen! Denn wenn das Recht zur Herrschaft gebracht wird, so muß das auch dem englischen Volke zum Segen gereichen, so gut wie dem irischen, dem deutschen und den Massen aller anderen Völker.

Eisenbahnen und Lastautos.

Die Bewegung zur Sicherung guter Landstraßen, obwohl kaum ein Jahrzehnt organisiert, hat in letzterer Zeit beachtenswerte Erfolge erzielt, unter welchen der „Lincoln Highway", der „New Yorker Highway" und die jüngst von der Bevölkerung Illinois genehmigte Verausgabung von $60,000,000 zur Anlage von und Verbesserung der Landstraßen des Staates besondere Beachtung verdienen. Die Verkehrswege in den Ver. Staaten haben eine Gesamtlänge von 2,500,000 Meilen, eine Ziffer, die uns eindrucksvoll die ungeheure Ausdehnung unseres Landes vor Augen führt. Ehe die „good roads"-Bewegung einsetzte, befanden sich fast alle diese Wege in erbärmlicher Verfassung, und die meisten bedürfen noch heute gründlicher Ausbesserung.

Einer Schätzung Hoovers zufolge, gehen fünfzig Prozent verderblicher Produkte dadurch zugrunde, daß infolge der schlechten Beschaffenheit von Landstraßen die Farmer jene nicht zu Markte zu bringen vermögen. Und auch der Schaden, der empfindlicheren Felderzeugnissen auf dem Wege zum Markte zugefügt wird, beläuft sich auf Riesensummen. Eine vom Kongreß vor vier Jahren vorgenommene Untersuchung ergab, daß selbst zu jener Zeit noch dem amerikanischen Volk durch schlechte Landstraßen ein jährlicher Schaden von über $500,000,000 zugefügt werde.

Das Automobil hat sich als ein bedeutender Faktor zur Stimulierung der „Gute Landstraßen-Bewegung" erwiesen, einen größeren Einfluß noch hat jedoch das Lastauto ausgeübt, das infolge der Kriegsverhältnisse für die ländliche Bevölkerung außerordentliche Wichtigkeit erlangt hat. Da die Frachtbeförderung auf den Eisenbahnen beschränkt und verteuert wurde, wurden Lastautos zur Aushilfe herangezogen, mit welchem Erfolge ergibt sich aus der Tatsache, daß gegenwärtig allein zwischen Philadelphia und New York täglich zweitausend Tonnen Fracht mit Lastautos befördert werden, zu deren Transport sonst zehn Expreßzüge nötig sein würden.

Das neue Beförderungssystem weist noch einige Schwächen auf, deren Beseitigung jedoch nur eine Frage kurzer Zeit ist. So haben sich z. B. in vielen Staaten ländliche Gemeinwesen vereinigt, um für die volle Befrachtung der zu Markte fahrenden Autos zu sorgen; auch haben sie in naheliegenden Orten Büros eingerichtet, um Fracht für die Rückfahrt zu sichern, wodurch der Transport landwirtschaftlicher Erzeugnisse und auch deren Preis verbilligt werden dürfte. Auf kürzere Entfernungen wird sich allem Anschein nach fortan das Lastauto als eine gefährliche Konkurrenz für die Eisenbahnen erweisen, die noch stärker zutage treten wird, wenn die geplanten Landwegeverbesserungen zur Tatsache geworden sind.

Kriegssparmarken.

Der bereits vor einigen Wochen angekündigte Feldzug zum Verkauf von Kriegssparmarken hat nunmehr begonnen. Es handelt sich um die Aufbringung der unserer Stadt zugeteilten Summe von 25 Millionen Dollars von jetzt bis zum 1. Januar. Obwohl der Waffenstillstand geschlossen ist, sind nach wie vor bedeutende Summen Geldes notwendig, ehe wir zu dem Status der Friedenszeit zurückgekehrt sein werden. Wie der Transport unserer Truppen nach Europa, so verursacht auch der Rücktransport derselben ganz gewaltige Ausgaben und dabei ist eine noch größere Ausfuhr von Lebensmitteln nach überseeischen Ländern notwendig, um den Hunger vieler Millionen Menschen zu steuern, wenn wir unseren humanen Prinzipien treu bleiben wollen. Und das sollten wir nicht allein, wir müssen es, um der Welt zu beweisen, daß es uns Ernst ist, Alles, was in unseren Kräften steht, beizutragen, daß dieser erschütternde Weltkrieg mit einem alle Länder beglückenden Frieden ende.

Dazu aber muß unsere Regierung die finanzielle Unterstützung des Volkes finden, und diese sollte nicht schwer fallen, zumal es sich beim Ankauf dieser Sparmarken nicht um ein „Geldausgeben", sondern nur um ein „Geldleihen", um den Ankauf zinstragender Regierungsscheine handelt. Die Einwohnerschaft unserer Stadt wird, wie des Oefteren vorher, unzweifelhaft den Beweis liefern, daß es die Ziele unserer Regierung voll erfaßte und wird willig beisteuern, die verlangten 25 Millionen Dollars bis zu Ende dieses Monats aufzubringen.

Salzmangel. — Norwegen, das das zum Einsalzen seiner Fische benötigte Salz aus dem Auslande zu beziehen pflegte, sah sich im Laufe der letzten Jahre vielfach genötigt, wegen der knappen Zufuhr an Salz seine Fischindustrie herabzumindern. Doch die dortigen Chemiker und Ingenieure ruhten nicht, bis sie eine lohnende Methode fanden, vermittels des elektrischen Stromes aus dem Meerwasser das Salz abzuscheiden. In der allernächsten Zeit sollen unter dem Namen „De Norske Saltverker" zwei Fabriken in Tätigkeit treten, die je 50,000 Tonnen Salz jährlich auf die oben erwähnte Weise produzieren werden. Dafür sollen je 6500 Pferdekräfte in Anwendung kommen. Man trifft sofort Vorkehrungen, um die Anlagen nach Belieben vergrößern und die Produktion verdoppeln zu können. Das Anlagekapital beträgt gegenwärtig 20,000,000 Kronen, ca. 5,360,000 Dollars. Außer dem wertvollen Salze werden verschiedene Nebenprodukte gewonnen werden.

* * *

Lord Northcliffe. — Dieser Tage brachte das eine oder das andere Blatt, klein und unauffällig die Nachricht Lord Northcliffe habe sein Amt niedergelegt. Sein Helferhelfer, Lord Beaverbrook, war schon vor etwa Wochenfrist gegangen, mehr oder minder freiwillig. Schon seit längerem hörte man wenig von dem vor Jahresfrist gefeierten Zeitungspascha, der wie im Triumpfzug auch durch unser Land reiste. Die maßgebenden Kreise Englands scheinen, zwar geräuschlos, aber entschieden genug von Northcliffe abgerückt zu sein. Daß er keinen großen Namen hinterlassen wird in der Geschichte, kann man heute schon behaupten. Er wird jenen Publizisten zugesellt werden, die ihre Feder und Herrschaft über die Presse dazu brauchten, die Verwirrung in den Geistern zu fördern, anstatt den Weg zur Höhe gehbar zu machen. Wie man ihn heute schon einschätzt, beweist eine Bemerkung, die wir der kanadischen, freisinnigen Wochenschrift „The Statesman" entnehmen. In einem darin erschienenen Aufsatze „Has Canada no Message?", der den Vorwurf erhebt, daß man in jenem Lande zu keiner eigenen, selbständigen Meinung sich durchgerungenen habe, heißt es mit Bezug auf die Beeinflussung der öffentlichen Meinung Kanadas durch Northcliffe, daß man sich auch seinem Urteile über die russische Revolution unterworfen habe. „Wenn es ihm paßte, lesen wir da, „der russischen Revolution auf die Schulter zu klopfen, da paßte es auch unserem nationalen Bewußtsein, dasselbe zu tun. Wenn es Northcliffe paßte, ihr einen Tritt gegen das Schienbein zu versetzen, und einen Schlag in die Herzgegend, dann paßte es auch unserm nationalen Bewußtsein, sein Beispiel nachzumachen."

Heute mir, morgen dir.

Schenk' lieber nichts als schlechte Ware:
Es sucht der Mensch der Dankbarkeit
Sich zu entwinden jederzeit,
Und hier trifft er aufs Wunderbare:
Denn über Nörgeln und Spott vergißt
Man am schnellsten den Dank, den man schuldig ist!

Die Frauen Deutschlands werden künftig recht viel zu sagen haben.... Laut Berliner Depeschen werden dort bei den nächsten Wahlen 18,000,000 Männer und 21,000,000 Frauen stimmberechtigt sein....

Arthur Brisbane als Schriftleiter für die Hearst'schen Blätter bekommt die Kleinigkeit von $2000 die Woche. Und da sagt man noch, Zeitungsleute seien schlecht bezahlt!

Auch das kleinste Staatlein hält sich zu 'ner Extra-Wurscht berechtigt. Und Amerika soll sie ihm braten!

„Sie tragen sie vielleicht kürzer in Hawaii, aber ich bezweifle es" ... Aus einem Pariser Modebericht an die „New York World"....

Lebenserfahrung.

Gefälligkeiten sind nur da,
Sie Anderen zu erweisen:
Suchst Du beim Freunde Nachtquartier,
Da muß er grad' verreisen.

Wir lesen, daß ein Fräulein Angell $15,000,000 geerbt hat.... Geduld, Ge—duld, meine Herren.... Die Erbin ist erst 15 Jahre alt, und der Engel kriegt das Geld erst in zehn Jahren in die Hände....

Allerlei Kapitel aus dem Eheleben.

Eine idyllische Ehe.

Die Mißhelligkeiten begannen, als Gus Karpos, in Detroit ansässig, seiner Frau Martha die Karten legte und aus diesen herauslas, daß sie noch einen anderen Mann lieb habe. Der Protest der Frau brachte ihr noch Prügel und blau geschwollene Augen ein. Dafür mußte Gus das Korrektionshaus beziehen. Wieder am häuslichen Herd angelangt, versuchte er einen Zimmermieter zu veranlassen, seiner Frau den Hof zu machen, damit er nicht als Wahrsager blamiert dastehe. Der Plan schlug zwar fehl, brachte aber der Frau abermals Prügel und geschwollene Augen, Gus aber sechs Monate Arbeitshaus ein. Da die Frau für eine dritte Auflage solcher Liebesbeweise gar keine Neigung hatte, ließ sie sich gestern im Kreisgericht durch die Ehescheidung vom Richter das Aufhören des Idylls bestätigen.

Wer ist „Boß" im Hause?

Ein komischer Herr ist Henry C. Wichern von Hill und River Str., Granton, N. J. Er wandte sich nämlich an den Recorder Miles im North Bergen Polizeigericht um eine Vorladung für seine Frau und deren Mutter. „Zufälligerweise" tauchten auch die Damen, Frau Mary Wichern und Frau Hannah Holzschneider, im Tempel der Justiz auf. Der Recorder fragte dann: „Nun, Wichern, welche Klage erheben Sie gegen die Frauen?"

„Ach", sgte der Mann, „zu klagen habe ich eigentlich nichts — ich wollte nur wissen, wer der Herr im Hause ist." „Machen Sie jetzt aber schleunigst, daß Sie nach Hause kommen", fuhr ihn der Richter dann an, „Ihre Frau wird Ihnen schon sagen, wer der Boß ist."

Komisches Huhn, dieser Herr Wichern, andere Ehemänner wissen schon bald nach der Hochzeit, wer der „Boß" ist und brauchen sich nicht erst beim Richter zu erkundigen.

Gesunder Menschenverstand.

Ein Richter in New York schlug Samstag einen Trennungsprozeß mit folgenden Worten nieder: „Neuverheiratete Paare erwarten Vollkommenheit. Jeder denkt, er oder sie habe einen Engel geheiratet, während es doch Tatsache ist, daß alle Engel im Himmel sind. Engel können in dieser schlechten Welt nicht leben. Geht heim und vertragt euch"....

Ja, so sind sie!

Einen Blick in die Frauenseele läßt das folgende Geschichtchen der „Münchner Jugend" tun: „Ich komme von einer Dienstreise zurück in die wartenden Arme meiner Frau. — Erzähle von Ofen-Pest, von gutem Essen, interessanten Frauen usw. Als das Wort Frauen fällt, wird meine Frau, meine liebe, kleine, fesche Frau, sehr unruhig. Ich merke es ihr an: sie ist der Ueberzeugung, daß eine Frau ihren Mann nicht ungestraft von interessanten Frauen sprechen lassen darf. Und schließlich, ich weiß es gar nicht, wie es gekommen ist, weint sie. Macht mir bittere Vorwürfe. (Weshalb?) Ich verliere nicht die Geduld und sage aus ehrlichster Seele: „Aber, liebes Kindchen, du hast wirklich nicht den geringsten Grund zur Eifersucht!" Worauf sie tiefempört ruft: „Das wäre ja noch schöner, wenn ich auch noch einen Grund hätte!"

Gold und Talmi.

Kollegen erweisen als solche sich,
Richtest Du an sie eine Bitte:
Der eine läuft zehn Meilen für Dich,
Den anderen reuen drei Schritte.

General Pershings Wahrheitsliebe soll anfangen, gewissen Leuten auf die Nerven zu gehen. Was ihm indes, soweit man ihn kennt, herzlich gleichgültig sein dürfte.

Der Plan, durch ein auf fünf Jahre lautendes Einwanderungsverbot eine Schutzwehr gegen Arbeitslosigkeit zu schaffen, mag sich als zweischneidiges Schwert erweisen. Falls nämlich eine Massen-Rückwanderung einsetzt!

Britischer als die Briten spielt sich mancher Amerikaner auf. Aber kein guter!

Allmählich kehren auch hier im Lande normale Zustände zurück: — Taft wagt es schon wieder anderer Meinung als Roosevelt zu sein!

„Karlchen," sagte die Lehrerin, „wenn Steinkohle zu $6 die Tonne verkauft wird, und Du bezahlst dem Kohlenhändler $24, wieviele Tonnen erhälst Du dann?"

„Etwas über drei Tonnen, Fräulein," erwiderte Karlchen prompt.

„Aber, Karlchen, das ist doch nicht recht," sagte die Lehrerin.

„Ich weiß, es ist nicht recht, Fräulein," erwiderte Karlchen, „aber sie machen's alle so!"

„Wo ist denn deine Mutter?"

„Sie ist vor zwei Stunden auf fünf Minuten zur Nachbarin hinüber."

„Ende gut, Alles gut",
Sagt Mancher, weil's nicht zu vermeiden,
Ob dieses Sprichwort hier angebracht,
Das muß der Leser entscheiden.

(Eingesandt.)

Für Einsendungen aus dem Leserkreis ist die Redaktion nicht verantwortlich. Zuschriften müssen möglichst klar und kurz gehalten und frei von persönlichen Angriffen, das Papier nur auf einer Seite beschrieben sein. Nur Zuschriften, welche den Namen und die Adresse des Einsenders tragen, werden veröffentlicht.

An die Redaktion der „Abendpost!"

Der Leitartikel der „Abendpost" vom 7. Dezember, „Der Leopard ändert seine Flecken nicht", sollte jeden denkenden Menschen veranlassen, darüber nachzudenken, wie das Resultat der Beratungen über den abzuschließenden Frieden so beeinflußt werden kann, daß „der amerikanische Gedanke" zur Herrschaft gelangt zum Heile Aller. Was „der amerikanische Gedanke", der die Welt beherrschen soll und wird, eigentlich ist, das hat Präsident Wilson in seiner Rede im Metropolitan Opernhaus in New York (am 27. September 1918) so ausgedrückt: „Die Beratungen einfacher Menschen sind heute den Ratschlägen von denen, die Sonderinteressen dienen, weit überlegen; die letzteren bilden sich ein, sie könnten sich die Macht aneignen und herrschen. Ich bilde mir ein, daß von Vereinigungen und Versammlungen gewöhnlicher, arbeitender Menschen verlangt wird, daß ,die leitenden Geister' genau erklären, nach was sie eigentlich streben und was ihr Endziel ist."

Soweit unser Präsident. Warum sollen wir nicht mithelfen, die Gedanken „gewöhnlicher Menschen" zu sammeln, um die Macht der öffentlichen Meinung bilden zu helfen, die regieren muß, soll dem Chaos drüben abgeholfen und dem hier drohenden vorgebeugt werden?

„Das gewöhnliche Volk" begeht eine unverzeihliche Unterlassungssünde, indem es den Extremen erlaubt, zu herrschen; das muß anders werden in naher Zukunft. Das eine Extrem, der russische Zar, und das andere Extrem, die die natürliche Ordnung der Dinge zerstörenden Bolschewikis, haben uns gezeigt, in welches Elend Einseitigkeit führt. Die Zeit ist gekommen für das gewöhnliche Volk, aus seinen Lebenserfahrungen die Lehren zu sammeln (in Versammlungen und an dieser Stelle) und passend zusammenzustellen, um „die Macht der öffentlichen Meinung" zu bilden, der nichts widerstehen kann, wenn sie richtig angewandt wird. Die Einseitigen bilden sich ein, sie könnten den natürlichen Lauf der Dinge ändern; das geht aber nicht. Nicht „das Gesammelte" kann herrschen, sondern das Sammeln wird herrschen. Das Gewachsene ist dem Zerfall geweiht, nur das Wachsende lebt fort. Die Arbeit erhält, nicht die Früchte der Arbeit, die faulen sehr bald, nachdem sie reif geworden sind.

Was wird herrschen in Zukunft? muß die Frage sein, und nicht: wer wird herrschen? Die Frage wird am besten durch den Ausspruch Präsident Wilsons beantwortet: "The common thought of the common people." „Die öffentliche Meinung" wird herrschen, sobald sie sich Geltung verschafft. Wie diese Macht gemacht wird, darüber hat der Unterzeichnete in sehr vielen Jahren in Versammlungen und in Zeitungen gesprochen und geschrieben, und wie er, so taten es viele andere. Aber wir, das gewöhnliche Volk, haben unsere Aufmerksamkeit zu sehr dem goldenen Kalbe zugewandt, sodaß wir die Hauptsache, das Sammeln von passenden Gedanken, vernachlässigten und die Anwendung von Grundsätzen. Es ist die höchste Zeit, aus dem europäischen Chaos zu lernen: daß das Tatsächliche, die Wirklichkeit, das Bestehende und Fertige, daß Geld und Gut weniger wirklichen Wert haben, als „die Macht", welche Werte schafft.

Der ewige Kreislauf aller Dinge bringt es nun einmal so mit sich, daß alles Große, Ausgewachsene in dem Augenblicke anfängt, sich aufzulösen, als es aufhört, neue „Gedanken", neue Atome in sich aufzunehmen. Wer sich also weigert, neue Ideen aufzunehmen, ist dem Zerfall geweiht. Präsident Wilson ist auf dem Wege, „den amerikanischen Gedanken", das amerikanische Wesen denen beizubringen, welche den Grundsatz der Liga aller Völker nicht begreifen können oder wollen. Es kommt bei allen Bestrebungen auf das Endziel, die Hauptsache, an; ist das das Endziel des Krieges und furchtbaren Elends, daß „Brittannia rules the waves" gesungen werden kann? Wie oben erwähnt, Präsident Wilson hat die Antwort so klar und deutlich gegeben mit den Worten „gewöhnliche Gedanken gewöhnlicher Menschen" sollen herrschen, daß wir gewöhnlichen Menschen nur nötig haben, diese gewöhnlichen Gedanken gewöhnlicher Menschen sammeln zu helfen, logisch aneinander zu reihen und praktisch anzuwenden, und das ist die Hauptsache. Weil unsere Vorfahren sehr fleißig waren im Sammeln von Gedanken und dieselben in Worten und Sprichwörtern niederlegten, so ist uns die Ausführung des Wilsonschen Programms verhältnismäßig leicht gemacht; wir haben nur nötig, Gedanken in Grundsätze zusammenzudrängen und diese passend anzuwenden.

Auch darin haben unsere Vorfahren vorgearbeitet, sogar die Reihenfolge, in welcher Grundsätze anzuwenden sind, haben uns die uns vorausgegangenen Amerikaner angedeutet mit den Worten: „Self-preservation is the first law of nation." Daß unser Präsident unser Amerikanertum zuerst erhalten wird, darauf können wir uns verlassen. „Grundsätze" sind Grund- oder Mittelpunkte, um welche sich Gedanken gruppieren lassen, je nach dem Kaliber dessen, dem ein Grundsatz klar gemacht werden soll; entweder einfach oder vollständiger, je nachdem. Weil wir, das gewöhnliche Volk, zu beschäftigt sind mit dem Schaffen der Lebensbedürfnisse, deshalb können wir den Auslassungen der Friedensverhandlungen nicht im Einzelnen folgen; nur „die Hauptsache" ist wichtig für uns, und diese, „die Hauptsachen", sind alle schon dagewesen, aus denen können wir zutreffende Schlüsse ziehen.

Sollte die Zukunft uns vielleicht das wiederbringen, was der Unterzeichnete in der Schule lernte aus dem Gedicht: „Die Kaiserwahl", wo es heißt: „Vorbei, nach langem verderblichen Streit, War die kaiserlose, die schreckliche Zeit. Und ein Richter war wieder auf Erden. Nicht blind mehr waltet der eiserne Speer, Nicht fürchtet der Schwache, der Friedliche mehr, Des Mächtigen Beute zu werden" u. s. w.?

Nicht das Wort „Kaiser", sondern der Begriff „Richter" zählt hier; wir haben unparteiische Richter nötig auf Erden. Gebe die Allmacht, daß unser Präsident Wilson der Richter werde bei den Friedensverhandlungen.

Vielleicht ist noch ein anderer Gedanke unserer Vorfahren hier angebracht. Das Gedicht, aus dem der Gedanke entnommen ist, führt den Titel „Das Straßburger Münster in der Sternennacht." „Von über Deinem Rheine, im fernen Süden ist der Nacht entglüht das Freiburg Münster, das im Silberscheine, dem einz'gen Freunde, Dir, entgegenglüht. Ihr haltet Zwiesprach dann, Ihr tauscht die Klagen des Heimwehs um die längst vergangene Welt. Propheten seid Ihr, seht die Wunder schlagen, und wußtet, was das Heil der Welt gebunden hält."

Wenn Kirchtürme „Zwiesprach halten", sollten wir Menschen uns nicht auch beraten und öffentlich beraten über die Ursachen des „Wundenschlagens" und „was das Heil der Welt gebunden hält?"

Was Präsident Wilson will, das haben schon die alten Lateiner niedergelegt in dem bekannten Wort: „Vox populi, vox Dei", „Des Volkes Stimme ist Gottes Stimme." Wann, wo und wie ist „des Volkes Stimme Gottes Stimme?" „Das Volk" ist dem Stamme des Baumes gleich, der die Wurzeln und Zweige zusammenhält; „die Wurzelmeier", die Bolschewikis, und auch nicht die in den Himmel gewachsenen „Zweige", die Geldmagnaten, sind geeignet und dazu bestimmt, „den Stamm" zu ersetzen.

Das amerikanische Volk, der Stamm, dem von den Wurzeln (den Eingewanderten aus allen Nationen der Erde) die Kraft zugeführt wird und deren Ideale (die Zweige, Blätter, Blüten und Früchte) gen Himmel sich strecken, die Ideale des amerikanischen Volkes müssen die Beschlüsse der Friedenskonferenz beeinflussen, wie der elektrische Strom den Kern des Elektromagneten beeinflußt, den er umkreist.

Achtungsvoll

Geo. A. Schmidt.

Internierte und Mädels.

In Deutschland haben die Kriegsgefangenen und in der Schweiz die Internierten großes Glück bei den Frauen, was übrigens eine Erscheinung ist, die man auch anderswo beobachtet. Es liegen jetzt wieder einige Berichte aus der Schweiz vor, in welchen das Gefährliche dieser Liebeleien für die Mädchenwelt geschildert ist. Z. B. berichtet das „Oltener Tageblatt": Letzthin verließ ein Transport internierter Kriegsgefangener einen Internierungsort. Auf dem Bahnhof fand sich auch ein Mädchen ein, um von seinem Bräutigam Abschied zu nehmen. Das Mädchen hatte den Soldaten in der Schweiz kennen gelernt und von ihm den Ehering erhalten, während er den Ring, den ihm die Braut im ganzen Vertrauen gegeben hatte, trug. Kurz vor der Abfahrt des Zuges streifte der Soldat den Ring vom Finger und gab ihn dem Mädchen, wobei er bemerkte, er kehre jetzt nach Hause zu — Frau und Kindern zurück. Dann dampfte der Mann aus dem Lande, das ihm Gastfreundschaft geboten hatte. Das betrogene und aufs tiefste beleidigte Mädchen, die achtbare Tochter ehrbarer Eltern, suchte und fand ob der ihm angetanen Schmach den Tod. Es liegt eine bittere Ironie darin, daß just bei diesem Abtransport von den heimkehrenden Internierten das unpassende Lied gesungen wurde: „Muß i denn, muß i denn zum Städtle hinaus und du, mein Schatz, bleibst hier."

Ein weiterer Bericht lautet wie folgt: „Unbegrenztes Vertrauen bringen manche Vertreterinnen des schönen Geschlechts, trotz aller schlimmen Erfahrungen, Internierten entgegen. Neuerdings stand vor dem Territorialgericht 4 in Aarau ein solcher Betrüger in der Person eines deutschen Internierten. Wegen verschiedener Heiratsschwindeleien vorbestraft, benutzte er die Anstellung in Lenzburg, um mit einem Mädchen aus dem Wynental ein Verhältnis anzuknüpfen. Durch schwindelhafte Angaben gelang es, laut „Aargauer Tageblatt", dem Betrüger, das Mädchen um seine gesamten Sparbatzen (zusammen 800 Franken) und außerdem noch in andere Ungelegenheiten zu bringen. Außerdem erschwindelte er sich in Lenzburg von Privaten zwei kleinere Beträge. Das Territorialgericht sprach eine Zuchthausstrafe von $2\frac{1}{2}$ Jahren und Landesverweisung aus."

In einem anderen Schweizer Blatt finden wir folgenden „Vom Kap der guten Hoffnung" überschriebenen „Seufzer":

Wenn nur die Internierten
Sich nicht so stark genierten.
Uns mit dem Brautkranz zierten
Und zum Altare führten!

— Appell. — „Wegen der lumpigen Ohrfeige willst D' mich anzeigen? Geh' Sepperl, ich bin krank, wie lange ich noch lebe (mit tränenerstickter Stimme) das war vielleicht die letzte Watschen, die Du von mir gekriegt hast."

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin

Cecilia Murawske, geb. Schaefer,

am Montag, den 9. Dezember, im Alter von 33 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung, privat, findet statt am Mittwoch, den 11. Dez., 3 Uhr nachm., vom Trauerhause, 1328 Barry Ave. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Robert Murawske, Gatte. Frau Minna Schaefer, Mutter. Lucy, William, Leonard, Frank und L. A. Schaefer, Geschwister.

Todesanzeige.

Plattdeutsche Gilde Junkermann Nr. 20.

Hiermit zur Nachricht, daß Bruder

Adolph Haase

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 12. Dez., 2 Uhr nachm., von Hursens Leichenhalle, 2346 W. Madison Str., mit Autos nach Concordia. — Die Beamten versammeln sich bei Bruder Müller, Ashland Ave.

Gustav Block, Meister.
Otto Bevers, Schriewer.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte

Ottmar Schirner

im Alter von 62 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 11. Dez., nachm. 2 Uhr, von E. Muelhoefers Kapelle, 1325 Clybourn Ave., nach dem Oakridge-Friedhof. Um stille Teilnahme bittet die betrübte Gattin:

Franciska Schirner.

Todesanzeige.

Heine Männerchor.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Sangesbruder

Carl Kornack

gestorben ist. Beerdigung am Mittwoch, den 11. Dezember, nachm. 3 Uhr, von E. Schmidts Kapelle, 2058 Belmont Ave., nach Montrose.

Der Vorstand.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Mutter und Schwester

Mathilda Meier, geb. Klug,

am 8. Dez. 1918 im Alter von 55 Jahren und 10 Monaten sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 7816 So. May Str., am Mittwoch, den 11. Dezember, 1 Uhr 30 Min., nach dem Bethania-Friedhof. Tief betrauert von:

Albert Meier, Gatte, Frau Minna Buckley, William Meier, Frau Anna Bolz, Emil, Charles und Louis Meier und Frau Emma Trengman, Kinder, Frau Johanna Rahm, Bertha Rahm und Frau Amilia Josewski, Schwestern; nebst Verwandten.

Wegen Auskunft telephoniert: Englewood 245. modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Vater

Charles W. Bruhn

im Alter von 58 Jahren gestorben ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, 11. Dez., um 1:30 nachm., vom Trauerhause, 2049 Augusta Str., nach der evang.-luth. St. Peters-Kirche, Ecke Oakley und Cortez Str., um 2 Uhr mit Automobilen nach dem Concordia-Gottesacker. Die betrübten Hinterbliebenen:

Julia Bruhn, Gattin, Charles, Sophia, Walter, George, Elsie, Emilie, Dorothy und Theodore, Kinder. modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Emma Hogenow,

Gattin des verstorb. Charles und Mutter der verstorb. Charles und Henry Hogenow, am 9. Dezember im Alter von 80 Jahren verschieden ist. Beerdigung Donnerstag, 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 2517 N. Clark Str., nach Waldheim. Um stilles Beileid bitten die trauernden Kinder:

Edward und Emma.

Ruhe sanft, du liebe Mutter!

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin u. unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Schwester

Augusta Schumacher, geb. Matthies,

am 8. Dezember im Alter von 60 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 11. Dezember, um 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 4824 West 24. Str., Cicero, Ill., nach der [illegible] Erlöser-Kirche, 50. Ave. und 23. Str., von da mit Automobilen nach dem Concordia Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten:

Ferdinand Schumacher, Gatte, Frau Louise Schulz, geb. Arndt, Tochter, Fred Schulz, Schwiegersohn, Edna, Mildred, Frederick, Edith und Irwin Schulz, Großkinder, August, Herman, William Matthies, Brüder. Nebst Verwandten und Bekannten. modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte

August Taube

im Alter von 66 Jahren und 2 Monaten am 9. Dezember selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 11. Dezember, nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, 2132 N. 20. Str., nach dem Concordia-Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Augusta Taube, geb. Schanlin, Gattin. Caroline Geisler, Schwägerin.

Christus, der ist mein Leben,
Sterben ist mein Gewinn,
Ihm hab ich mich ergeben,
Mit Freud' fahr' ich dahin.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater und Bruder

William Schneider,

Bruder der verstorb. Anna Schneider, im Alter von 39 Jahren entschlafen ist. Beerdigung, privat, findet am Donnerstag, 12. Dez., 10 Uhr vorm., vom Trauerhause, 2827 W. Van Buren Str., mit Autos nach Forest Home. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Martha Schneider, geb. Elling, Gattin, Arthur, Hazel und William jr., Kinder, Frau Charles Lind, Frau George Sorg, Frau Edward Jensen und Reinhold Schneider, Geschwister. dimi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Tochter und Schwester

Margareta B. Weirich,

Tochter der verstorb. Barbara Weirich, geb. Schallen, am 9. Dezember im Alter von 20 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 11. Dez., 8 Uhr 30 morgens, vom Trauerhause, 1510 Cleveland Ave., nach der St. Michaels-Kirche, und von da nach dem St. Bonifacius-Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:

Joseph Weirich, Vater, John, A. E. F. in Frankreich, Joseph jr. und Arthur, Brüder; nebst Verwandten.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und Mutter

Bertha Berndt

am 8. Dezember 1918 plötzlich im Alter von 50 Jahren gestorben ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 11. Dez., um 9:30 Uhr vorm., vom Trauerhause, 3067 Lock Str., nach der ev. Friedenskirche, 52. und Justine Str., und Ashland Ave., von da mit der Eisenbahn nach dem [illegible] Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Herman Berndt, Gatte. William Berndt, Sohn. modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder

Private Henry Jos. Schmidt

319. Infanterie Regiment, Hdq's Co., (Sohn des verstorb. C. Jos. Schmidt, gut in der Reserve bekannt), am 1. November 1918 in Frankreich gefallen ist. Ein Trauergottesdienst wird zelebriert am Mittwoch, den 11. Dez., 1918, 9 Uhr morgens, in der St. Alphonsus Kirche, Southport und Lincoln Ave. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Louise Schmidt-Thelen, Mutter, Lillian und Charles, Geschwister.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin

Frau Martha Anderes

am Montag, den 9. Dez., nach kurzer, schwerer Krankheit gestorben ist. Beerdigung findet Donnerstag, den 12. Dez., 2 Uhr nachm., von der Kapelle 4717 Broadway nach dem Rosehill-Friedhofe statt. Um stille Teilnahme bitten:

Jacob Anderes, Gatte, Elsa Prime, Bertha Happel, Jacob und Margaret Anderes. dimi

Todesanzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser Sohn und Bruder

Baldwin Kaspohl

am 30. November in Stauffer, Oregon, auf seiner Farm gestorben ist, im Alter von 29 Jahren. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Robert Kaspohl, Vater. Otto Kaspohl, Bruder.

Vaters Adresse: Stauffer, Lake County, Oreg.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte

Edward Beck

entschlafen ist. Beerdigung am Mittwoch, um 9:30 vorm., von Alexian Bros. Hospital, mit Autos nach Mount Carmel. Um stille Teilnahme bitten:

Anna Beck, Gattin, Frau Cecelia Guswelter und Frau Elizabeth Berg, Töchter. Beerdigung privat. Bitte keine Blumen.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß

Martin Max Dietl

im Alter von 67 Jahren durch einen schnellen Tod uns entrissen wurde. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 11. Dezember, 2:30 nachm., von der Wohnung Frau Mary Mittenzwei, 2220 W. 50. Place, mit Autos nach dem Evergreen-Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Marie und Paul, Kinder, nebst Verwandten.

Etabliert seit 1851.

Henry Schöllkopf Sons
Delikatessen —
309 und 311 W. Randolph Str.
nahe Franklin Straße.
Tel.: Franklin 5356.

Für die Festtage empfehlen wir:
Geräucherte Gänsebrüste u. Keulen, Gänseleberwurst, Zungenblutwurst, Liederkranz Käse, Schweizerkäse, Limburger und Handkäse, Russischer Kaviar, Salz Sardellen usw.

Lebkuchen und Marzipan:
Pfefferkeine, Pfeffernüsse, Basler Lebkuchen, Springerle, Braunschweiger Honig Lebkuchen, Hamburger Lebkuchen, Nürnberger braune Lebkuchen, Pariser Weiß Lebkuchen usw., Marzipan Torten, Früchte und Gemüse.

Zum Backen:
Süße und bittere geschälte Mandeln, Reine Gewürze, Oblaten, Kardamon, Stangen Vanille, Rosinen, Korinthen, Sultaninen, Pomeranzenschale, Citronat, Frische Nüsse aller Sorten, Weißer Kleeblüten-Honig. fondis

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Mutter

Meta Matthies

am 9. Dezember 1918 gestorben ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 11. Dez., vorm. 9:30 Uhr, vom Trauerhause, 4920 N. Winchester Ave., nach der St. Mathias Kirche, von da nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:

August Matthies, Gatte, Henry und Julius, Kinder. modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere gute Mutter, Tochter und Schwester

Mary B. Echlin, geb. Koley,

gestorben ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 11. Dez., 9:30 vorm., vom Trauerhause, 4333 Federal Str., mit Autos nach Oakwoods. Die betrübten Hinterbliebenen:

John H. Echlin, Gatte, Ethel und Raymond, Kinder, Phillip und Augusta Koley, Eltern, Charles, Carrie, Phillip, Henry, Dorothy und Bertha Koley, Geschwister. Beerdigung privat. Bitte keine Blumen. modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder

Konstantine J. Schuminski,

Gatte der verstorb. Margaret, geb. Hillebrand, am 8. Dezember entschlafen ist. Beerdigung am Donnerstag, den 12. Dez., um 9:30 vorm., vom Trauerhause, 2235 Southport Ave., nach der St. Theresia-Kirche, von da nach dem St. Josephs-Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Joseph und Anna Schuminski, Eltern, Catherin Schuminski, Mutter, John, Frau Fred Berger, Adam, Frau Richard Kulleck, Bertha und Aloys, Geschwister. dimi

Todesanzeige.

Washington Council Nr. 473, K. & L. of S.

Den Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß Bruder

Edward Beck

von 2333 W. 12. Str., gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 11. Dezember, um 9:30 vorm., vom Alexian Bros. Hospital nach dem Mt. Carmel-Friedhof. Beerdigung privat.

Emil H. Wiedemann, Präsident.
Henry Duncker, Sekretär.

Danksagung.

Hiermit sagen wir allen unseren Verwandten, Freunden und Bekannten unseren herzlichsten Dank für die so zahlreiche Beteiligung sowie für die vielen Blumen bei dem Begräbnis unseres lieben Gatten und unseres lieben Vaters

John Ahrens.

Insbesondere danken wir auch herzlich dem Herrn Pastor Leeb für die so trostreichen Worte am Sarge und Grabe, sowie auch für die vielen Krankenbesuche während seines schweren Krankenlagers. Nochmals Allen unseren herzlichsten Dank. Die trauernde Gattin:

Katerina Ahrens, nebst Kindern.

Danksagung.

Wir sprechen hiermit allen Verwandten und Freunden und der Irving Park Loge Nr. 19 vom Orden der Hermanns-Schwestern unseren Dank aus für die Teilnahme beim Begräbnis meiner Gattin

Marie Beutler.

sowie den Großbeamten für die prompte Auszahlung des Sterbegeldes. Auch dem Herrn Pastor Krone für die trostreichen Worte im Hause und am Grabe den innigsten Dank.

Albert Beutler, Gatte, nebst Sohn.
3746 N. Sacramento Ave.

Danksagung.

Allen Freunden und Bekannten sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus für die zahlreiche Beteiligung sowie die prachtvollen Blumenstücke bei der Beerdigung unseres vielgeliebten Sohnes und Bruders

William P. Geuther.

Besonderen Dank dem Herrn Pastor Fleer für seine trostreichen Worte.

William und Marie Geuther Eltern, nebst Familie.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die schönen Blumenspenden bei der Beerdigung meines Gatten

Herman Brandenburg

spreche ich allen Bekannten und Freunden in Harvard, Illinois und in Chicago meinen innigsten Dank aus. Besonders dem Pfarrer [illegible] für seine trostreichen Worte.

Hermine Brandenburg.

Zur Erinnerung

an unseren vielgeliebten Sohn und Bruder

August J. B. Weber,

welcher heute vor einem Jahre gestorben ist.

Tretet still zu meinem Grabe,
Stört mich nicht in meiner Ruh',
[illegible]
[illegible]
Vergönnet mir die ewige Ruh',
Ein Jahr ist nun verflossen,
[illegible]
[illegible]
Doch lebten wir der Hoffnung,
[illegible]
[illegible]
Des Todes [illegible] erscheint.

Gewidmet von seinen nie vergessenden Eltern **Gust und Frances Weber. — Willie, Bruder, Genevieve, Martha, Clara, Schwestern, Katharina Freimuth, Großmutter.**

Bush Temple Theater
Telephon Superior 4819.
Dienstag, den 10. Dezember:
Erstes Auftreten von Max Juergens.
Die Hoffnung auf Segen.
Mittwoch, den 11. und Donnerstag, den 12. Dez.: Die Hoffnung auf Segen.
Freitag, den 13. Dez.: 3. Kammerspiel-Abend — Freie Bühne. Magdalena.
Samstag, den 14., u. Sonntag, den 15. Dez., Abends: Muttersegen oder Die Perle von Savoyen.
Sonntag, den 15. Dez., Matinee 2:45: Freie Bühne. Magdalena. modi

NORTH SIDE TURNER HALL
820 N. Clark Str.
C. Appel, Mgr.
Restaurant Sonntags offen. fp13tdi*

Lincoln Turnhalle
Große und kleine Hallen
für Vereine und Familienfestlichkeiten.
Liberale Bedingungen. Nachzufragen beim Verwalter oder
Otto Treulich, 750 Fullerton Ave. 16no6*2

WILLIAM B. LUCKE
Plumbing, Gas Fitting und Sewerage
3838 North Hoyne Ave.
Reparaturen werden schnell, zuverlässig und billig ausgeführt. — Telephon [illegible]

Der Dienst von Fachleuten

zum Anpassen von

Telephon Monroe 2697

Apparaten für Mißgestaltungen, Stützbändern und Bruchbändern, Gummi-Strümpfen und Supporters, Künstlichen Armen und Beinen

steht unseren Kunden zur Verfügung.
(Seit 58 Jahren etablirt.)

Fabrik-Preise

HOTTINGER 801-803 Milwaukee Avenue,
Ecke Chicago Ave.,
Offen bis 6:30 Abds. Sonntags von 9—12 Uhr Vorm.
Anpassen und Verkaufen erfolgt nur in unserem Verkaufsraum, 6. Floor.
(Benutzt den Fahrstuhl.) Nicht in der Apotheke.

Kaiser und Zar.

Der Berliner „Vorwärts" schreibt: Eine Veröffentlichung der „Nordd. Allg. Ztg." hat der Welt bereits Kunde davon gegeben, daß Wilhelm II. dem Zaren Nikolaus während des russisch-japanischen Krieges wiederholt briefliche Ratschläge erteilt hat. So hat er dem Zaren im Jahre 1906 geraten, das Odium des schlechten Friedens von sich auf das Parlament abzuwälzen, indem er diesen der neugebildeten Duma zur Annahme vorlegte. Aber auch schon in früheren Stadien des Krieges hat Wilhelm II. Nikolaus seine Ratschläge erteilt, wie ein aus dem Jahre 1905 datierter, in englischer Sprache abgefaßter Brief beweist, dessen Wortlaut jetzt durch die russische Revolution bekannt wird. Der Brief ist so umfangreich (etwa 400 Zeilen), daß wir nur einige Hauptstellen im Wortlaut wiedergeben können und den übrigen Inhalt skizzieren müssen.

Der Brief, der die Anrede „Liebster Niki" führt, geht von dem Attentat auf den Großfürsten Sergius aus. Der Kaiser sagt: „Diese Schufte von Anarchisten haben eine dunkle und gemeine Tat begangen... Ich kann nicht glauben, daß diese Teufel aus den Reihen Deiner Untertanen hervorgegangen seien. Es sind sicher Ausländer aus Genf." Hieran anknüpfend, entwickelt der Kaiser dem Zaren die „europäische Meinung", die sich übereinstimmend über die Verhältnisse in Rußland gebildet habe. In das Gewand dieser „europäischen Meinung" sind dann auch die folgenden Ratschläge gekleidet, so daß dem Zaren die Meinung seines fürstlichen Beraters gleichsam als der Standpunkt der gesamten europäischen Oeffentlichkeit dargelegt wird. Da heißt es u. a.:

„Das Resumé aller dieser „on dit" (wörtlich: Man sagt — gemeint ist eben die öffentliche Meinung Europas) ist folgendes: „Das Regime Mirskys hat der Presse allzu plötzlich viel größere Freiheit gewährt als früher, und hat die Zügel, die Plehwe so straff hielt, allzu schnell gelockert."

Daher sei die Ehrfurcht vor der absoluten Regierung gemindert worden, wie aus einer Reihe von Briefen an den Zaren hervorgehe, und dem Zaren wird der Rat erteilt, diese Ehrfurcht wieder herzustellen. Bei den Leuten habe sich die Ueberzeugung gebildet, daß sie vor das Schloß des Zaren hintreten und ihm ihre Wünsche vortragen können.

Deshalb wird die Meinung geäußert, daß es nützlich sein würde, wenn der Zar einige von ihnen, die ein von Truppen umgebenes Viereck bilden würden, vor dem Schloß empfangen und ihnen vom Balkon eine Ansprache halten würde. Er müßte dabei von der Geistlichkeit im Ornat und mit Kreuzen und von seinem Gefolge umgeben sein und zu den Leuten wie ein Vater sprechen. Das müßte geschehen, bevor die bewaffnete Gewalt zu Worte käme. Es würde sehr möglich sein, auf diese Weise ein Blutvergießen zu vermeiden, oder wenigstens seinen Umfang zu mindern.

Der Kaiser meint, daß eine solche Rede vom Balkon bis in die entlegensten Gegenden des Reiches ertönen und „eine unzweifelhafte Niederlage der Demagogen und Agitatoren" bedeuten würde. — In folgendem setzt der Kaiser dem Zaren in der Form schonend, in der Sache sehr bestimmt auseinander, daß der japanische Krieg unpopulär sei, und da die Verantwortlichkeit für die Niederlagen dem Herrscher zugeschoben werde, zu der Unpopularität des Herrschers und seiner Dynastie beitrage:

In Europa sind alle gleichsam durch ein stillschweigendes Uebereinkommen in dem Punkte einig, daß der Zar persönlich für den Krieg verantwortlich ist. Der Anfang des Krieges, das Unerwartete des plötzlichen Ueberfalles, die offenbar unzureichende Vorbereitung, all das ist, wie man sagt, seine Schuld. Man sagt, daß Tausende von Familien, die ihre Männer durch den Krieg verloren haben, für das Blut dieser den Zaren verantwortlich machen und ihre Klagen vor seinen Thron vorbringen.

Der Kaiser setzt dem Zaren auseinander, daß ein populärer Krieg für den Herrscher leicht zu ertragen sei. „Die Verantwortung für eine unpopuläre Sache ist aber ganz etwas Anderes." Und dieser Krieg sei in allen Klassen Rußlands unpopulär, selbst bei den Offizieren, hauptsächlich wegen der Mißerfolge der russischen Waffen.

Im Resultat dieser Ueberlegungen fange das Publikum an anzudeuten, der Zar könne selbst das Oberkommando übernehmen und sich an die Spitze der Truppen stellen... Sowohl das europäische Publikum, als auch die russische Nation blicke instinktiv auf den Zaren und erwarte, daß er hervortreten und sein großes Werk hoheitsvoll vollbringen wird. Man erwarte von ihm, er möge allen zeigen, daß er der Selbstherrscher seines Volkes, bereit ist, dessen Sorgen und Qualen zu teilen, soweit es in seiner Macht steht. Diese allgemeine Erwartung habe jemand sehr geschickt in folgenden Worten ausgedrückt. (Das Folgende im Urtext französisch): Der Zar muß eine große Tat vollbringen, um seine Macht aufs neue zu stärken und seine bedrohte Dynastie zu retten. Er muß mit seiner Person bezahlen (il faut qu'il paye de sa personne).

Im folgenden wird dann wieder die Idee einer feierlichen Proklamation an das Volk mit allem Pomp erörtert, die vom Moskauer Kreml aus erfolgen soll. Der Zar solle nach Moskau fahren, den Adel und die Nobilität in seinem prächtigen Palast versammeln und sich mit einer Rede an sie wenden:

Man könnte mit einem Tadel für die veröffentlichten Briefe für die an den Zaren gerichteten Schriftstücke beginnen und sagen, das sei eine schlechte Sitte, die nicht wiederholt werden solle. Dann müßten die Reformen, die der Zar selbst für sein Volk nützlich findet, erklärt werden, keinerlei Versprechungen allgemeiner gesetzgebender Versammlungen, keine Konstituante, keinerlei Nationalkonvente, sondern einfach ein „Habeas corpus Akt" und die Erweiterung der Kompetenzen des Staatsrats. Keinerlei Versammlungs- oder Pressefreiheit und der strengste Befehl an alle Zensoren, in Zukunft alle Anfeindungen zu vermeiden. Dann muß der Zar seinen Untertanen seinen Willen in Bezug auf die Armee kundtun, falls er es für möglich und notwendig hält, selbst am Feldzug teilzunehmen... Nachher muß der Zar, umgeben von seiner Geistlichkeit mit Kirchenbannern, Kreuzen, Weihrauch und Heiligenbildern auf den Balkon treten und die eben gehaltene Rede schon als Manifest an seine treuen Untertanen halten, die unten im Hofe versammelt, von den geschlossenen Reihen der Truppen mit aufgepflanztem Seitengewehr und blankem Säbel umgeben sein müssen.

„Dann wird das ganze tiefgerührte Volk Dir begeistert zujubeln, auf die Knie fallen und für Dich beten."

Vom Grundeigentumsmarkt.

J. G. Shedd verkauft für $3,000,000 Land an LaSalle Str. an Reservebank.

John G. Shedd von der Firma Marshall Field & Co. hat für annähernd drei Millionen Dollars an die Bundesreservebank seine Liegenschaft auf der Westseite der La Salle Straße, zwischen Jackson Boulevard und Quincy Straße, 165 bei 160 Fuß, verkauft. Sobald einige Pachtverträge auf Teile der Gebäude abgelaufen sind und der Preis von Baumaterial wieder normal geworden ist, soll dort ein Gebäude für den siebenten Bundesreservebankbezirk errichtet werden. Die Liegenschaft umfaßt die früher Counselman, Gaff und der La Salle Street Trust and Savings Bank gehörigen drei hohen Gebäude und das, in dem die Royal Ins. Co. ist. Die ersteren drei hatte Herr Shedd vor zwei Jahren zu insgesamt $1,250,000 gekauft, im Februar dieses Jahres das letztere zu $1,605,600.

Das das Parkwaytheater von tausend Sitzen, vier Läden und sechs Geschäftszimmern enthaltende zweistöckige Gebäude 2737—45 22. Str., Grund 96 bei 130 Fuß, mit $74,000 belastet, ist zu $84,000 von Edward Kunovsky an James B. Dibelka verkauft worden; dieser gab eine Farm von 240 Acres im County Fayette, Ill., in Kauf.

Das Zwölffamilienhaus 4925—31 Grand Boulevard, Grund 100 bei 150 Fuß, mit $50,000 belastet, ist zu $100,000 von John D. Peterson an Marta Zulke verkauft worden; diese gab das ofengeheizte Zinshaus 2830 und 2832 Nord Lawndale Avenue in Kauf.

Die große Bungalow auf der Ostseite der Sheridan Road, 603 Fuß südlich von der Woodstock Avenue, Kenilworth, Grund 100 bei 191 Fuß, bis zum See, mit $36,000 belastet, ist zu $46,000 von William E. Moon an Percy Pickrell verkauft worden.

Im Interesse der Einigkeit haben die für die bevorstehende Wahl der Chicagoer Grundeigentumsbörse von den „Regulären" aufgestellten Kandidaten mit William S. Bond an der Spitze sich zu Gunsten der Kandidaten der „Mitglieder"-Gruppe, mit J. O. Ackley als Präsidentschaftskandidaten, zurückgezogen.

Das Geheimnis der Stubenreinheit der Tiere.

Mancher Tierfreund würde gern mit seinen Lieblingen eine dauernde Wohnungsgemeinschaft pflegen, könnten sie nur an Stubenreinheit gewöhnt werden. Dazu besteht aber leider nur in einer verschwindenden Minderzahl der Fälle Aussicht. Der bekannte Tierpsychologe Dr. Th. Zell teilt seine Erfahrungen hierüber mit. Stare, Rotkehlchen, Grasmücken, Bachstelzen usw. kann man nicht dauernd im Zimmer fliegen lassen, weil sie eine unerträgliche Schmutzerei verursachen. Bei Körnerfressern ist es nicht so schlimm, wie bei diesen Weichfressern, aber von einer Erziehung zur Stubenreinheit kann auch bei den klügsten Kanarienvögeln nicht die Rede sein. Ebenso ist der Papagei trotz seiner Gelehrigkeit kaum stubenrein zu erziehen; höchstens ist er soweit zu bringen, daß er durch plötzliches Schütteln und Hinundhertreten rechtzeitig ein „Gefahrsignal" abgibt. Zahme Affen sind, so sehr sie sonst durch Intelligenz in Erstaunen setzen, zum Verständnis für Stubenreinheit nicht zu erziehen.

So erscheint der Hund in dieser Gesellschaft als ein wahres Wunder und seine Stubenreinheit als eine große Merkwürdigkeit. Dr. Zell ist nun der Ansicht, daß die Erziehungstätigkeit des Menschen an der Stubenreinheit des Hundes sich kein Verdienst beizumessen hat, und er beruft sich zum Beweise hierfür darauf, daß unter den geistig ziemlich tief stehenden Nagern eine ganze Menge stubenrein ist. So heißt es vom Siebenschläfer, daß er als großer Fresser geistig nicht sehr befähigt sei, aber den großen Vorzug der Stubenreinheit besitze — wohlgemerkt: ohne jede menschliche Anleitung.

Die Erklärung der Stubenreinheit des Hundes sieht Zell darin, daß er, wie alle Kaniden, also Wölfe, Schakale, Füchse usw., von Hause aus ein Höhlenbewohner ist und daß alle Höhlenbewohner aus Instinkt wissen, daß sie ihre Höhle verpesten, wenn sie den Unrat an beliebiger Stelle fallen lassen. Deshab haben Dachs, Hamster und andere Höhlenbewohner richtige Aborte in ihren Höhlen. Affen, Papageien und andere Vögel dagegen leben auf Zweigen und es kann ihnen ganz gleichgültig sein, wer von den Nachteilen ihrer Erleichterung etwa betroffen wird. Deshalb mangelt es ihnen an Verständnis für Stubenreinheit. Beim Hunde dagegen genügt es, durch das bekannte drastische Mittel seinen alten Instinkt als Höhlenbewohner zu erwecken, und dieser ist es dann, der ihn zur Stubenreinheit „erzieht".

Das Preisverzeichnis von Maschinen- und Menschenarbeit.

Welche Arbeit ist billiger: Maschinenarbeit oder die Handarbeit des Menschen? Selbstverständlich die der Maschine. Aber welches Verhältnis zwischen diesen Arbeitspreisen besteht, darüber dürften die wenigsten eine richtige Vorstellung haben. Prof. C. Krippenberger (Bonn) berührt diese Frage in einem längeren Aufsatze „Im Haushalt der Natur". Nach Berechnung von E. von Leyden, F. Fischer und anderen Forschern beträgt der Wärmewert der Nahrungsmittel des erwachsenen Menschen täglich 3000 bis 3500 Kalorien, unter Umständen sogar 4500 Kalorien. Rechnet man nun mit der Annahme, daß die mechanische Arbeitsleistung des erwachsenen Menschen an einem achtstündigen Arbeitstage etwa 4.7 Meterkilogramm in der Stunde, am ganzen Arbeitstage also 127,000 Meterkilogramm beträgt, die 300 Kalorien oder nicht ganz 0.5 Stundenpferden entsprechen, so sieht man, daß die in Form von Nahrungsmitteln zugeführte Arbeitskraft zum großen Teile zur Erhaltung der Temperatur, der Verdauungsarbeit u. s. w. verwendet wird, während nur wenig in nutzbare Arbeit umgesetzt wird. Krippenberger rechnet alles auf eine Leistung von 100 Pferdestärken um und kommt zu folgenden Vergleichszahlen: 200 Arbeiter zu je 4 Mark kosten 800 Mark, 10 Pferde einschließlich der Wartung würden 50 Mark kosten, die Gas- oder Dampfmaschine kostet 1 Mark bis 5 Mark, d. h.: Menschenkraft ist 20 bis 400 mal so teuer wie Maschinenkraft und über zehnmal so teuer wie Pferdekraft. Dabei ist noch zu berücksichtigen, daß die Nutzleistung der Dampfmaschine, die mit Kohle betrieben wird, auch nicht besonders groß ist und vielleicht in Zukunft gesteigert werden kann. Bei der ersten praktisch benutzten Dampfmaschine war der Nutzeffekt nur 0.5 v. H.; in unserer Zeit beträgt er etwa 12 v. H., und bei Dampfturbinen werden etwa 15 v. H. der verbrannten Kohle in Form von mechanischer Arbeit herausgewirtschaftet.

Als der arabische Grammatiker Sebujalo erfuhr, daß der Khalif Harun al Raschid in einer grammatischen Frage entgegengesetzter Ansicht war, starb er vor Schmerz.

— Ersatz. — Wirt: „Nun, haben Ihnen die Herren im Vereinszimmer endlich die rückständigen Zechschulden bezahlt?" — Kellner: „Nee — zum Ehrenmitglied haben sie mich ernannt."

Ein Paar Schuhe und der Fleischtag.

(Aus der „Wiener Arbeiterzeitung".)

Es ist die Nacht vom Dienstag auf den Mittwoch, den ersten Fleischtag. Wie es den ganzen Tag geregnet hatte, so regnet es noch immer. Das heißt nicht ganz so, sondern ein bischen stärker. Der Frau, die da seit Mitternacht schlaflos neben ihrem Manne im Bette liegt, kommt es wenigstens so vor. Doch daran ist vielleicht nur die Stille der Nacht schuld, in der man das Niederplatschen der Regentropfen auf das blechbeschlagene Fenstersims viel deutlicher hört als im Lärm des Tages. Auch die Uhr in der Nachbarwohnung hört man vernehmlich ticken. Soeben schlägt sie auch: eins, zwei. Die Frau gähnt. Jetzt, nach zweistündigem Umherwälzen, könnte sie wieder einschlafen, aber jetzt darf sie nicht mehr. Denn heute ist Fleischtag, und sie muß um drei Uhr aus dem Hause, sonst kommt sie zu spät zum Anstellen, und die 14 Unzen Fleisch, auf die sie mit ihrem Manne Anspruch hat, gehen wieder verloren wie vorige Woche. Die Frau reibt sich die Augen, um ja nur wach zu bleiben. Gelangweilt lauscht sie dem öden Schall der an Sims und Scheiben anschlagenden Tropfen. Da mengt sich in das Geplätscher eine andere Elendmusik. Es ist das Klappern von eilig über den Gehsteig fortschreitenden Sandalen. Sie sind wahrscheinlich an Füßen befestigt, deren Inhaberin noch gewissenhafter auf die Jagd nach ihrer Fleischration geht. Aber sie hat es auch leichter mit ihren Sandalen. Diese sind aus Holz, und mit einer hölzernen Besohlung ist das Gehen und Stehen auf dem vom Regen stark berieselten Granitpflaster immer noch angenehmer als mit solchen dünnen Hauspatschen, wie sich die Frau da in der Not ein schlotterndes Paar aus alten Tuchfetzen selbst zusammengestoppelt hat, um nicht ganz barfuß auf Gottes gesegnetem Erdboden einhertrampeln zu müssen. Wenn es so fortregnet, kann sie mit ihren Patschen überhaupt nicht hinausgehen. Sie wird sich die ledernen Schnürschuhe ihres Mannes ausborgen müssen, die fast noch neu sind, wenn man die unbedeutenden Löcher in den Sohlen gutmütig übersehen will. Wenn sie Glück hat, kann sie um dreiviertel sieben Uhr zurück sein, und es bleibt Zeit genug für den Mann, seine Schuhe wieder selbst anzuziehen und mit ihnen nach der glücklicherweise nahe gelegenen Fabrik zu traben. Gedacht, getan. Im Nu schlüpft die Frau aus dem Bette heraus und in die Schuhe und Kleider hinein. Den Kopf gugelt sie ungekämmt in ein weiß gewesenes Taschentuch ein. Dann nimmt sie die Markttasche, in die die Geldbörse und Fleischkarte schon am Abend vorher gelegt wurden, und huscht auf den Zehen hinaus, um den Mann nicht aufzuwecken. Das Gesicht darf sie nicht waschen, denn in fünf Minuten, die dazu nötig wären, könnten ihr zwanzig andere Frauen beim Anstellen zuvorkommen. Nun ist der Hausmeister rasch aus dem Bette zu trommeln, damit er ihr das Haustor öffnet, und herauf geht es mit den wie Siebenmeilenstiefeln an ihren Füßen hängenden Schuhen im Sprunglauf zum Fleischhauer, daß das Herz hörbar zu klopfen und der Magen furchtbar zu krachen beginnt. Da ist sie am Ziele. Glückauf! Es sind erst ungefähr vierzig Frauen angestellt. Keuchend reiht sich die unsrige an und wartet mit den andern. Langsam vergehen zwei Stunden, bis aus dem Fleischladen vielversprechendes Geräusch von niederklatschenden Fleischklumpen und scharfen Hackschlägen zu hören ist. Der Fleischhauer ist ein einsichtsvoller Mensch und fängt schon um sechs Uhr zu verkaufen an, so daß die Frau schon zwanzig Minuten vor sieben wieder daheim ist. Vollständig angekleidet und mit dem Hut auf dem Kopfe erwartet der Mann die Rückkehr seiner einzigen flüchtig gewordenen Schuhe, und während die Frau einen davon vom Fuße zieht, schnürt er ihr den anderen auf. Dann zieht er sie selber an und saust davon. Die Frau jedoch holt das Fleisch aus der Tasche, beäugelt es wohlgefällig und holt sich dann vom warmen Herd die dünne Mehlsuppe, die der Mann in ihrer Abwesenheit zum Frühstück gekocht hat.

Das „Ideal" als Gatte.

„Ein kluges Mädchen nimmt sich nie
Ihr Ideal zum Gatten."
So las ich neulich! Kam das Wort
Von einer Ueberſatten?

Von einer, der ihr Ideal
Zum Hals herausgewachsen?
Der „Strahlenkranz" wird unbequem,
Der Mensch, er muß — „relaxen!"

Am Werkeltag wird peinlich oft
Die angenomm'ne Pose,
Dem Ideal selbst wird einmal
Ein Knopf der — Weste lose

— Ein Ausfuhrverbot für Möbel hat Deutschland erlassen.

— Pech. — „Haben Sie auch solches Pech mit Ihren Köchinnen?" — „Und wie! Die erste blieb nur drei Tage, und die zweite ist nicht wegzubringen."

— Schüttelreim. — Bald wird der Schmerz der Stasi enden — Sie kriegt ja ihren Assistenten.

— Selbstkritik. — „Jetzt lern' ich schon seit drei Jahren Klavier und immer machen die Nachbarn noch die Fenster zu, wenn der Klavierlehrer kommt."

Diese Verkäufe für Mittwoch

The Store of Christmas Economies

THE FAIR

Founded 1875
State, Adams and Dearborn Streets

Do Your Christmas Shopping Early-Please!

Alle Waren werden für die Packetpostbeförderung frei eingewickelt.

Von nächsten Samstag an ist The Fair **Abends offen** bis Weihnachten

Waren- und Handschuh-Zertifikate sind willkommene Geschenke.

Verkauf von Weihnachts-Dekorationen und Blumen

In diesem jährlichen Ereignis werden bemerkenswerte Ersparnisse offeriert in künstlichen Blumen, Roping, Kränzen, Glocken und Weihnachtsdekorationen.

Vierter Floor.

Nachdem die Partien verkauft worden sind, sind andere zu diesen Preisen nicht mehr erhältlich.

California Poinsettias, eine schöne Wiedergabe der berühmten californischen Blume, sehr populär für Tafeldekoration zu Weihnachten, sowie viel gebraucht für Laden- und Fenster-Dekoration und für das Heim, für Kirchen oder Hallen; nur 6 Dutzend an einen Kunden, das Stück zu 5½c

Weihnachts-Schnuren, in Rot und Grün, eine hübsche und effektvolle Dekoration für Kirchen, Hallen und für das Heim; 60 Yard Stücke 59c; die Yard zu 1c

Chrysanthemums, gemacht aus gelbem Tuch, eine sehr angebrachte Dekoration für die Feiertags-Saison; nur 3 Dutzend davon an einen Kunden verkauft — der reguläre Preis ist 15c das Dutzend — speziell für diesen Verkauf morgen das Dutzend offeriert zu 9c

Holly Sprays mit Beeren u. Blättern; nur 2 Dtz. an einen Kunden, das Dutzend 12c

Blumenkörbe mit Rosen, Sweet Peas etc.; nur 2 an einen Kunden, das Stück zu..... 69c

Die folgenden Nummern sind sehr attraktiv und weit unter den regulären Preisen; American Beauty Rosen, Rambler Rosenzweige, Adiantium Fern, in Herbstfarben von Rot und Grün, doppelte Nasturtium etc., alle das Stück zu...... 9c

Hängende Dekorationen in roten u. grünen Schnuren mit Kranz, Glocke u. Festoon, für Kandelader, elektrische Lichter oder Lampen-Attachment, Stück...... 35c

Ferneries, enthaltend Blumen und Ferns, etwa 1200 Stücke, nur 2 an einen Kunden, Stück.... 49c

Japan. Schnuren-Weihnachtsglocken — kleine, Dutzend 57c; Stück...... 5c

Weihnachts-Kränze aus grünen und roten Schnuren - Fez, sehr speziell das Stück.... 15c

Weihnachts Ruscus Dekorationen u. s. w., das Pfund zu $1.00; das Bündel zu... 10c

Schöne Zweige von American Beauty Rosen und Knospen mit Blattwerk, etwa 32 Zoll hoch, ein ganz natürlicher Zweig und eine schöne Dekoration für Zimmer und Tisch, das Stück zu...... 29c

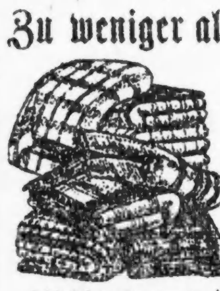
Für das Heim derer, die einen Heroen an der Front, in der Armee oder Flotte haben, ein Dienststern-Kranz (zwei Muster); sind sehr hübsch für Fenster-Dekoration; das Stück zu 10c bis...... 59c

Rote Papierglocken und Weihnachts Festoons mit den Wörtern „Merry Christmas" in geschriebenen Buchstaben geformt, zu Preisen je nach der Art und Ausstattung.

300 Paar baumwoll. fließgefütterte Blankets

Zu weniger als gegenwärtigen Fabrikpreisen — $2.85 Werte, 1.99

Vierter Floor.



Ein sehr günstiger Einkauf ermöglicht es uns, diesen zeitgemäßen Bargain zu offerieren. Gute Blankets, 60 bei 74 Zoll, regulär zu $2.85 verkauft; speziell Mittwoch, solange diese 300 Paar vorhalten —, das Paar zu...... 1.99

7.95 **weiße wolle-gemischte** Blankets, Größe 68 bei 80, prächtige Qualität, dauerhafte Blankets, in Mohairband eingefaßt, hübsche rosa oder blau gestreifte Borten, speziell, solange der Vorrat reicht — das Paar zu...... 5.48

1,000 **Jacquard Bett-**Blankets, 64 bei 78, in schönen Jacquardmustern — rosa, blau, grau, lohfarbig; sehen aus u. fühlen sich an wie Wolle, obgleich ganz Baumwolle; eine in einer Schachtel; ideale Weihnachtsgeschenke; verkauft zu sozusagen Fabrikpreisen — $4.25 Wert, speziell für Mittwoch.... 2.99

$10.95 **weiße wolle-**gemischte Blankets, gute, luftige Blankets — Größe 70 bei 80, 5 Pfund auf das Paar; hübsch warmhaltend — so lange der Vorrat reicht, das Paar zu...... 7.29

Woll. Blanket Spezialität

$22.50 bis $24.95 Plaid Wolle Blankets, eine prachtvolle Auswahl, — einige reinwoll. Blankets in dieser Partie, sowie einige hübsche Plaidwolle Blankets, mit gerade genug Baumwolle um sie vor dem Eingehen zu schützen; fast alle Farben Plaids sind zu haben; — speziell, das Paar zu...... 19.65

$6.00 **Bett-Stepp-**decken, Größe 72 bei 78, hübsche Silkoline-bezüge, gestückelt, aber gut zusammen passend, daher der niedrige Preis; — mit reiner Watte gefüllt; Stück.. 3.99

Butterine, Pfund 31c

Purity Nut Butterine; nur 4 Pf. an einen Kunden; 1 Pfd. Prints..	31c
Hühnerfutter, gemahlenes Alfalfa und Corn Meal, 15 Pfd. für......	39c
Schöne neue Oregon Pflaumen, große Sorte, das Pfd......	27c
Feine gedörrte California Pfirsiche, das Pfund......	23c
Hanson's Vanilla Extrakt, die 2 Unzen Flasche zu......	25c
Loganberry-Saft, die 10c Flasche für nur	5c
Hydrox Traubensaft — die Pint-Flasche zu	17c
Eier — strikt frische — das Dutzend zu	69c
Schweizer Käse, gute Sorte, das Pfund zu	39c
3 Pfund Sack echter Old Dutch Kaffee für	98c
Feiner Gunpowder oder echter Ceylon Tee, das Pfund......	59c
Shell Macaroni in Sauce, die 25c Büchse 14c; 10c Büchse zu......	6c
3 Pfund handgepflückte Pinto-Bohnen für	32c
Perrier-Wasser, importiert, Pint-Flaschen, das Stück......	9c
Oliven-Oel, reines importiertes, die Quart-Büchse zu......	1.49
Bestes Oatmeal, 10 Pfund für nur	65c
Pfirsiche, Del Monte, Cal., die Büchse zu	37c

Aus deutschen Kreisen.

Gesellschaftsabend im Deutschen Preßklub. — Deutsche Vorstellungen sind erwünscht. — Todesfälle von allgemeinerem Interesse. — Vereins-Bestrebungen.

Milwaukee, Wis. Der Deutsche Preßklub veranstaltete Ende der vergangenen Woche einen seiner beliebten Familienabende in seinem Klublokal, bei welchem hiesige Künstler und Freunde der Zeitungsleute, z. B. die Konzertsängerin Hilda Runge, Chormeister Bruno Herling, die Gebrüder Dittl und der bekannte Tirolersänger Seppl Unterrainer prächtige musikalische Unterhaltung boten. Am 28. Dezember feiert der Klub sein Weihnachtsfest mit Bankett und Ball im Republican House.

Verschiedene Todesfälle von allgemeinerem Interesse ereigneten sich im Lauf der letzten Woche. So starb im Alter von 82 Jahren Andrew Oswald, der in früheren Jahren in politischen Kreisen eine gewisse Rolle spielte, ein geborener Württemberger. 72 Jahre alt starb der in Rostock geborene Ernst Heinrich Krahnstover, welcher vor mehr als 30 Jahren hierher kam, der Präsident der in den achtziger Jahren von ihm gegründeten Badger Dye Works, ein angesehener Geschäftsmann. Endlich die Witwe des vor 25 Jahren verstorbenen Georg Ott, eines bekannten Maschinisten in Diensten der E. P. Allis Co. Sie wurde 1841 in Böhmen geboren und wohnte seit 1854 hier.

Mit gebührender Feierlichkeit wurde unlängst der 90. Geburtstag von C. J. Lange, eines geborenen Hannoveraners, begangen, der im Jahre 1849 nach Amerika und 1868 von Cincinnati hierher kam, wo er Jahrzehnte lang eine bekannte, gutgehende Bäckerei betrieb.

Cincinnati, O. Pater Eusebius Pantel, Provinzial des Ordens der Armen Brüder des Hl. Franziskus, aus Westfalen gebürtig, ist im Alter von 54 Jahren gestorben. Er gehörte dem Orden seit 1883 an, kam 1887 hierher und war Lehrer, später Oberleiter des Mt. Alverno-Knabenheims, bis er vor sechs Jahren Provinzial wurde.

Am kommenden Sonntag gedenkt die evang. Zions-Gemeinde des Pastors E. A. Biehe ihr der Influenza wegen verschobenes diamantenes Jubiläum feierlich zu begehen. Unter Pastor Hunderdosse wurde vor 75 Jahren von den Gründern ein kleines Kirchlein gebaut; die jetzt noch im Gebrauch befindliche Kirche wurde im Jahre 1853 errichtet. Ein rühriger Frauenverein, dessen langjährige Präsidentin Frau B. Ahlers bis 1916 war, steht seit 1869 im Dienst der Gemeinde.

Columbus, O. Der hiesige Männerchor, der in diesem Jahre sein 70. Stiftungsfest feiern konnte, hat N. Wirthwein auf ein neues Jahr zum Präsidenten erwählt.

Detroit, Mich. John Hoffmann, der um das Jahr 1877 eine Küferei eröffnete und mehrere Jahrzehnte erfolgreich betrieb, ist im Alter von 71 Jahren gestorben.

New York, N. Y. Um dem Verlangen nach deutschen Theatervorstellungen entgegenzukommen, war von den Mitgliedern des New York Turnvereins unter Kurt Goritz' Leitung für Sonntag Abend im Vereinshause ein Theaterabend vorbereitet worden, bei welchem das Blumenthal-Kadelburgsche Lustspiel „Auf der Sonnenseite" zur Aufführung kam.

Der New Yorker Männerchor und Eichenkranz hat den Wunsch, wieder einen Damenchor einzurichten, welcher der Größe des Männerchores entsprechend imstande sein sollte, mit jedem anderen entsprechenden zu konkurrieren. Am letzten Sonntag sollten die einleitenden Schritte dazu getan werden.

Am Dienstag nächster Woche wird Christian Rub mit einem deutschen Ensemble, Bekannten vom alten Irving Place Theater, unter Herrn Feists Regie Schlössers Schwank „Schneider Wibbel" ebendaselbst zur Aufführung bringen.

Der Kriegerbund New York hat seine bisherigen Beamten mit Chr. Rebhan als Präsident für einen neuen Termin wiedererwählt, konnte aber die Verschmelzung seiner 300 Mitglieder zu einer großen Kompagnie noch nicht perfekt machen, obwohl die Aussichten dafür vorhanden sind, daß eine derartige Vereinigung sich erzielen lassen wird. — Der deutschamerikanische Schützenbund dagegen läßt die sieben Kompagnien in ihren Generalversammlungen Urabstimmungen darüber abhalten, ob dieselben mit der nächsten Bundes-Generalversammlung im März 1919 nicht in eine einzige große Vereinigung verschmolzen werden sollten, was zur Festigung des Bundes nur beitragen könnte.

Henry von Minden, unter den Deutschen am besten bekannt als Reisemarschall der Deutschamerikanischen Schützen auf ihrer Fahrt nach Hamburg, ist als Zweiundsechzigjähriger gestorben. Er stammte aus Oldenburg, kam in jungen Jahren nach Amerika und wohnte seit 1871 hier. Er war auch bekannt als einer derjenigen, die dagegen opponierten, daß am St. Patrickstag die irländische Flagge am Fahnenmast des Stadthauses entfaltet würde.

Briefkasten.

Bodenbach. — Bei den chaotischen Zuständen, die jetzt drüben zu herrschen scheinen, läßt sich in dieser Sache unmöglich raten. Das Rote Kreuz befaßt sich jedenfalls nicht mit solchen Sachen. Sie werden sich eben bis nach dem Friedensschluß in Geduld fassen müssen, wie so viele Andere auch.

P. B. — Jener Orden, über den uns nichts Näheres bekannt ist, hat hier keine Logen. Wir können Ihnen also auch die gewünschte Adresse nicht angeben.

Arthur M. — Sofern Sie schon Ihr „erstes Papier" haben, betrifft diese Bestimmung Sie nicht. Wenn nicht, so brauchen Sie nur die Erklärung abzugeben, daß Sie Ihren Wohnsitz dauernd in den Ver. Staaten nehmen wollen, bezw. das „erste Papier" zu erwirken, um davon befreit zu sein.

Ludwig. — Sie können unbesorgt bei einer noch viel niedrigeren Temperatur schlafen, vorausgesetzt, daß Sie genügend warmes Bettzeug haben und Sie kein direkter Zug trifft.

Alter Leser. — Wenn Sie beweisen können, daß das betreffende Stück durch die Schuld der Reinigungsanstalt verdorben wurde, so können Sie Schadenersatz verlangen. Gegebenenfalls müßten Sie deswegen im Stadtgericht eine Klage anstrengen.

H. K. — Der Verlag des „Textile World Journal" befindet sich 461 Eighth Ave., New York City, N. Y.

N. D. — Präsident Wilson hat nicht an einer europäischen Universität studiert, aber an mehr als einem halben Dutzend amerikanischer, darunter Princeton, Harvard, John Hopkins, Yale und Tulane.

Henry W. — Darüber läßt sich jetzt gar nichts sagen, Sie müssen eben warten, bis die Verhältnisse sich geklärt haben.

F. S., W. Ohio Str. — Sie haben keinerlei Aussicht, einen solchen Paß zu bekommen. Sie müssen eben, wie viele tausende Andere, bis nach dem Friedensschluß warten. — Das schwedische Konsulat befindet sich 108 La Salle Str., Zimmer 402.

Anna B. — Eine solche Bestimmung wurde nur in Bezug auf „Sachen" erlassen, aber es wird doch gut sein, wenn Sie vorher Erlaubnis einholen. Schreiben Sie an „The Adjutant General's Office, War Department, Washington, D. C."

J. C. H. in Crown Point, Ind. — Sie müssen die Ahornbäume (Maples) zurückschneiden, wenn der Saftaufstieg aufgehört hat, weil gerade diese Bäume sonst sehr stark „bluten" und schwer unter dem Schnitt leiden. Also entweder ganz spät im Herbst oder ganz zeitig im Frühjahr, bevor der Saftaufstieg begonnen hat. — Die Vermehrungsreiser werden während der Ruhe des Wachstums, also von November bis März, am besten im Februar oder März, gewonnen. Die geschnittenen Reiser werden dann zunächst etwa drei Zoll tief mit dem unteren Ende in Erde oder Sand an einem kühlen Platze eingeschlagen.

Alter Leser. — Wenn Sie noch gar keine Erfahrung in der Hasenzucht haben, so ist es am besten, sich ein Buch darüber anzuschaffen oder einmal mit einem erfahrenen Züchter gründlich mündliche Aussprache zu halten. Wenn Sie die Häsin richtig halten und vor allem richtig füttern, sollte keine Schwierigkeit bestehen, die jungen Tiere großzuziehen. Den Winter über muß die Häsin in einem verschließbaren, zugfreien Raume untergebracht werden. Bei guter, reichlicher Streu ertragen die Tiere dann ganz bedeutende Kälte. Sie sind dreimal täglich mit Gras, Heu, Körnern, namentlich Hafer, Brot, Kleien, Klee, Alfalfa, Kartoffeln, Runkeln, Möhren usw. zu füttern. Zur Verdauung und Anregung des Appetits gibt man auch etwas Salz. Es empfiehlt sich, den Tieren Wasservorrat zum beliebigen Genuß vorzusetzen. Die tragende Häsin sollte möglichst wenig belästigt werden, und auch die jungen Tiere sind in Ruhe zu lassen.

* * *

Rechtsanwalt Fred Blotke, Unity Building, 127 Nord Dearborn Straße, Zimmer 920, gibt nachstehende Auskunft auf ihm übermittelte Anfragen:

A. K. Ein mündlicher Kontrakt ist rechtsgiltig, so lange seit seinem Abschluß noch kein Jahr verflossen ist.

Unwissend. — Wenn die Fabrik bei dem Kauf sich kontraktlich verpflichtet hat, das Piano in gutem Zustande zu halten, so ist dieser Kontrakt rechtsgiltig, und Sie können die Firma auf Zahlung der notwendigen Ausgaben, die Sie gehabt haben, verklagen. Das ist aber kaum ratsam, da der Betrag, um den es sich handelt, sehr klein ist.

H. B. Z. — Wenn einem Kinde Geld zukommt, so kann irgend eine erwachsene Person gerichtlich als Vormund eingesetzt werden, und dieser muß das Geld einkassieren und unter Anweisung des Gerichts gut und sicher anlegen. Wenn Ausgaben notwendig werden, so muß der Vormund die Erlaubnis des Nachlaßgerichts zu den betreffenden Zahlungen einholen.

H. W. — Im Staate Illinois werden weibliche Personen mit 18 Jahren großjährig. Wenn ein Mädchen in diesem Alter sich verheiratet, können die Eltern nichts dagegen tun.

Morton Grove. — Wenn ein Minderjähriger eine Fensterscheibe zerbricht, so sind die Eltern nicht ersatzpflichtig. Der Verlust muß vom Mieter, nicht vom Hauswirt getragen werden.

Alte Leserin. — Wenn ein verheirateter Mann stirbt ohne Kinder und ohne ein Testament zu hinterlassen, so fällt sein Grundeigentum zur Hälfte und seine Fahrhabe ganz der Witwe zu. Der Mann kann aber durch ein Testament seiner Frau seinen gesamten Besitz vermachen.

B. B. — In Illinois ist jede vor der Heirat abgeschlossene Abmachung rechtsgiltig, falls der Frau eine Summe als Vergütung gezahlt wird und sie über die Vermögensverhältnisse des künftigen Gatten vollständig unterrichtet wird.

Vollkommenes Augenlicht

ist es, was wir Euch geben. Leidet Ihr an Kopfweh oder laufen die Buchstaben beim Lesen durcheinander? Seid Ihr schläfrig oder brennen Eure Augen nach dem Lesen oder Nähen? Alles dies sind Symptome von Augendefekten. Wir beseitigen alle Augenbeschwerden gänzlich auf wissenschaftliche Weise.

Ueber 40,000 befriedigte Kunden sind genügender Beweis unserer Fähigkeit, für Eure Augen umfassend zu sorgen; unsere Preise sind mäßig und wir garantiren vollständige Zufriedenheit.

Schroeder 801—803 Milwaukee Ave. Cor. Chicago Ave.

Dritter Floor, benutzt den Fahrstuhl.

— Fabel von drei Eseln. — Drei Esel fanden sich in einem Wirtshausstalle zusammen. Keiner war von der störrischen Art, aber ein strebsames Kerlchen und mit jedem war die Herrschaft zufrieden. Nun aber erzählte der Mülleresel von seinem geruhigen Leben, der Zirkuskünstler von Applaus und großer Gage, das Touristengrauchen von schönen Landpartien in liebenswürdiger Gesellschaft. Und alle drei wurden störrisch und bekamen eine Zeitlang nichts als Schläge, bis jeder wieder vergaß, was er von dem andern gelernt hatte.

— Seekrank. — „Wo haben Sie denn Ihre Frau kennen gelernt?" — „Auf einer Seefahrt haben wir uns verlobt!" — „Da muß Ihnen aber schon recht schlecht gewesen sein!"

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine kleine Anzeige in der „Abendpost".

Vergnügungs-Wegweiser.

Deutsches Theater, Bush Temple. „Die Hoffnung auf Segen".
Auditorium. — „Tosca".
Cohans Grand. — „The Voice of McConnell".
Colonial. — „Jack o' Lantern".
Cort. — „The Long Dash".
Garrick. — „The Copperhead".
Illinois. — „Hitchy-Koo".
Imperial. — „Oh, Boy!"
La Salle. — Rock und White.
National. — „The Man Who Came Back".
Olympic. — „Three Faces East".
Powers'. — „Happiness".
Princeß. — „She Walked in Her Sleep".
Studebaker. — „The Melting of Molly".
Woods'. — „The Crowded Hour".
Marigoldgarten. — Konzert jeden nachmittag und abend.
Wurzapfe... 715 North Avenue. — Jeden abend und Sonntag nachmittags Konzert.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Verlangt: Verkäufer. Ein etabliertes Chicagoer Bondhaus hat eine offene Stelle in seinem Verkaufs-Department für einen reinlichen, aggressiven Mann von 20 bis 40 Jahren, der neben der englischen eine der folgenden Sprachen spricht: Französisch, Ungarisch, Polnisch, Norwegisch, Schwedisch, Böhmisch, Deutsch, Griechisch, Italienisch oder Jiddish. Liberale Kommission und Drawing-Konto. Erfahrung im Bondverkaufen wertvoll, aber nicht absolut notwendig. Wir wünschen einen Mann, der erfolgreich eine Spezialität verkauft hat. Nachzufragen zwischen 9 u. 10 Uhr vorm. W. R. Macqueen & Company, 412 Otis Building. sasondi

Verlangt: Männer, um Zirkulare auszutragen, stetige Stellung, $2.25 den Tag, Männer mit einem Arm vorgezogen. Kommt fertig zur Arbeit um 7 Uhr morgens. Hinten im Laden.
L. Klein, Halsted, 14. und Liberty Str.

Verlangt: Buchbinder, tüchtig an Papierschneidmaschine.
Curt Teich & Co., 1745 Irving Park Blvd. dimi

Verlangt: Buchhalter — tüchtiger, selbständiger Mann, willens im Shippingroom zu helfen, schriftliche Offerten mit Referenzen und Gehaltsansprüche an Cramers Bakery, 3434 N. Halsted Straße. dimido

Verlangt: Erfahrene Fensterwäscher. Chicago Window Cleaning Co., 62 W. Washington Str. dimidosr

Verlangt: Blacksmith Helfers und Finishers an Automobil Delivery Bodies und Reparaturen. Lawder's, 6910 Lafayette Ave., nahe 69. und State Straße.

Verlangt: Nüchterner Mann für Porterarbeit. Gutes Heim und stetiger Platz. 822 West Erie Str. dimi

Verlangt: Holzarbeiter an Wagen- und Auto-Reparaturen, älterer Mann. 5847 So. Ashland Ave.

Verlangt: Guter Porter. 628 North Wells Str. dimi

Verlangt: Schneider an Reparaturarbeiten. 4411 Broadway. dimido

Verlangt: Deutscher Geschirrwäscher; $17 die Woche. 515 Wells Str.

Verlangt: Tüchtiger Saloonporter, der etwas bartenden kann; $15 die Woche, Zimmer und Kost. Muß Zeugnisse haben. 2075 Lincoln Avenue.

Verlangt: Bartender, erster Klasse Mann mit guten Referenzen. Seht Mr. Keßler, Hotel Atlantic, 328 S. Clark Str.

Verlangt: Bäcker, guter Mann an Cakes oder Ofenarbeit. 1370 E. 55. Str. dimido

Verlangt: Junger Mann für Stallarbeit. 415 Beethoven Place. dimi

Verlangt: Barbier für Abends, Samstags und Sonntags. 1938 W. 21. Str.

Verlangt: Lediger Porter, zuverlässig, der auch Bartenden kann. 7427 West 12. Straße, Forest Park. dimi

Verlangt: Guter Saloon-Porter. Griesbach, 214 W. North Ave.

Verlangt: Ein Saloon-Porter. 412 Wabash Avenue. dimi

Verlangt: Porter in Saloon. 406 S. Halsted Str.

Verlangt: Mann für Arbeit im Saloon und bartenden zu helfen; guter Lohn. Werner F. Musle, 5713 W. 12. Str., Cicero, Ill.

Verlangt: Mann, um Einspänner-Wagen zu fahren; stetig. 2011 Larrabee Str.

Verlangt: Junge, 15 bis 16 Jahre alt, für leichte Arbeit im Shop und zum Auslaufen; guter Platz und stetige Arbeit. 8 Dollars zum Anfang. 2739 Florence Ave., nahe Halsted und Diversey. Nach 5 Uhr nachm. vorzusprechen. dimido

Verlangt: Porter, guter Mopper, stetig; $18 die Woche. 20 W. Randolph Straße, 2. Floor. 10dz1wX

Verlangt: Ein Mann mittleren Alters für Porterarbeit im Saloon. 5452 Lake Park Ave. dimi

Verlangt: Sample Case Maker, welcher zuschneiden und nähen kann; guter Lohn. 116 N. Franklin Str., 3. Floor.

Verlangt: Jungen, 16 Jahre, das Buchbindergeschäft, gute Arbeit, zu erlernen. Gute Bezahlung. Vorzusprechen 6 bis 8 abends. Herman, 1933 Dayton Str.

Verlangt: Janitorhelfer, $55 bis $60 per Monat, Kost und Zimmer. 4457 Malden Str. dimido

Verlangt: Mann für Arbeit als Hausmann in Hotel; 600 N. Clark Str. dimi

Verlangt: Ein Saloonporter, älterer Mann, angemessener Lohn, Kost und Zimmer. Schreibt englisch. Adr.: B 1177 Abendpost. dimi

Verlangt: Fuhrmann für Ablieferungswagen, der auch ein Automobil fahren kann. Original Vienna Bakery, 2733 N. Clark Str. modimi

Verlangt: Sofort, junger Mann, guter Arbeiter, in Lagerhaus. California Dispatch Line, 1444 S. Canal Str. modimi

Verlangt: 50 Knaben für Drilling, Assembling und Drehbankarbeit. Golden Rule Cutlery Co., 212 N. Sheldon Straße. somodi

Verlangt: Klempner; guter Lohn für Leu.. mit Erfahrung an Luftröhren-Arbeit. 216 N. Washtenaw Avenue. 8nov*X

Verlangt: Guter Saloon Porter. 500 W. Van Buren Str. modi

Verlangt: Wurstmacher. Nachzufragen 2937 Belmont Ave. modimi

Verlangt: Holzarbeiter an Commercial Bodies; stetige Arbeit. Available Truck Co., 1539 N. Kilpatrick Ave. 9dez1wX

Verlangt: Blacksmith und Finishers an Commercial Bodies; stetige Arbeit. Available Truck Comp., 1539 N. Kilpatrick Ave. 9dez1wX

Verlangt: Janitorhelfer. A. Gardner. 719 Barry Avenue. modi

Verlangt: Ein älterer Mann, der sich im Hause nützlich machen kann. 6846 S. Halsted Straße. 'Phone: Wentworth 4924. modi

Verlangt: Guter Küchenmann. Deutsches Altenheim, Forest Park, Ill. Tel.: Forest Park 136. modimi

Verlangt: Porter für Saloon und Restaurant, $60, Zimmer und Kost. 7531 Madison Str., Forest Park. modimi

Verlangt: Maschinist, Bankarbeiter; älterer Mann vorgezogen. Gebt Alter, Erfahrung u. Lohn an. Antwortet in Englisch. Adr.: O. 1153 Abendpost. mi—sa

Verlangt: Ein tüchtiger, zuverlässiger Mann als Bartender. Ecke Ashland und Grand Ave. 1601 Grand Ave. somodi

Verlangt: Klempner (Tinner). 1935 West Chicago Avenue. 6dez1wX

Verlangt: Leimer. 900 N. Paulina Straße. 30nov*X

Verlangt: Männer und Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Verlangt: Janitor — verheirateter Mann, der imstande ist Property, hochfeines Gebäude, zu besorgen und Reparaturen zu machen. Gelegenheit für Mann und Frau gutes Geld zu verdienen. Nur tüchtiger Mann braucht zu antworten. Adr.: N. 1967, Abendpost.

Verlangt: Butchers, um Schweine zu zerschneiden. 932 W. 38. Place. 9dez1wX

Verlangt: Automobil-Wäscher; muß erster Klasse verheirateter Mann sein und an der Südseite wohnen. Wir haben von 4 bis 12 Car die Nacht. Muß gute Referenzen vom letzten Arbeitgeber haben. Lohn $28 die Woche; stetige Arbeit für richtigen Mann. C. W. Huck, 4042 Michigan Ave.

Verlangt: Mehrere Weber, 45 Cts. per Quadratyard. Nachzufragen: West Side Carpet Cl. Co., 4005 Bridge Ave., Cleveland, Ohio.

Verlangt: Porter für Saloon. 1538 Nord Halsted Str. Tel.: Lincoln 6124.

Verlangt: Lehrling in Apotheke. 2028 S. Halsted Str.

Verlangt: Barbier für Samstag und Sonntag. 3150 Southport Ave. dimi

Verlangt: Erfahrener Lunchmann. 501 N. Clark Str. dimi

Verlangt: Saloon-Porter, der englisch spricht und Kunden bedienen kann. Guter Lohn. — Griesbach & Borchardt, 33 Ost Monroe Str.

Verlangt: Bushelman, guter Lohn, stetige Stelle für erfahrenen Mann. Nachzufragen bei Michael Wally, 1237 W. 103. Str., Chicago.

Verlangt: Sofort, junger Mann als Janitorhelfer, $50, Kost und Zimmer. Zu erfragen beim Janitor, 4457 Magnolia Ave. modimi

Verlangt: Zehn junge Männer an leichter Korbarbeit; guter Lohn. Nachzufragen nach ½5 Uhr nachmittags, 1319 Clybourn Ave. modimi

Verlangt: Aelterer Mann als Porter im Hotel, $40 den Monat, Zimmer und Kost. — 545 S. State Straße. modi

Verlangt: Porter. Marx' Bier Tunnel, Ecke Madison und Dearborn Str. modimi

Verlangt: Bäcker an Brot und Cakes, $18, Kost und Zimmer. 3203 Broadway. modi

Verlangt: Zwei Männer, die in der Stickerei oder Webersach bewandert sind. A. B. Fiedler & Sons, 1713 Hammond Str. 4dez1wX

Verlangt: Männer und Frauen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Verlangt: Wandelbilder-Amateure und Anfänger beiderlei Geschlechts, alle Altersklassen. Kommt sofort für freies Ausprobieren nach der Delight Film Co., 2139 S. Wabash Ave. 7dz*X

Stellung suchen Männer u. Knaben

[illegible]

Verlangt: Frauen und Mädchen

Läden und Fabriken

[illegible]

Hausarbeit

[illegible]

Verlangt: Frauen und Mädchen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Hausarbeit

[illegible]

Stellung suchen Frauen u. Mädchen

[illegible]

Geschäftsgelegenheiten

Geschäftsteilhaber

Finanzielles

Zu vermieten

Zimmer und Board

Zu mieten gesucht

Kleider

Persönliches

Rechtsanwälte

Oefen und Reparatur

Billard und Pocket Tische

Plumbers und Supplies

Leichenbestatter

[illegible]

Grundeigentum und Häuser

Nordseite

Nordwestseite

Farmländereien

Kaufs- und Verkaufsangebote

Möbel, Hausgeräte u. s. w.

Händler

Pianos, musikalische Instrumente

Hunde, Vögel u. s. w.

Pferde und Wagen

[illegible]

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Dr. Hasenclever, Veraltete, nervöse u. Frauenkrankheiten. 3006 W. Madison Str., 9–5. 29nov2wX

Dr. Front, früher Assistent d. Wiener Universität, Spezialist für Privatkrankheiten. 1164 Milwaukee Ave. St. 10–12 Mittags, 5–8 Abds. 15ag*X

Von Liebknecht und den Bolschewisten.

(Aus dem Berliner „Vorwärts".)

Karl Liebknecht, der von den Sozialdemokraten aus dem Gefängnis geholt worden ist, ist am Sonntag von den Unabhängigen stürmisch gefeiert worden. er selbst lehnte diese persönlichen Huldigungen ab, indem er seinerseits die Revolution und die Tat hochleben ließ. In dieses Hoch stimmten die Unabhängigen mit ein, obwohl noch nicht ganz ausgemacht ist, ob sie die Revolution in demselben Sinne meinen wie er, und das ist es doch, worauf es heute am meisten ankommt. Liebknecht steht auf dem Standpunkt der Bolschewiki, oder scheint wenigstens auf ihm zu stehen, während die Bolschewiki von den Unabhängigen sagen, daß sie Sozialverräter und feige Lakaienseelen seien.

Man muß bei diesem Spiel Liebknecht—Unabhängige fragen: **Wer bedient sich wessen? Wer ist der Reiter und wer ist das Pferd?** Die Unabhängigen wollen die Zugkraft des Namens Liebknecht für sich ausnutzen, und Liebknecht will die Versammlungen der Unabhängigen benutzen, um für seine Ideen zu wirken, die nicht Ideen der Unabhängigen sind.

Gerade in diesem Punkt tut aber vollste Klarheit not, und deswegen hätten wir gewünscht, daß Liebknecht sein Programm etwas deutlicher entwickelt hätte. Wir hoffen, daß einer solchen Erklärung heute keinerlei Hindernisse mehr entgegenstehen und daß für den, der sie abgibt, keine persönlichen Gefahren bestehen. Jedenfalls läge es im politischen Interesse, die Freiheit der Diskussion von allen paragraphierten Fußeisen zu befreien.

Unter Revolution kann man verschiedenes verstehen, und wir würden sehr gerne wissen, ob Liebknecht und seine Anhänger darunter etwa die bolschewistische Revolution verstehen. Das würde bedeuten, daß zehn bewaffnete Männer oder mehr, den Reichstag für geschlossen und an seiner Stelle Arbeiterausschüsse für die einzige politische Gewalt in Deutschland erklären. Wir möchten gern wissen, wie sich die Unabhängigen zu einem solchen Programm stellen und ob sie in diesem Fall mit Kautsky gehen, der es entschieden ablehnt, oder mit Liebknecht, der es vielleicht — wir wissen es nicht genau — annimmt.

Wir wünschen, um es noch einmal zu sagen, daß die Diskussion in vollster Freiheit geführt wird, damit sich niemand pfiffig hinstellen und sagen kann: „Ihr wißt schon, wie ich es meine, aber Ihr wißt auch, warum ich es nicht ausspreche." Das Risiko ist heute sowieso nicht besonders groß, denn erstens wird hoffentlich keiner dafür eingesperrt werden, weil er seine Meinung sagt, und zweitens würden wir Sozialdemokraten ihn bestimmt wieder herausholen. Also wir bitten, klipp und klar zu sagen, wie es steht. Jede Unklarheit in so lebenswichtigen Fragen ist eine Unehrlichkeit; der Unehrlichkeit machen sich die Unabhängigen schuldig, wenn sie Liebknecht Weihrauch streuen, ohne seine Auffassungen zu teilen, ohne seinen Spuren zu folgen. Der Personenkult, der mit Liebknecht getrieben wird, würde auf solche Weise geradezu zum widrigen Götzendienst werden, die Priester würden das Volk zu einem Gott beten lassen, an den sie selber nicht glauben.

Darum bitten wir um Klarheit. Und um sie selber nicht schuldig zu bleiben, fügen wir hinzu: Wir achten Liebknechts persönlichen Mut (weshalb andere nicht feige zu sein brauchen. Ein Genosse, der in der Bergmannstraße Liebknecht entgegentrat, wurde niedergebrüllt, obwohl gerade er sich im Dienst der Arbeitersache eine Untersuchung wegen Landesverrates zugezogen hatte). Für einen besonders klaren Kopf, für einen berufenen politischen Führer haben wir Liebknecht nie gehalten. Sozialisten sind wir wie er, aber auch Demokraten und Gegner jeglicher Gewaltherrschaft, mag sie von wem immer ausgeübt werden.

So! Und nun mögen die Unabhängigen sagen, wie sie zu Liebknecht stehen!

— Gegenfrage. — „Was soll ich nun belegen, Leibbursch, Philosophie oder Nationalökonomie?" — „Welches Kolleg würdest du am liebsten schwänzen?" — „Offen gestanden — Philosophie." — „Die belegst du!"

— Schneidig. — Leutnant: „Gut geschlafen, Kamerad?" — „Nee — ganze Nacht kein Auge zugetan." — „Wohl Kummer?" — „Nee! Habe beim Auskleiden vergessen, Monokel fallen zu lassen!"

— Glück. — „Wie, der Müller hat Ihnen die drei Mark nicht zurückgegeben, die Sie ihm gepumpt hatten; da haben Sie aber Glück gehabt!" — „Wieso?" — „Na, sonst hätte er Sie schon längst um einen größeren Betrag angeborgt!"

— Abgewinkt. — Gattin (die gerne in ein Seebad möchte): „Paul, mir träumte heute Nacht von so vielem Wasser — was das nur zu bedeuten haben mag?" — Gatte: „Das ist doch einfach! Wahrscheinlich wird dir etwas zu Wasser werden!"

Tragisches Schicksal.

Von Gelehrten - Neid in den Tod gehetzt.

Den zum 100. Male sich jährenden Geburtstag von Semmelweis benutzte Dr. E. Biedenkapp, um im ersten Juliheft des von Freiherrn von Grotthuß herausgegebenen „Türmers" dem Verkannten zu seinem Rechte zu verhelfen. Wir entnehmen dem Aufsatze folgende Ausführungen: Als junger Assistenzarzt war Semmelweis Zeuge der entsetzlichen Sterblichkeit, die bis auf seine Zeit in den Hospitälern für Wöchnerinnen herrschte. An der Wiener Gebärklinik, wo er tätig war, gab es nun zwei Abteilungen: eine, wo Hebammen ausgelernt wurden, mit geringer Sterblichkeit; eine andere, wo Studenten sich übten, mit hohen Totenziffern.

Die statistischen Aufzeichnungen, die Semmelweis zu Rate zog, brachten ihn auf den Gedanken, ob nicht die Tatsache von Belang sei, daß diese Studenten vorher, ehe sie zu den Wöchnerinnen kamen, an Leichen zu tun gehabt hatten. Wie nun in Luthers Leben, so sollte auch in dem von Semmelweis der Tod eines Freundes eine große Rolle spielen: der Tod des Professors Koletschka. Blutvergiftung infolge Hantierens an Leichen war die Ursache. Semmelweis wurde aufs tiefste betroffen durch die Gleichheit des Krankheitsbildes sowohl beim Kindbett- wie beim Wundfieber. Er ordnete deshalb an, daß sich alle Personen des Krankendienstes einer viel gründlicheren Reinigung unterzögen als bisher; Bürste und Chlorkalkwaschung traten in Tätigkeit, die Instrumente mußten vor jedem Gebrauch neu gereinigt werden, strengste und bisher nicht entfernt beobachtete Sauberkeit auch der Bettwäsche, der Tücher, Bezüge, Unterlagen wurde Bedingung.

Der Erfolg dieser Vorschriften war verblüffend. Die Sterblichkeit sank auffallend. Und in der Folgezeit zeigte sich überall, wo man das Semmelweissche Verfahren in Anwendung brachte, das gleiche überraschende Ergebnis. Wiener Professoren von Ruf erkannten den großen Fortschritt an, doch taten sie nichts zur Beförderung des jungen Arztes; vielmehr erfuhr dieser, statt Erhebung in einen größeren Wirkungskreis, Versetzung und gewissermaßen Abschiebung in die Provinz. Zumal sein unmittelbarer Vorgesetzter betrieb diese Kaltstellung eines gefährlichen Nebenbuhlers. Zwar wurde Semmelweis bald danach auch Professor, aber sein Verfahren brach sich nur langsam Bahn. Gerade die Autoritäten der Frauenheilkunde, die Direktoren großer Wöchnerinnenhospitäler, ließen noch jahrzehntelang die armen Frauen an der verheerenden Seuche sterben, der sie durch Beachtung der Semmelweisschen Asepsis hätten Einhalt gebieten können. Versammlungen von Naturforschern und Aerzten erklärten sich unter Virchows Führung gegen Semmelweis. Semmelweis mußte ohnmächtig zuschauen, wie sein segenbringendes Verfahren zur Verhütung von Wundfäulnis, also die Aseptik, die den Chirurgen eine so gewaltige Entwicklung ermöglichte, meist unbenutzt blieb!

Das Bild von menschlicher Gewissenlosigkeit und wissenschaftlicher Eitelkeit, das sich ihm fortgesetzt aufdrängte, war niederdrückend und empörend zugleich. Diese Verhältnisse waren zum Verrücktwerden. Im Gefühl seiner Ohnmacht wurde der glücklich-unglückliche Entdecker wahnsinnig. Man brachte ihn in eine Irrenanstalt bei Wien, wo er bald nach seiner Einlieferung 1865 gestorben ist.

So war Semmelweisens Schicksal noch tragischer als das seines Zeitgenossen Robert Mayer, dessen für die moderne Physik und Technik bahnbrechende Arbeiten ja ebenfalls nicht nur auf Unverstand, sondern auch auf üblen Willen, auf freche Verhöhnung stießen. Beide Forscher sind mit den damals bereits vom Ausland verworfenen Zwangsmitteln für Geisteskranke gequält worden, also mit Zwangsjacke, Zwangsstühlen, Zwangsbetten — Mayer dabei geistig gesund, Semmelweis angeblich verrückt; aber vielleicht wollten Leute, die sich eine große Schuld ihm gegenüber aufgeladen hatten, den Mann, der möglicherweise nur sehr nervös war, durch das Irrenhaus loswerden! Die Tragik im Leben beider Forscher erstreckte sich auf den Sohn eines jeden: beider Söhne endeten durch Selbstmord.

Das Schicksal von Semmelweis ist von A. v. Berger in einer Novelle behandelt worden. Die Kunde von seiner Entdeckung gelangte sehr bald durch Wort und Schrift auch nach England, wo wenige Jahre nach Semmelweis' Tod Lord Lister, auf den Arbeiten Pasteurs über Gärung und Fäulnis fußend, mit seiner antiseptischen Methode auftrat und trotz der Nebenschäden seines Verfahrens zu Erdenberühmtheit gelangte.

— Druckfehler. — Die Aufnahme des neuen Stückes war eine solche, daß sich der Autor mehrere Male vor dem Publikum verbe(r)gen mußte.

— Der Küchendrache. — „Fünfundzwanzig Jahre hat die Kati bei der Frau Geheimrat gedient? Da verdiente sie doch eine Medaille!" — „Die Kati nicht— aber die Frau Geheimrat."

Leset die „Sonntagpost".

Die ersten Soz[illegible] im deutschen Reichstag.

Jetzt, da die Sozialsten in Deutschland eine solche Macht erlangt haben, mag folgender Zeitungsartikel aus dem Anfang der 70er Jahre von besonderem Interesse sein:

Die große Ueberraschung, welche die Wahl von zehn oder elf Führern der sozialdemokratischen Partei zu Reichstagsabgeordneten hervorgebracht hat; das Erstaunen über diese Erfolge in Sachsen, in Holstein, am Rhein, und nicht minder über die vielen starken Minoritäten der Arbeiterpartei anderwärts bei den letzten Wahlen, haben zunächst ein lebhaftes Interesse auf die siegreichen Vertreter des „vierten Standes" im Reichstag hingelenkt.

In erster Reihe, außer den bekannten Führern Bebel und Liebknecht, welche sich seit vielen Monaten in Haft befinden, steht der neugewählte Abgeordnete Altonas, Hasenclever, der Präsident des allgemeinen deutschen Arbeitervereins, der Leiter jener ganzen Richtung der Sozialdemokratie, welche bei den Wahlen am 10. Januar so überraschende Triumphe feierte.

Wilhelm Hasenclever, so wird berichtet, ist der Sohn eines ursprünglich reichen Thüringer Kaufmanns, der den talentvollen Sprößling für das Studium der Rechte bestimmte, das er auch nach glänzend bestandenem Abiturientenexamen in Jena began. Dort trieb er dann ein tolles Burschenleben und war einer der angesehensten Stimmführer in einem Korps. Da plötzlich fiel in das lustige Studentenleben wie eine Bombe der Bankerott des Vaters Hasenclevers, der dem Sohne die Mittel entzog, sein lustig Burschentreiben fortzusetzen. Da faßte aber Hasenclever rasch einen Entschluß, der eben nur in einem Kraftgenie, wie er es im Grunde genommen ist, reifen konnte. Er trat bei einem Gerber in die Lehre und schon zwei Jahre darauf finden wir ihn in Elsfeld als Gerbergesellen, aber zugleich vielgesuchten Ballordner, Turn- und Gesangvereingründer — dieselben waren zu Ende der fünfziger Jahre so recht im Aufblühen begriffen — wieder. Das alte Burschenblut war eben noch nicht ganz zur Ruhe gekommen. Darnach wurde Hasenclever Redakteur eines oppositionellen rheinischen Blattes und arbeitete sich durch Schrift und Rede nach und nach in der Lassalleanismus hinein. Die Partei der Arbeiter nahm nach dem Rücktritt Schweitzers mit offenen Armen den genialen Brausekopf auf, der, wie man aus dem nicht ungeschickt geleiteten „Neuen Sozial-Demokrat" und aus dem Ausfall der Wahlen ersieht, seinen Beruf versteht. Die dichterische Tätigkeit war daneben eine Lieblingsneigung des Agitators. Er veröffentlichte früher Gedichte, welche nicht ohne Talent geschrieben waren und durchaus nicht eines gewissen Schwunges entbehrten. Der Reichstag erhält auch einen Redner in Hasenclever, der seinem intimen Freund Bebel den Rang erheblich streitig machen wird. Als „Präsident" seiner Partei ist derselbe nicht schlecht gestellt und mancher preußische Regierungsrat würde nicht anstehen, in pekuniärer Beziehung mit dem „Arbeiter-Kandidaten" zu tauschen, der in dem ersten Geschoß eines Hauses der Dresdnerstraße in Berlin wohnt, die gleichzeitig die Redaktion des „Neuen Sozial-Demokraten" beherbergt.

Ein zweiter Name von Klang innerhalb der Arbeiterpartei ist der jetzige Reichstagsabgeordnete Hasselmann, den Elberfeld-Barmen gestellt hat. Er ist ebenfalls Redakteur des Parteiorgans. Wie Hasenclever ist er ein gewaltiger Versammlungsredner, und in den Spalten des „Sozialdemokrat" erzählt er seinen Parteigenossen täglich von dem sozialdemokratischen Staate der Zukunft. Außerdem redigiert er mit seinem Freunde Hasenclever gemeinsam die „Sozial-Politischen Blätter".

— Die Schweizer Fleischkarte. Die Aufsichtskommission der eidgen. Anstalt für Schlachtviehversorgung veranlaßte vor längerer Zeit die Ausarbeitung eines Entwurfes für die Einführung der Fleischkarte. Dieser Entwurf sieht eine Tages- und Kopfration von 150 Gramm vor und stützt sich auf gewisse organisatorische Zusammenhänge mit der Einführung der eidgen. Milchkarte. Ein solcher Zusammenhang würde z. B. ermöglichen, daß für Kinder, die auf größere Milchrationen Anspruch machen, kleinere Fleischrationen bezogen werden könnten. Man spricht davon, daß man die eidgen. Milchkarte auf Anfang November, die Fleischkarte gleichzeitig oder doch spätestens auf 1. Januar in Kraft treten lassen werde. Die Einführung der Fleischkarte hätte natürlich die Schaffung des Viehmonopols im Gefolge.

Ein Geheimnis kann man ebenso gut Fünfzig sagen als Einem.

„Standesgemäß" leben heißt heutzutage: dreimal so viel brauchen als man einnimmt.

— Zinsverlust. — Braut: „Sei doch nicht so ärgerlich, daß wir wegen des Trauerfalles unsere Hochzeit um drei Monate verschieben müssen! Was macht denn das?" — Bräutigam: „Zu vier Prozent gerechnet, mindestens fünfhundert Mark!"

— Nach den Flitterwochen.—Ehemann: „Brennt da in der Küche nicht etwas an?" — Frau (schmollend): „Ach, Arthur, du liebst mich nicht mehr — in der ersten Zeit hat es da niemals 'was gerochen!"

Börsennotirungen.

Chicago, den 10. Dezember 1918.

Nachstehend die Notierungen an der Getreidebörse, vom Beginn der Börsenstunden bis um 11 Uhr vormittags:

	11:00 vorm.	Schluß gestern
Mais—		
Januar	$1.32½	$1.31¼
Mai	1.30⅝	1.30⅛
Hafer—		
Januar	.73⅛	.72⅝
Mai	.72½	.72⅞
Speck—		
Mai	44.25	11.30
Schmalz—		
Januar	26.30	26.30
Rippen—		
Mai	24.72	24.70

Mais stieg heute vormittag im Preise, das Angebot war ziemlich gering. Der Umsatz in Hafer war schwach, die Preise blieben aber fest.

Europäische Wechselraten.

Nach dem Bericht der Merchants Loan & Trust Co., 112 W. Adams Straße, stellen sich die Europäischen Wechselraten für Beträge von $25,000 oder mehr (für kleinere Beträge sind sie entsprechend höher) im Verkehr der Banken unter einander heute wie folgt:

	Heute	Gestern
London—		
Cables	476.42	476.45
Checks	475.65	475.67½
Paris—		
Cables	545¼	545
Checks	546⅛	546
Holland—		
Checks	42¼	42¼
Italien—		
Checks	6.35	6.35
Schweiz—		
Checks	4.92½	4.92½
Dänemark—		
Checks	26.70	26.65
Norwegen—		
Checks	27.70	27.60
Schweden—		
Checks	28.70	28.60
Spanien—		
Checks	19.87	19.85

Produkten-Börse.

Kartoffeln sind, wie erwartet wurde, höher notiert; ebenfalls ist lebendes Geflügel teurer geworden; ein Gleiches gilt von Grape-Fruit. Weihnachtsbäume fangen an, auf dem Markt zu dominieren, die Preise sind fest und hoch, ein Bund von 1 bis 5 Bäumen ist auf der Engrosliste mit $1.50 quotiert. Butter und Eier sind unverändert.

Die folgenden Preise gelten für den Großhandel. Beim Einkauf kleinerer Quantitäten sind die Preise etwas höher.

Für Bäcker und Zuckerbäcker.

(Notierungen und Bericht von W. K. Hahn Co., 130 Nord Franklin Straße.)

Kakao	$0.18½	—0.20

Starke Nachfrage, doch Preise steig. 20% gut lösbar wie oben geringere Grade billig nach Butterfettgehalt. Preise steigend wegen geringer Vorräte an Kühlware und frischem Material.

Gelatine	0.75	—1.05

Gute, eßbare Ware sehr wenig offeriert. Importierte abgeschnitten. Vor Schluß der Saison droht Mangel an Ware einzutreten.

Getrocknete Eier		1.09
Nur Eiweiß		1.63
Gummi — Arabischer	0.20½	—0.50
Tragacanth für Icecreampowder		2.85
„Icecreampowder"	0.35	—0.40
Milchstreupulver		0.30

(Die Ernte ist ausverkauft.)
(Viele Export-Orders.)

Reismehl		0.05

Zucker.

Granul. Rohrzucker, 100 Pfd. $		9.49
do., Rübenzucker, do.		9.46

Molkereiprodukte.

Butter.

(Notierungen von Wahne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Creamery", extra, das Pfund		0.67
„Firsts", das Pfund		0.65
„Seconds", das Pfund	0.54	—0.57
Packware, das Pfund	0.38	—0.40
„Ladies", das Pfund	0.45	—0.46

Eier.

(Notierungen von Wahne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Extras", das Dutzend	0.64½	—0.66
„Ordinary Firsts", das Dtzd.	0.55	—0.60
Gemischte Ware, Kisten eingeschlossen, das Dutzend	0.60	—0.65

(Eier für Grocers ungefähr 3c höher.)

Käse.

(Notierungen von der Käsebörse.)

„Cheddars", das Pfund	0.35	—0.35½
Rahmkäse, „Twins", das Pfd.	0.35	—0.35½
„Daisies", das Pfund	0.36¼	—0.36½
„Long Horns", das Pfund	0.36¾	—0.37
„Young Americas", das Pfund	0.37	—0.37½
„Brick", das Pfund	0.33⅛	—0.34
Schweizer, neu, das Pfund	0.48	—0.49
do. (Block), neu, das Pfund	0.39½	—0.40
Limburger, 2-Pfund-Stücke		0.29
do., Pfund-Stücke	0.29½	—0.30

Geflügel und Fleisch.

Geflügel (lebend.)

(Notierungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)
(Die Preise gelten nur für fünf Lattenkisten oder mehr, einzelne Lattenkisten ½ Cent das Pfund höher.)

Hühner, das Pfund	0.19	—0.24½
Hähne, das Pfund		0.18
„Springs", das Pfund	0.22½	—0.23
Truthühner, das Pfund		0.28
Gänse, das Pfund	0.25	—0.27
Enten, das Pfund	0.27	—0.28
Indian Runner Enten, Pfund		0.23
Perlhühner, das Dutzend	5.50	—6.00
Alte Tauben, lebend, Dutzend		1.50
„Squabs", lebend, Dutzend		2.50
do. ugerichtet, Dutzend	2.00	—3.00

Kleine magere, weniger.
(Zur Notiz für Geflügelhändler! — Nur gute fleischige Tiere sind hier verkäuflich.)

Geflügel (zugerichtet).

Truthühner, das Pfund	0.37	—0.39
Gänse, das Pfund	0.27	—0.28
Enten, das Pfund	0.34	—0.36
Hühner, junge, das Pfund	0.25	—0.26
do., alte, das Pfund	0.24	—0.27

Rindfleisch (zugerichtet.)

Rippen, Nr. 1, das Pfund $	0.34
do., Nr. 2, das Pfund	0.28
do., Nr. 3, das Pfund	0.15
„Loins", Nr. 1, das Pfund	0.40
do., Nr. 2, das Pfund	0.30
do., Nr. 3, das Pfund	0.16
„Rounds", Nr. 1, das Pfund	0.25
do., Nr. 2, das Pfund	0.20
do., Nr. 3, das Pfund	0.15
„Chucks", Nr. 1, das Pfund	0.24
do., Nr. 2, das Pfund	0.20
do., Nr. 3, das Pfund	0.14
„Plates", Nr. 1, das Pfund	0.17
do., Nr. 2, das Pfund	0.18
do., Nr. 3, das Pfund	0.14

Kälber (geschlachtet.)

(Notierungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

50— 60 Pfund Gewicht, Pfd.	0.17	—0.18
60— 75 Pfund Gewicht, Pfd.	0.19	—0.20
75— 90 Pfund Gewicht, Pfd.	0.20	—0.22
90—120 Pfund Gewicht, Pfd.	0.22½	—0.23
120—175 Pfund Gewicht (ausgesucht), das Pfund	0.15	—0.18

Hasen.

Das Dutzend zu	3.00

Frisches Obst.

Aepfel.

In Fässern—		
Grimes Golden	7.50	—8.00
Jonathans	7.00	—10.00
Northern Spy	6.00	—6.50
Twenty Ounce	5.00	—5.50
York Imperial	5.00	—5.50
Talman Sweets	4.50	—5.00
King	6.00	—6.25
Greenings	5.50	—6.00
Pippins	5.00	—5.50
Baldwins	5.00	—5.50
Golden Russets	5.00	—5.50
Ben Davis	3.75	—4.25
Westliche, in Kisten—		
Winter-Bananas		3.75
Wagoners	2.25	—2.50
Delicious	3.50	—4.00
Spitzenberg	3.00	—3.25

Nüsse.

Schwarze Wallnüsse, Pfund	0.03
Hickory, Shellbarks, Pfund	0.08

Südfrüchte.

Apfelsinen, Florida, Kiste	4.50	—4.75
Tangarinen, ½ Kiste	3.00	—3.75
Satsumas, ½ Kiste	2.00	—2.50
Zitronen, California, die Kiste	4.00	—4.75
Grapefruit, Florida (46—80).	2.75	—3.25
do., kleinere	2.25	—2.50

Beeren.

Preißelbeeren, Cape Cod, Faß	15.00	—15.50
do., Wisconsin, do.	15.00	—15.50
Erdbeeren, das Pint	0.30	—0.35

Frisches Gemüse.

Alligator-Birnen, Dutzend	5.00	—0.00
Artischoken, Trommel		14.00
Blumenkohl, östlicher, Crate		1.50
do., Michigan, Crate	1.40	—1.00
do., heimischer, Dutzend	1.25	—1.50
Eierpflanzen, Crate	2.50	—3.00
Gurken, 2 Dutzend	3.00	—5.00
do., Florida, Hamper		6.00
Karotten, heimische, 100 Bdl.	2.50	—3.00
do., Louisiana, das Faß	4.00	—4.50
do., der Sack	0.40	—0.50
Kraut, Wisconsin, die Tonne	24.00	—25.00
Meerrettig, 12 Wurzeln	0.65	—0.75
Pastinaken, die Kiste	0.25	—0.30
do., der Bushel		0.60
Petersilie, Hamper	0.75	—0.90
do., Louisiana, das Faß		3.50
do., krause, do.		3.50
Pfeffer, Florida, Crate	4.50	—5.00
Pilze, Minnesota, Schachtel	0.40	—0.50
do., hiesige, do.		0.50
Radieschen, Louisiana, Faß	5.00	—6.00
Rosenkohl, das Quart	0.15	—0.16
Rüben, Louisiana, Hamper	0.75	—1.00
do., do., das Faß	4.00	—4.50
do., der Sack	0.40	—0.50
Salat, Kopf—		
New York, Crate	0.75	—1.00
Louisiana, Hamper	1.00	—1.50
Endivien, das Faß	3.00	—3.25
do., die Kiste		0.35
Eskarole, das Faß	3.00	—3.25
Romaine, Hamper		1.00
Blattsalat, große Kiste	0.32½	—0.35
Schalotten, das Faß	7.00	—9.00
Schnittbohnen, grüne, Hamper	1.50	—3.00
do., gelbe, Hamper	1.50	—4.00
Schwarzwurz, das Dutzend	0.35	—0.40
Sellerie, Michigan, Crate		0.90
Selleriekraut, Case	0.75	—1.00
Spinat, Bushel	0.75	—1.00
Squash, das Dutzend	0.75	—1.00
Tomaten, California, Lug	3.25	—3.50
Turnips, die Kiste	0.40	—0.50
do., heimische, der Bushel		0.75
Zwiebeln, heimische, Sack		0.75
do., Indiana, gelb und rot, der Sack	1.25	—1.40

Kartoffeln.

(L. Starks Company, 192 N. Clark Str.)
(Die Preise gelten nur bei Abnahme von Waggonladungen.)

Nördliche	1.60	—1.90

Getreide, Mehl u. Heu.

(Barpreise).

Weizen—		
Nr. 1, rot	2.31	—2.33
Nr. 2, do.	2.30	—2.31
Nr. 3, do.		2.25
Nr. 1, hart	2.28	—2.29½
Nr. 2, do.		2.26
Nr. 3, do.		2.24
Nr. 1, nördlicher	2.27½	—2.28
Nr. 2, do.	2.23½	—2.25
Nr. 3, do	2.19	—2.20
Mais—		
Nr. 3, gemischt	1.35	—1.39
Nr. 4, do.	1.31	—1.36
Nr. 5, do.	1.27	—1.34
Nr. 6, do.	1.25	—1.30
Nr. 3, gelb	1.38	—1.42
Nr. 4, do.	1.32	—1.36
Nr. 5, do.	1.28	—1.35
Nr. 6, do.	1.25	—1.36
Nr. 3, weiß	1.36	—1.37
Nr. 4, do.	1.31	—1.35
Nr. 5, do.	1.30	—1.35
Nr. 6, do.	1.22	—1.33

Zufuhr—
Weizen......338,000; Mais......210,000

Verschiffung—
Weizen......30,000; Mais......146,000

Hafer—		
Nr. 3, weiß	0.72¾	—0.73¾
Nr. 4, do.	0.70	—0.72¾
„Standard"	0.73	—0.74½
Gerste—		
Malz	0.90	—1.03
Roggen—		
Nr. 2	1.62	—1.62½
Flachs, Duluth		3.52
Mehl—		
Frühjahr		11.00
Winter	10.30	—11.50
Roggen	4.32	—5.00
Gerste		3.50
Mais		3.65
Heu (Verkauf auf den Geleisen)—		
Neues Timothy, Standard	29.00	—30.00
do., Nr. 1	30.00	—32.00
Dakota	15.00	—25.00
Nebraska	26.00	—28.00
Iowa und Minnesota	12.00	—20.00
Ill. u. Wisconsin, Futter	10.00	—17.00
Stroh—		
Roggen	11.50	—12.50
Hafer	10.50	—11.50
Weizen	10.50	—11.50
Timothysamen, Country Lots	8.00	—11.00
Kleesamen	25.00	—38.00

Schlachtvieh.

Rinder (per 100 Pfund)—		
Beste Ochsen	19.25	—19.75
Gute bis ausgez. Ochsen	16.00	—19.15
Mittlere Ochsen	9.50	—15.95
Jährlinge	15.25	—19.50
Fette Kühe und Rinder	6.60	—15.00
Kälber	7.00	—17.00
Schweine (per 100 Pfund)—		
Durchschnitt	17.40	—17.60
Schwere Fleischerware	17.50	—17.70
Leichte Fleischerware	17.40	—17.60
Gemischte Packware	17.15	—17.50
Ferkel	12.50	—15.25
Schafe (per 100 Pfund)—		
Lämmer, westliche	13.00	—15.70
do., Native	12.75	—15.60
Jährlinge	10.75	—12.85
Wethers	8.50	—11.25
Ewes	4.00	—9.50

Oel, Harz, Alkohol.

(Preise vom Paint, Oil and Varnish Club, 909 West 18. Straße.)

Carbon Headlight, 175 Test. $		0.12
Red Crown Gasolin		0.23
Winteröl, schwarz		0.13 3
Leinsamenöl, roh, im Faß		1.77
do., gereinigt, do.		1.79
Terpentin, im Faß, Gallone		0.85
Denatur. Alkohol, Gallone		0.74
Reines Bleiweiß, in 100 Pfd. Fässern, das Faß		14.00
Kleinere Quantitäten, das Faß	1.95	—7.25
Extra Qual. Gilders' Whiting, in Fässern, 100 Pfund	2.00	—3.25
New Yorker Gyps, 1 bis 4 Fässer, das Faß		4.00
Schellack, weiß, Gallone		4.00
do., orange, do.		3.80

Aktienbörse.

Nachstehend die gestrigen Verkäufe an der hiesigen Aktienbörse:

Aktien.

	Verkäufe.	Hoch.	Niedr.	Schluß
Armour, Vorzugsakt.	510	102⅝	102¼	102½
Amer. Radiator	3	205	205	205
Booth Fisheries	65	24	24	24
do., Vorzugsaktien	5	82½	82½	82½
Ch. C. & C. Rys.	200	⅞	⅞	⅞
Cudahy Comp.	50	131½	131	131½
Commonw. Edison	65	115⅛	115	115
Deere & Co., Vorz.	84	96	94⅞	96
Diamond Match	10	111	111	111
Montg. Ward, Vorz.	5	109½	109½	109½
Libby, McNeil & L'y	611	23⅞	23½	23⅞
Midwest Utilities	50	30	30	30
Quaker Oats, Vorz.	5	100	100	100
Sears-Roebuck	340	168	163	167
Stewart-Warner	300	78⅞	78½	78¾
Swift International	2948	45½	44⅝	44⅞
Swift & Comp.	460	125¾	125	125⅝
Un. Carb. Rites	15,554	3⅞	3½	3½
Union Carbide	2246	64⅞	63	63
Western Stone	195	4½	4	4½
Wilson Company	309	73⅞	72	73⅞
do., Vorzugsaktien	2	99	99	99

Bonds.

$3,000 C. C. Ry. 1st 5s	90¾	90¾	90¾
5,000 Com. Edison 1st 5s	96	96	96
150,000 U S Liberty 2d 4¼s	95.60	95.60	95.60
50,000 do. 1st 3½s	97.00	97.00	97.00
30,000 do. 3d 4¼s	95.60	95.60	95.60

Die nachstehenden Notierungen der New Yorker Börse in den wichtigsten Aktien sind heute, als Schlußkurse, bei den hiesigen Aktienmaklern bekannt gegeben worden:

	Schlußpreise Heute	Gestern
American Can Co.	47⅛	47¼
American Locomotive Co.	64⅜	63¼
American Smelting	85⅝	85
Anaconda	67	66¼
Atchison	95	95
Baldwin Locomotive	77⅝	76¼
Baltimore & Ohio	55¼	55
Bethlehem Steel	68⅛	67⅝
Chicago, Milw. & St. Paul	46¼	47
Central Leather Co.	64¼	62¾
Crucible Steel	58⅝	58¼
General Motors	130¼	126¼
Inspiration Copper	48½	48⅜
Int. Mercantile Marine	27¼	27½
do., Vorzugsaktien	113	113⅝
Int. Paper Co.	31¾	31½
Mexican Petroleum	161	161⅜
New York Central	78½	78¼
Northern Pacific	96½	96
Pennsylvania Linien	47	47
Peoples Gas	55⅝	55⅞
Reading	84⅝	84¼
Rep. Iron and Steel	77⅜	76⅞
Sears - Roebuck	166	166½
Southern Railway	32	31⅞
Texas Oil	188½	185½
Tobacco Products	81¼	81
Union Pacific	130¼	130⅝
U. S. Rubber	74⅝	74
U. S. Steel	97⅜	97⅜
do., Vorzugsaktien	113⅛	112
Utah Copper	80	79⅝
Westinghouse	44⅝	43½

Die Kurse gingen heute um ein wenig in die Höhe. Die geschäftliche Lage des Landes bessert sich und Friedensaufträge beginnen langsam einzulaufen. Die Börse hat Vertrauen zur Lage.

Die Baumwollebörse.

An der New Yorker Baumwollbörse wurden heute Nachmittag 2:15 folgende Preise verzeichnet:

	2:15 nachm.	Hoch	Niedr.	Schluß gestern
Dezember	21.80	21.90	21.60	21.70
Mai	27.50	27.95	27.50	27.60

Anzeigen-Annahmestellen.

In den nachstehenden Stellen werden kleine Anzeigen für die „Abendpost" und „Sonntagpost" zu denselben Preisen entgegengenommen wie in der Haupt-Office des Blattes. Wenn dieselben bis 10:30 Uhr Vormittags aufgegeben werden, erscheinen sie noch am nämlichen Tag, während für die „Sonntagpost" bis um 9:30 Uhr Samstag Abend Anzeigen entgegengenommen werden.

Nordseite.

J. N. Shinnick, 934 Center Str., Ecke Bissell Straße.
H. J. Enomm, 958 Center Str., Ecke Edelfield Avenue.
Baccarat & Co., 834 N. Clark Straße, nahe Chicago Ave.
Christmann & Menzies, 3118 N. Clark Straße, Ecke Halsted.
H. C. Rimmel, 3772 N. Clark Straße, Ecke Grace Str.
Deering Pharmacy, 2401 Clybourn Ave., Ecke Fullerton Ave.
B. J. Gelsdin, 1733 N. Halsted Straße, Ecke Willow Str.
J. N. Sahlleich, 2000 N. Halsted Straße, Ecke Eugenie Str.
A. C. Loering, 2200 N. Halsted Straße, Ecke Webster Ave.
J. A. Digtito, 1343 Larrabee Str., Ecke Clybourn Ave.
Frank Begale, 1654 Larrabee Straße, Ecke Eugenie Str.
Jakob Topf, 2000 Larrabee Str., Ecke Center Straße.
Herm. L. Raufchert, 2303 Lincoln Ave., Ecke Orchard Str.
C. H. Ladish, 172 W. North Ave., Ecke Wells Straße.
R. Geo. Fry, 421 W. North Ave., Ecke Sedgwick Str.
R. H. Dederlein, 458 W. North Ave., Ecke Cleveland Ave.
F. C. Auman, 601 W. North Ave., Ecke Larrabee Str.
George Acky, 757 W. North Ave., Ecke Halsted Straße.
M. Georges, 1320 Sedgwick Str., nahe Eulli. **C. & C. Drug Store**, 1330 Sedgwick Straße nahe Siegel Str.
Ogden Grove Pharmacy, 1765 Sheffield Ave. Ecke Clybourn Ave.
Wm. C. Rennen, 1103 Webster Avenue, Ecke Seminary Ave.
Aron Kogan, 1358 Webster Ave., Ecke Southport Ave.
Ignaz Pleißner, 600 N. Wells Str., Ecke Ohio Straße.
Dodd's Pharmacy, 1000 N. Wells Str., Ecke Oak Straße.
Harry V. Graff, 1201 N. Wells Str., Ecke Division Str.
Lincoln Park Drug Co., 1832 N. Wells Str Ecke Lincoln Ave.

Lake View.

Albert J. Sachse, 3356 N. Ashland Ave., Ecke Addison Str.
Dr. W. Ehlers, 2059 Belmont Avenue, Ecke Paulina Str.
L. F. Bangert, 1901 Belmont Ave., Ecke Lincoln Ave.
R. J. Nelson, 1201 Belmont Ave., Ecke Racine Avenue.
R. L. Brauns, 2200 Belmont Ave., Ecke Leavitt Str.
C. J. Kasbaum, 3203 N. Cicero Ave., Ecke Belmont Ave.
Geo. Huber, 1000 Diversey Ave., Ecke Sheffield Ave.
Mendelsohn Pharmacy, 1557 Diversey Parkway, nahe Ashland Ave.
Simon Kogan, 1901 George Str., Ecke Lincoln Ave.
Adolph Umenhofer, 2405 N. Halsted Straße Ecke Fullerton Ave.
L. B. Flannery, 2860 N. Halsted Str., Ecke Diversey Parkway.
W. H. Kaufabedian, 3558 N. Halsted Str., Ecke Addison Str.
Irving Park Drug Co., 3036 Irving Park Blvd., nahe Whipple Str.
Wm. Bock, 3604 Irving Park Blvd., nahe Elston Ave.
Geo. Seßler, 4622 N. Kedzie Ave., nahe Leland Avenue.
John Reinhofer, 3601 Lawrence Avenue, Ecke Central Park Ave.
A. G. Reimer, 2800 Lincoln Ave., Ecke Diversey Parkway.
John A. Mericks, 2973 Lincoln Avenue, Ecke Southport Ave.
A. Gorges, 3175 Lincoln Ave., Ecke Belmont Avenue.
Cuyler Pharmacy, 4008 Lincoln Ave., Ecke Cuyler Ave.
Hanover Pharmacy, 4365 Lincoln Ave., Ecke Montrose Ave.
Rogers Park News Co., 7085 Ravenswood Ave., nahe Greenleaf.
F. O. Schmidt, 2004 Roscoe Blvd., Ecke Robey Straße.
Charles H. Hirsch, 2558 Southport Avenue, nahe Fullerton Ave.
J. Weitelter, 3401 Southport Avenue, Ecke Roscoe Blvd.
J. D. Leviton, 1343 N. Western Ave., Ecke Fullerton Ave.

Westseite:

H. E. Eckhardt, 3201 Armitage Avenue, Ecke Kedzie Ave.
Jos. J. Kukar, 4354 Armitage Avenue, nahe Kostner Ave.
Central Park Pharmacy, 3579 Armitage Ave.
Emil Lindner, 1918 S. Ashland Ave., nahe 19. Straße.
Nic Kann, 1048 N. Ashland Avenue, Ecke Emily Str.
O. W. Ladolph, 3000 Belmont Ave., Ecke Sacramento Ave.
F. Wrede, 1357 W. Chicago Ave., Ecke Ada Straße.
Geo. Zoller, 1557 W. Chicago Avenue, nahe Ashland Ave.
White Eagle Pharmacy, 1800 W. Chicago Ave., Ecke Wood Str.
Matthai Bros., 1858 W. Chicago Ave., Ecke Lincoln Str.
Parker & Parker, 2100 W. Chicago Ave., Ecke Hoyne Ave.
E. J. Heiß, 2600 W. Division Straße, Ecke Maplewood Ave.
C. F. Herdlicka, 2853 W. Division Str., Ecke Mozart Str.
A. Borchers, 3471 Elston Ave., Ecke Albany Avenue.
Grand Lincoln Pharmacy, 1858 Grand Ave., Ecke Lincoln St.
J. Windmüller, 3741 Grand Ave., Ecke Hamlin Avenue.
G. Behrens, 2028 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
Walter F. Engel, 958 N. Leavitt Str., Ecke Augusta Str.
R. W. Hartwig, 800 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.
J. H. Leiswöky, 1053 Milwaukee Ave., Ecke Noble Str.
Iver L. Quales, 1440 Milwaukee Ave., nahe Evergreen Ave.
O. J. Hartwig, 1950 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
B. C. Huebner, 2301 Milwaukee Ave., Ecke California Ave.
F. M. Schaver, 3547 W. North Avenue, Ecke Western Ave.
Fred Winholt, 3927 North Ave., nahe Crawford Ave.
G. J. Pfaff, 4159 W. North Ave., nahe 41. Court.
Jos. A. Hellmuth, 2148 N. Robey Str., nahe Webster Ave.
E. S. Bernard, 1953 W. Taylor Str., Ecke Robey Str.
Henry Stultz, 1658 W. 21. Str., Ecke Paulina Str.
E. H. Woltersdorff, 2111 W. 21. Str., nahe Hoyne Ave.
Victor Prominsky, 2158 West 21. Str., Ecke Leavitt Straße.
F. J. Chwatall, 1756 W. 22. Straße, Ecke California Ave.

Südseite:

F. M. Mares, 2876 Archer Ave., Ecke Bonfield Str.
Albert Burger, 5058 S. Ashland Ave., Ecke 51. Straße.
H. N. Ortenstein, 4701 Cottage Grove Ave., Ecke 47. Str.
A. A. Kurrasch, 301 W. 47. Str., Ecke Princeton Ave.
Ortenstein & Vanta, 239 E. 61. Straße, nahe Prairie Ave.
Robert Heller, 2417 W. 51. Straße, nahe Western Ave.
John Hoskovec, 253 E. 115. Str., nahe Forest Avenue.
Wm. P. Kusche, 1600 W. 63. Str., Ecke Ashland Avenue.
A. C. Williams, 1603 W. 63. Ecke Ashland Ave.
C. C. Kretzler, 5057 State Str., nahe 51. Str.
Paul C. Finniger, 501 W. 26. Str., Ecke Normal Avenue.
Mt. Pleasant Pharmacy, 1801 W. 35. Straße Ecke Wood Str.

Kurz und Neu.

* Fünf Personen wurden heute, glücklicherweise aber nur leicht, verletzt, als an der 88. Str. eine Elektrische der State Str.-Linie in einen Wagen hineinfuhr, der kein Licht am hinteren Ende führte. Die Verletzten waren Insassen des Straßenbahnwagens.

* Im Gebäude Nr. 910 W. Monroe Str. fiel der 63jährige, Nr. 661 West Madison Str. wohnhafte Wm. O'Keefe die Treppe hinunter. Er brach mehrere Rippen und fand Aufnahme im County Hospital.

Vorsichtiger Mann.

Wie der reiche Thomas Lynas über seinen Nachlaß verfügt.

Eine mit Temperament.

John Russells Erfahrungen mit der Bühnenprinzeß im Eheleben. — Die „kleine Frau" an der Clarendon Ave. und der McCarthy Scheidungsprozeß.

Thomas R. Lynas von Highland Park hat bestimmt, daß seine Töchter je $100 monatlich aus dem Ertrag seines Nachlasses erhalten und diesen nach dem Tode seiner Gattin verwalten sollen; für letztere hat er reichlich gesorgt. Erst nach dem Tode seiner Töchter soll der Nachlaß aufgeteilt werden. Er beziffert sich auf mehrere hunderttausend Dollars, doch enthält das Testament, welches heute im Nachlaßgericht bestätigt wurde, keine näheren Angaben.

Der am 19. Oktober verstorbene Edwin Henning hat $250,000 in Fahrhabe hinterlassen; Erbin ist die Witwe, Susan, 4839 Dorchester Ave. Kinder haben sie nicht. Im Nachlaßgericht übernahm Matthew Taafe heute die Verwaltung des Nachlasses.

Edward T. Singer, 5203 Winthrop Ave., welcher im letzten Oktober gestorben ist, hat seiner Witwe, Mary, mit der er in kinderloser Ehe lebte, $25,000 hinterlassen; Zachara Merrill, 456 Oakwood Boulevard, der Gattin und den beiden Kindern $30,000, der Sohn ist in Frankreich.

Ein geschlagener Mann.

Mary Hill hatte vor fünf Jahren John Russell geheiratet und der Bühne Valet gesagt, war Mutter geworden, sehnt sich wieder nach dem Theaterleben, verhaut ihren Gatten und ist so unrein, daß die Familie aus dem Hotel Bradley und aus einem Zinshause herausgewiesen wurde. So behauptet wenigstens der Gatte, welcher heute auf Scheidung und Obhut des Kindes angetragen hat.

Das Liebesnest an Clarendon Ave.

In das zweite Stockwerk des Achtzehnfamilienhauses 4040—42 Clarendon Avenue waren am 1. Mai 1916 zwei Dämchen gezogen, nachdem vorher eine in Begleitung eines Mannes, der, laut Frau Rosa Klein, einer Nachbarin, Herrn William J. McCarthy ähnlich sah, in einem großen Kraftwagen vorgefahren war und sich die Wohnung angesehen hatte. Eine der Dämchen ging um neun Uhr morgens, der Zeit des Arbeitsanfangs erstklassiger Tippfräulein, von Hause fort, die andere machte gegen abend hoch elegant aufgedonnert Spaziergänge, auch Fahrten mit fremden Herren, deren „Autos" aber an der nächsten Ecke halten blieben. Als diese Dame nun mal, den Hut in der Hand und mit wirrem Haar, zu ungewohnter Stunde heimgekommen war, da wußte Frau Klein Bescheid, und nach anderen Vorgängen beschwerte sie sich beim Hausagenten William Jenson. Und dann zogen die Damen aus. Jenson glaubte nun in McCarthy auch den Mann zu erkennen, der unter dem Namen Willard die Wohnung gepachtet und die Miete bezahlt hatte. Frau Klein und Jenson waren nämlich heute Zeugen in der Scheidungsklage, welche Frau McCarthy angestrengt hat und die vor Richter Foell verhandelt wird. Der Beklagte ist Sekretär der Great Lakes Dredge and Dock Co., betreibt eine Kraftwagenremise und andere Geschäfte und verdient $25,000 im Jahr, wovon er seiner Frau $10,000 ausgesetzt hatte. Sie bezichtigt seine Maschinenschreiberin Lillian Doose als diejenige, welche. McCarthy bestreitet das. Das Ehepaar wohnte 3521 West Jackson Boulevard.

Der Luftpostdienst.

Er soll nun wirklich nächsten Montag beginnen.

Am kommenden Montagmorgen wird das erste Luftpostflugzeug von Chicago nach New York abgehen, wie heute Ingenieur John A. Jordan im Bundesgebäude versicherte. Der Weg, den die Flieger nehmen werden, ist jetzt genau festgelegt, und die Schuppen oder „Hangars" für die Flugzeuge sind fertiggestellt und eingerichtet. Abflug, bezw. Landung, sollen zuerst im Grant Park, später aber auf dem Felde zu Ashburn vor sich gehen, und am Donnerstag oder Freitag werden Probeflüge unternommen werden. Landungen werden auf dem Wege zwischen hier und New York in Bryan und Cleveland, O., und Bellefonte, Pa., vorgenommen. An die Stelle des zurückgetretenen Leiters dieses Fliegerdienstes, Hauptmanns Lipsner, sind Dr. L. T. Bußler und F. B. Corridon getreten, während Herrn Sproul die lokale Leitung in Chicago übertragen worden ist. Nicht weniger als 2500 Gesuche um Anstellung als Postflieger sind bei der Verwaltung eingelaufen; viele der Gesuchsteller haben sich im Kriege Erfahrung im Fliegen erworben, manche sind nur Liebhaber dieses Sport.

Schnell fertig mit Schießprügel.

Kugel trifft einen ahnungslos vorübergehenden Straßengänger.

Der 35jährige William Nier, Nr. 522 Aberdeen Straße, wurde gestern abend, als er an dem Hause Nr. 839 West Harrison Straße vorbeiging, von einer Kugel in den linken Arm getroffen, glücklicherweise aber nur leicht verwundet. Er benachrichtigte die Polizei, welche ermittelte, daß kurz zuvor sieben Männer die im Hause Nr. 839 West Harrison Str. gelegene Wirtschaft betraten und Getränke bestellten. Da jedoch drei der Kunden Soldaten in Uniform waren, weigerte sich der Schankkellner Tony Orlando, um sich keiner ungesetzlichen Handlung schuldig zu machen, ihnen das Verlangte zu verabfolgen. Im Verlaufe der darauf folgenden Auseinandersetzung zog einer der Männer einen Revolver und feuerte einen Schuß ab. Die Kugel durchschlug die Fensterscheibe und traf den ahnungslos seines Weges gehenden Nier. Die Polizei hat sich bisher vergeblich bemüht, die Persönlichkeit der angenehmen Gäste, die sich eilends verkrümelten, festzustellen.

Beim Spielen mit einem alten Revolver jagte sich gestern der 12jährige Alexander Nalomski, Nr. 1504 West 18. Straße, unabsichtlich eine Kugel in die rechte Hand. Er fand Aufnahme im Countyhospital.

Hat seinen Lohn dahin.

Beim Einbruch Ertappter wird auf der Flucht von Blaurock angeschossen.

Bei einem versuchten Einbruch in die im Hause Nr. 952 Harrison Str., Oak Park, gelegene Apotheke wurde ein junger Bursche überrascht, der, als er zu entfliehen suchte, von einem Polizisten angeschossen wurde. Er liegt unter polizeilicher Bewachung mit einer Schußwunde im rechten Bein im West Suburban Hospital darnieder. Er nennt sich William Purcell und behauptet, in Milwaukee zu wohnen, doch glaubt die Polizei, daß er ein gewisser Edward Kroß, Nr. 4328 School Str., ist, der, wie aus in seiner Tasche vorgefundenen Papieren hervorgeht, erst kürzlich schimpflich aus der Marine entlassen wurde.

Die Polizei des Vororts wurde gegen zwei Uhr morgens von Nachbarn mittels Fernsprechers benachrichtigt, daß sich in der Apotheke ein Einbrecher befände, und drei Polizisten eilten in einem Kraftwagen dorthin. Als sie vorgefahren kamen, lief ein Mann aus der Vordertür und versuchte, in einer Gasse zu verschwinden. Die Polizisten befahlen ihm, stehenzubleiben, und feuerten, als er der Aufforderung nicht nachkam.

Von Polizist erschossen.

Frau hatte ihn zum Schutze gegen ihren blutdürstigen Gatten geholt.

Von dem, der Bezirkswache an Cottage Grove Ave. zugeteilten Polizisten Fred Kneller, Nr. 8836 S. Halsted Str., der von Frau Luther W. Ritter, Nr. 3245 Cottage Grove Ave., herbeigerufen worden war, als sie von ihrem Gatten mit einem Rasiermesser angegriffen wurde, ist dieser heute morgen, nachdem er auch angeblich einen Angriff auf den Beamten zu machen versuchte, erschossen worden. Kneller, der sich sofort in der Bezirkswache stellte, erklärte seinem Vorgesetzten Kapt. John Allman, daß er in Notwehr gehandelt habe, und wurde auf seine Aussage hin, die zum Teil von Frau Ritter erhärtet wurde, nicht in Haft genommen. Der Koronersinquest ist auf morgen nachmittag anberaumt.

Nach Aussage von Frau Ritter kam ihr Mann gestern abend, sie saß gerade mit ihren drei kleinen Kindern beim kärglichen Abendbrot, betrunken heim und begann einen Streit mit ihr. Mehrere Male unterbrach er die Zänkereien und begab sich in eine Wirtschaft, um dann noch betrunkener zurückgekommen und den Wortwechsel von neuen aufzunehmen. Heute morgen, kurz nach Mitternacht, machte er, nach der Aussage der Frau, einen Angriff mit einem Rasiermesser auf diese und seine Kinder, die infolge der Streitigkeiten die ganze Nacht aufgeblieben waren. Nun habe sie sich nicht mehr anders zu helfen gewußt, eilte auf die Straße und holte den Polizisten. Als der Blaurock eintrat, stand Ritter mitten in der Stube und fuchtelte mit einem Rasiermesser in der Luft herum. Kneller rief ihm zu, das Messer fortzuwerfen und die Hände hochzuhalten, worauf der Wüterich sich, nach Knellers Angabe, auf den Beamten stürzte und ihn mit dem Rasiermesser angriff. In Notwehr machte nun der Polizist von seinem Revolver Gebrauch und feuerte einen Schuß ab, der Ritter unmittelbar über dem Herzen traf. Er starb wenige Minuten nach seiner Einlieferung im Hospital. Kneller sagt, daß er nicht beabsichtigte, seinen Gegner zu töten, sondern ihn nur unschädlich machen wollte.

Die Polizei ermittelte, daß Ritter schon seit sechs Jahren nicht arbeitete und nicht für den Unterhalt seiner Familie sorgte. Er wurde deswegen öfters im Gericht an der S. Clark Str. und im Gericht zur Schlichtung von Familienangelegenheiten zur Rechenschaft gezogen, auch soll er seine Frau tätlich mißhandelt haben.

— Abflauend. — „Ist Ihre Frau Schwester in ihrer zweiten Ehe glücklich?" — „O, die fängt jetzt schon an, ihren ersten Mann nicht vergessen zu können."

— Mißtrauisch. — Zollbeamter (zum Reisenden, der eine, von Zahnschmerzen arg geschwollene Wange hat): „Bitte, machen Sie doch den Mund 'mal auf!"

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine kleine Anzeige in der „Abendpost".

Leset die „Sonntagpost".

Lichtvögel auf Christbäumen.

Die Ausschmückung des lieben Weihnachtsbaumes — der hoffentlich nicht wegen der wesentlich deutschen Herkunft dieser Sitte ganz in Acht und Bann getan werden wird — hat in neuerer Zeit manche Veränderungen und Vervollkommnungen erfahren. So vor allem, was die Beleuchtung der schönen kleinen Wunderwelt anbelangt.

Zu letzterem Behuf hat man seit ungezählten Generationen besondere Christbaum-Kerzen benutzt, welche mit oder ohne Hilfe besonderer Halter in den Baum gesetzt wurden, und deren Brennen vielleicht im Verein mit dem Nadelholz-Geruch eine zauberisch-süße Duftwirkung hervorbrachte. Aber leider entwickelten sich daraus auch nicht gerade selten Feuersbrünste. Da kam der Tausendsassa Elektrizität zu Hilfe, und heute bedienen sich alle Liebhaber, die es sich leisten können — sehr billig kommt das Vergnügen nicht — buntfarbiger Glühlicht-Kügelchen, welche harmlos sind, die übrigen Dekorationen nicht stören und ebenfalls feierlich genug aussehen. Da brauchten ängstliche Familienväter keine gefüllte Gießkanne mehr unter den Weihnachtsbaum zu stellen.

Unlängst aber hat man eine weitere Verbesserung oder Verschönerung der elektrischen Christbaum-Lichter in den Markt gebracht. Bunte Leuchtkügelchen sind ja hübsch; aber noch schöner und vor allem natürlicher als die Kugeln — und auch die Kerzen — nehmen sich Vögel auf dem Baum aus. Man stellt jetzt reizende Glühlicht-Vögel verschiedener Gattungen, wie Kanarienvögel, Rotdrosseln, Tauben, Papageie u. s. w. in ihren Naturfarben her, welche feenhaft von dem inneren von Licht erstrahlen. Sie sind aus einem so gut wie unzerbrechlichen Material hergestellt und brauchen nicht zimperlich behandelt zu werden.

Da fehlt eigentlich nur noch, daß diese Lichtvögel mit Hilfe eines eingesetzten kleinen Phonographen auch singen könnten!

Die Einsamkeit eines Ex-Königs.

Aus einer Zeitung, die im Jahre 1874 erschien, führen wir Folgendes an: In München hat sich der König von Bayern in jüngster Zeit öfter ganz allein Lustspiele aus der Zeit des Franzosenkönigs Ludwig XIV. und Ballets vorspielen lassen. In einem der Lustspiele, welches sich der König als alleiniger Zuschauer aufführen ließ, stellte die Szene den berühmten Spiegelsaal Ludwigs XIV. im Versailler Schloß vor. Bei dem herrlichen Anblicke dieses Bildes ließ der König das Lustspiel unterbrechen und begab sich auf die Bühne, wo er längere Zeit, in die Spiegel blickend, auf und ab schritt. Dieses Bild schien den König, der in seiner Verehrung für den „großen König" von Frankreich seine Gemächer à la Louis XIV. mit fast die Sinne berückender Pracht restaurieren, sich einen Galawagen à la Louis XIV. bauen, die Livreen der Lakaien à la Louis XIV. anfertigen ließ, ungemein zu fesseln und ihm ganz die Zeit dieses von ihm so verehrten Königs vor die trunkene Seele zu zaubern. Nachdem die Majestät wieder in die Loge zurückgekehrt war, wurde das unterbrochene Lustspiel fortgesetzt. Um jedoch die Täuschung vollständig, den Traum aus der Zeit Ludwigs XIV. täuschend wahr zu machen, öffneten sich plötzlich die Türen der Logen und herein traten Herren und Damen aus der Zeit Ludwigs XIV. und füllten die verödeten Logenräume. Es waren die Herren und Damen vom Chore, von der Figur und von der Statisterei, welche in alle verfügbaren Kostüme und Perrücken aus der Zeit Ludwig XIV. gesteckt waren, und so dieses interessante Publikum aus längst vergangener Zeit in den Räumen des Residenztheaters wieder auferstehen ließen. Man versichert, daß die Geschenke, Trinkgelder und Extrahonorare 20,000 Gulden gekostet haben und daß das Medaillon, welches eine Schauspielerin erhielt, mit seinen Lilien von Frankreich in den kostbarsten Brillanten, einen Wert von 6000 Gulden darstellt!"

— Ausgehobene Spielhölle. Die Stadtpolizei hatte in letzter Zeit ermittelt, daß bei einem Italiener an der Schöneggstraße in Zürich 4 in dessen Privatwohnung gewerbsmäßig gespielt wurde. An einem der letzten Abende wurde die illustre Gesellschaft dabei überrascht. Anwesend waren gegen die 20 Spieler, alles, mit wenigen Ausnahmen, Ausländer, in der Hauptsache notorische Tagediebe und Berufsspieler. Die Polizei beschlagnahmte die ganz neue Spieleinrichtung und das Bankgeld. Hoffentlich wird man nun endlich mit diesen vollständig unproduktiven Ausländern einmal abfahren, die nur auf Kosten der Dummheit ihrer Mitmenschen leben. Soweit es sich um Deserteure und Refraktäre handelt, die einstweilen noch nicht des Landes verwiesen werden können, wäre es jedenfalls angebracht, ihnen eine Luftveränderung, z. B. in Witwil, zu verschreiben.

Heilanstalt

1161 N. Clark und Division Str.

Elektrische Licht, Wechselstrom, Vollbäder; elektrische und medizinische Bäder; Sulphur, Mineral und Alkalisationsbäder, elektr. Vibrations- und Oscillationsmassage; elektr. Aether und Ozoninhalation, für Bronchial- und Lungenaffektionen usw. Elektr. Rhythmische Feinstromapplikation.

Erstklassige Wirkung bei Schmerzen aller Art, rheumatische, gichtische, Neuralgien, Kopf-, Magen-, Nieren-, Blase-, Leber-, Hautleiden. Streng wissenschaftliche, naturreine Blut- und Säftenormalisierung—Anstalt offen von morg. 9½ bis abends 7, Sonntags von 9 bis 12.

Dz6-12,15,17,20,22,24,27,29,31

Die deutschlesende Bevölkerung Chicagos stellt einen fruchtbaren Markt für die Fabrikanten und Kaufleute dar und kann am besten erreicht werden durch die

Abendpost,

die größte und einflußreichste deutsche Zeitung der Vereinigten Staaten.

Die „Abendpost" ist das **einzige deutsche Blatt** des Westens, welches dem **Audit Bureau of Circulation** als Mitglied angehört. Dies zeigt, daß die „Abendpost" das Licht des A. B. C. Audit nicht zu fürchten hat und bürgt für die Größe ihrer Auflage.

Das deutsche Element in Stadt und Land—und das heißt hier, die Leserschaft der „Abendpost"—gilt mit Recht als besonders kaufkräftig und zuverlässig. Wer es erreichen, Deutsche als Kunden, Mieter, Arbeiter usw. gewinnen will, der annonzire in

Abendpost

— und —

Sonntagpost.

Im Sausekoller.

An Sheffield und Waveland Ave. wurde die sechsjährige Esther Hollen, Nr. 3719 Seminary Ave., von einem Kraftwagen überfahren. Der fahrlässige Wagenführer ratterte, ohne sich um das Opfer zu kümmern, davon und bewerkstelligte die Flucht. Die Verunglückte, die Quetschungen und innerlich Verletzungen erlitt, fand Aufnahme im Augustanahospital.

* Während der Arbeit auf dem Neubau, Nr. 4200 Fillmore Str., wurde der 21jährige Elektriker Irving Kuß, Nr. 1737 West Polk Str., von den einem Trockenofen entströmenden Gasen übermannt. Man schaffte ihn nach dem Robert Burns Hospital.

* In der Anlage der Firma Swift & Co. wurde der dort bedienstete M. Hohzek, Nr. 1424 W. 25. Str., in einem Aufzug zu Tode gequetscht.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine kleine Anzeige in der „Abendpost".

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Ammon, Max, 5300 Michigan Ave.
Anderes, Martha.
Berndt, Bertha, 50 J.; 3067 Lock Str.
Bruhn, Charles, 58 J.; 2049 Augusta Str.
Busch, Rosie.
Ebert, Enna, 2145 N. Tripp Ave.
Echlin, Mary (geb. Koley), 4333 Federal Str.
Eckmann, David, 7051 Stewart Ave.
Eicke, Fritz, 68 J.; 3500 Ost 100. Str.
Froelich, Helen, 3229 S. Paulina Str.
Gindele, Charles, 71 J.; 3745 Prairie Ave.
Goettel, Elizabeth, 88 Jahre.
Happel, Rosa, 28 J.; 309 W. 24. Str.
Herschbach, Charles, 47 Jahre.
Kurth, Frank, 75 J.; 1938 S. Marshfield Ave.
Leberstein, Rebekka, 3263 S. Halsted Str.
Maas, Clara (geb. Jeanie), 5340 Winthrop Avenue.
Matthies, Meta, 4920 N. Winchester Ave.
Meier, Mathilda (geb. Klug), 55 J.; 7816 S. May Straße.
Nemitz, Elsie (geb. Hauchthausen), 26 J.; Elmhurst.
Nateike, Johanna (geb. Groth), 64 Jahre.
Reid, Bertha, 917 N. Richmond Straße.
Rottinger, Edward Christ, 2 Jahre.
Schanz, Augusta, 3947 N. Marshfield Ave.
Schillinger, Philipp, 7 Mon.; 6338 May Str.
Schmidt, Mathilda, 942 W. 34. Place.
Schroeder, Pauline (geb. Knieß), 6434 Peoria Str.
Schu[illegible], Augusta (geb. Mathies), 60 J.; 482[illegible] 24. Str., Cicero.
Soerge[illegible], Theodor, 4422 W. Van Buren Str.
Stege, Walter, 32 J.; 1803 S. Central Pk. Av.
Wessels, Lizzie (geb. Panzer).
Willich, Edwin, 57 Jahre.
Ziegler, Caroline, 67 J.; 4333 N. Lincoln Str.

Leset die „Sonntagpost".

Koupon — 50c Flinch Game, braucht keine Unterweisung; eins an jeden Kunden, zu 39c

Koupon — 50c Spielzeug-Wagen, wie Abbildung, mit diesem Koupon zu nur 29c

Koupon — Der berühmte Alabama Coon Jigger, speziell mit dem Koupon offeriert zu nur 39c

18-zöllige Kracker-Puppen, in ein prächtiges Red Riding Hood Kostüm gekleidet, reg. $1.00 Wert, zu 69c

Kiddie Kars, auch Jim Dandy Cars, wert bis zu $1.50; mit diesem Koupon zu nur 69c

Schönhuts Spielzeug-Pianos — Rosenholz Finish — mit dazu passendem Stuhl, mit diesem Koupon zu nur 89c

Knaben- u. Mädchen-Schlitten, mit Guard, $1.29

$2.00 garantierter Zug auf Geleisen, 50c Brücke, 50c Station und 25c Signal — zusammen wert $3.25, speziell für nur $2.49

65c Spielzeug Tee Sets ... $1.79

$2.25 Knaben-Velocipede ... $1.79

Wasch-Set von 6 Stücken ... $1.29

Doppelte S. & H. Grüne Stamps bis Mittag

WIEBOLDT'S

MILWAUKEE AVE. AT PAULINA ST. — 36th Year — LINCOLN, SCHOOL AND ASHLAND

Messer — Goldgefüllte Taschenmesser ... 98c

Uhren — Männer- od. Knabenuhren, in Nickelgehäuse ... 1.19

Specials — Spitzen Scarfs ... 95c — Fancy Kissenbezüge ... 95c — Satin Bettdecken ... $3.39

Poker Sets — Dreck Karten und Rack, komplett zu ... $2.69 — Schachbrett und Set von Schachfiguren ... 98c — 35c

Zur Beachtung! Versäumt nicht, unsere Anzeige in der morgigen Zeitung zu lesen: $50,000 Pelz-Verkauf, der größte, der je abgehalten wurde, findet am Donnerstag in beiden Läden statt.

Koupon — Corduroy Knabenhosen ... mit Koupon zu 98c

Koupon — Tommy Tucker Anzüge für Knaben ... $2.59

Koupon — Damen-Filzslippers ... 39c

Koupon — Warme Männer-Filzslippers ... 59c

Passende Geschenke für die Männer — $1.15 — $1.98 — 75c — 50c

Schenken Sie Handschuhe oder Strümpfe — 35c — 19c — 35c — 85c — 75c

Bettzeug — Nahtlose Bettlaken ... 85c — 15c — Wollen Nap Blankets ... $3.98

Kurzwaren — 2c — 25c — 12½c — 3½c — 25c — 3½c

Waschstoffe — Jetzt auf dem Dritten Floor. — 29c — 29c — 75c — 75c

Koupon — Sturm Gummischuhe f. Damen ... 59c

Koupon — 27 bei 54zöll. Große Teppiche ... $2.15 — $32.75 — 19c — $1.48 — $1.89

Koupon — Misses- und Kinder-Filzslippers ... 69c

Koupon — Ueberhosen oder Jackets f. Männer ... 79c

GROCERIES

Zuverlässige Zahnarztarbeit — 22-karätige Goldkronen, zu $6.00 — DR. GOLDSTEIN, bei Wieboldt's.

DR. HIRSCH — 16. Jahr bei Wieboldt's, sagt: „Es ist durchaus nicht nötig, daß so viele entzündete und schwache Augen existieren". Gute Gläser verhüten die meisten Augenbeschwerden, und es ist besser, sie mit guten Gläsern zu verhüten, denn gute Gläser machen schwache Augen stark und verhüten Entzündung der Augen. Diese Woche massiv goldene Gläser, komplett, $3.00. — Linsen das erste Jahr frei umgetauscht. — Frei: Neue Goldschrauben oder Rezementieren oder goldene C. G. Springs oder Adjustieren frei und gern gemacht.

Wir verkaufen, kaufen und quotieren für Bar LIBERTY BONDS zu ausgezeichneten Marktpreisen. FRIEDMAN & CO. 952 Continental und Commercial Bank Gebäude. — Tel.: Harrison 8440.

Liberty-Bonds und alle anderen Wertpapiere kauft und verkauft K. W. KEMPF, 120 N. La Salle Str. Tel.: Main 4491. Offen 9—5, Sonntags 10—12.

Wir kaufen und verkaufen Liberty-Bonds sowie andere Wertpapiere. J. V. ZINNER & CO. 619 W. North Ave. Tel. Diversey 8287 — 1400 W. 51. Str. Tel. Boulevard 6570

Leset die „Sonntagpost".

(Für die „Abendpost".)

Die Marktlage.

Von F. F. Matenaers.

Bekanntlich ist nicht nur ein bestimmter Preis für den Weizen in den Ver. Staaten definitiv festgesetzt, sondern auch die Verwendung alles im Lande gezogenen Weizens unter die Kontrolle der Bundesnahrungsmittelverwaltungsbehörde gestellt worden. Diese Behörde nun hat in jüngster Zeit Verkäufe in nie vorher dagewesenem Umfange nach dem Auslande hin abgeschlossen. Es heißt, daß mehr als 100 Millionen Buschels Weizen neuerdings nach dem Auslande verkauft worden sind. Tatsächlich wird amerikanischer Weizen bis zur höchsten Leistungsfähigkeit der amerikanischen Eisenbahnen jetzt aus den Weizengebieten der Union nach den Ausfuhrhäfen: New York, Baltimore, Philadelphia, Boston, sowie New Orleans verschickt, um von dort auf dem Wasserwege schleunigst nach dem hungernden Europa weiterbefördert werden zu können. Andere bedeutende Weizenmengen sind aus dem Landesinnern auch per Wasserweg über die großen Binnenseen nach den Ausfuhrhäfen im atlantischen Ozean geschickt worden. Neben dem Weizen in Körnerform sind riesige Mengen auch als Mehl exportiert worden. Innerhalb eines einzigen Monats soll die Regierung rund fünf Millionen Faß Mehl für den Export aufgekauft haben. Dieser Mehlexport ist nach Lage der Dinge notwendig geworden, weil einmal die überseeischen Mühlen bis zur vollen Kapazität mit Rohmaterial, also Körnergetreide, versehen sind und sodann die Abfallprodukte der Weizenmühlen, wie Middlings, Shorts und Kleien, dringend von unseren Viehzüchtern und Viehmästern benötigt werden. Dem Vernehmen nach ist bisher Weizenmehl in einer Menge verkauft und exportiert worden, die 22½ Millionen Bushels Weizenkorn entspricht.

Man sollte glauben, daß angesichts eines so lebhaften Um- und Absatzes im Weizenmarkte die sogenannten sichtbaren Weizenvorräte sehr niedrig wären. Aber nichts von dem! Sie beziffern sich heute noch auf 121,561,000 Bushels und sind damit um rund 100 Millionen Bushels größer als um diese Zeit im vorigen Jahre. Indessen dürfen wir aus diesen derzeit großen sichtbaren Vorräten keine Trugschlüsse ziehen. Wir müssen damit rechnen, daß von jetzt ab die Weizenvorräte ständig und sehr rapide abnehmen werden, weil das überseeische Weizenbedürfnis im hungernden Europa so groß und mit Beendigung des Weltkrieges der überseeische Weizenabtransport wieder mehr ermöglicht worden ist. Sind doch bislang im laufenden Erntejahre bereits rund 100 Millionen Bushels Weizen aus unserem Lande exportiert worden, gegen nur 62 Millionen Bushels in der gleichen Zeitspanne des vorigen Jahres, und steht doch zu erwarten, daß die Ausfuhr noch in progressiver Weise steigen wird.

Obwohl die Bundesnahrungsmittelverwaltungsbehörde im Rahmen des sogenannten Lever-Gesetzes, durch das sie ins Leben gerufen wurde, mit dem Zeitpunkte der Verkündigung des Friedens zu bestehen aufhört, wird sie in gewissem Umfange, weil der Weizenpreis der kommenden Ernte, 1919, bekanntlich auch noch garantiert ist, fortzubestehen gezwungen sein. Wie es heißt, haben die Mitglieder der sogenannten United States Grain Corporation, die bekanntlich im Auftrage der Regierung das Getreidegeschäft zur Regulierung und Aufrechterhaltung der Preise handhabt, auch bereits sich bereit erklärt, bis zum 1. August 1919 noch im Amte zu bleiben. Doch wird die Funktion dieser Behörde unseres Erachtens, soweit sich die Sachlage heute überschauen läßt, noch weit in das Jahr 1920 auch hinein sich erstrecken müssen. Auf jeden Fall aber wird es seitens des Präsidenten im Zusammenarbeiten mit dem Kongreß notwendig sein, noch besondere Bestimmungen und Vorkehrungen für die Handhabung der Weizenernte des nächsten Jahres, deren Preis festgesetzt ist, zu treffen. Das erscheint um so zwingender, als wir bei günstiger Witterung im nächsten Jahre tatsächlich eine rekordbrechende Weizenernte erwarten können. Wird doch die mit Winterweizen bestellte Fläche allein schon auf 48 Millionen Bushels taxiert, sodaß Winterweizen allein bei günstiger Fortentwickelung eine Ernte bis zu 800 Millionen Bushels bringen mag. Da ferner angesichts der Garantie des Preises eine enorme Ausdehnung des Sommerweizenbaues noch in Aussicht steht, mag die Gesamtweizenernte des kommenden Jahres sich leicht auf 1250 Millionen Bushels stellen. Und diese ganze Weizenmenge hat die Regierung für einen festgesetzten hohen Preis in der Hand! Daß sie da beizeiten Vorkehrungen trifft, als kluge Unternehmerin die Gefahren dieses Geschäftes zu umsegeln, erscheint nur selbstverständlich.

* * *

Der Markt für Barmais war in den letzten Tagen der verflossenen Woche ganz entschieden flau. Waren doch am Freitag Preisstürze bis zu 4c und am Samstag gar solche bis zu 5 bis 12c zu verzeichnen. Aus diesen starken Preisstürzen kann mehr als aus anderen in Betracht kommenden Faktoren gefolgert werden, daß man in weiten Kreisen, insbesondere seitens der Verarbeiter von Maiskorn, damit rechnet, daß die Maispreise noch weiter zurückgehen werden.

Wenn auch letzten Endes jedes verfügbare Körnchen amerikanischen Maises unseres Erachtens benötigt werden wird, um die hungernde Welt zu retten, und wenn demnach auch im Grunde genommen nach wie vor die Grundlage für einen guten, festen Ton im Maismarkte gegeben bleibt, so begünstigt zweifellos im gegebenen Augenblick doch die Struktur des einheimischen Marktes ein Fallen der Maispreise. Zunächst ist noch ein beträchtlicher Vorrat von Maiskorn der letztjährigen Ernte an Hand, im Rahmen des Krieges noch für spekulative Zwecke seiner Zeit aus dem Markte zurückgehalten; dazu kommen nun die beträchtlichen Mengen geschälten Maiskornes der neuen Maisernte, die jetzt in wachsendem Umfange in den Verkehr gelangen. Bei fallenden und niedrigen Maispreisen steht allerdings zu erwarten, daß vorerst die Farmer mit der Vermarktung des Produktes kurze Zeit zurückhalten werden, aber doch nur, um es bald nach der vorliegenden Erfahrung mit der Angst zu bekommen und nun ganz kopflos zu vermarkten, ohne den Preis überhaupt noch in Betracht zu ziehen. So zäh der Farmer in einer Periode steigender Preise an seinem Produkte festhält, beseelt von dem glühenden Mißtrauen, er möge doch um den Höchstpreis noch betrogen werden, so schnell wird er in einer Periode fallender Preise, deren innere Konstruktion er nicht erkennen und beurteilen kann, kopflos und verschleudert nun sein Erzeugnis einfach zu irgendeinem Preise.

Die professionellen Getreidehändler selbst sind über die wirkliche Lage im Maismarkte sehr geteilter Ansicht. Das geht daraus hervor, daß manche, die bis vor kurzem noch auf niedrigere Preise rechneten, jetzt an steigende Preise glauben, und umgekehrt. Obwohl in den letzten Tagen der Woche die Preise, insbesondere für Barmais, nicht unerheblich fielen, und obwohl zur Zeit Barmais auch noch erheblich höher im Preise steht als Terminmais, so konnten für die verflossene Woche doch auch die Terminpreise für Mais recht schöne Zunahmen noch aufweisen, die zeitweilig bis auf 13 bis 15c über den Höchststand während der vorhergegangenen Woche noch hinausgingen. Der Terminhandel kommt jetzt in fünf Monatsnotierungen zum Ausdruck, und es wurde am Samstag bei Börsenschluß in Chicago Dezembermais mit 1.32 Dollars, um 5¼c höher für den Verlauf der Woche, notiert; Januarmais mit 1.28⅝ Dollars, um 2⅜c höher; Februarmais mit 1.28⅛ Dollars, um 1c höher; Märzmais mit 1.28⅜ Dollars und Maimais mit 1.28½ Dollars, um ⅛c höher. Am gestrigen Montag, zu Beginn der neuen Woche, schloß in Chicago Dezembermais mit 1.33½ Dollars, Januarmais mit 1.31¼ Dollars, Februarmais mit 1.30 Dollars, Märzmais mit 1.30 Dollars und Maimais mit 1.30⅛ Dollars.

Während der verflossenen Woche kamen große Exportverkäufe in Hafer zustande, die sich insgesammt auf mehrere Millionen Dollars beziffern. Alles deutet auch darauf hin, daß noch für längere Zeit ein starker Exporthandel in Hafer fortbestehen wird. Da zur Zeit die Haferzufuhren aus den Landbezirken indessen sehr groß — größer als seit Jahren um diese Zeit — gewesen sind, so vermochte sich zwar ein kräftiger Grundton im Hafermarkte zu erhalten, ohne daß es jedoch bei dem starken Umsatze auch möglich gewesen wäre, die Preise zu steigern. Dezemberhafer wurde am Samstag bei Börsenschluß in Chicago mit 72¾c, um ¼c höher notiert; Januarhafer mit 71⅝c, um ⅛c höher; Februarhafer mit 71⅝c, um ⅛c höher; Märzhafer mit 71½c um ¼c niedriger und Maihafer mit 71⅝c, um ¼c niedriger. Am gestrigen Montag, zu Beginn der neuen Woche, schloß in Chicago Dezemberhafer mit 73c, Januarhafer mit 72⅝c, Februarhafer mit 72⅜c, Märzhafer mit 72⅜c und Maihafer mit 72⅜c.

MARSHALL FIELD & COMPANY—*Basement*

CLOTHING SECTIONS for MEN, YOUTHS, BOYS

The Store of the Christmas Spirit

Männer **Baderoben** Knaben in speziellem Verkauf zu **$4.90**

Ausgezeichnet passend für Weihnachten. Warum sollte zu diesem Preise nicht jedes männliche Mitglied der Familie mit einem so nützlichen Geschenk bedacht werden?

Die Roben sind aus warmen, flauschigen Blanketstoffen gemacht.

200 Knaben-Baderoben zu $3

Große Auswahl von Hausröcken, $6 bis $8

Basement

Feine seidene Halstrachten für Männer, $1.20

Ausgezeichnet gemachte Halsbinden, in modernen großen Fassons, feine Entwürfe und Seide; besonders wünschenswert zu Geschenken. Unser Assortiment ist groß und von guter Qualität.

Zu 85c—Halsbinden, die für uns als einer unserer speziellen Verkaufswerte gemacht wurden. Aus Seide, in guten Entwürfen und großen Fassons.

Basement.

Seidene Hemden für Männer, $3.95

Wir offerieren diese speziell markierte Partie seidener Hemden in geschmackvollen Mustern, aus satingestreifter Tubseide.

Faserseide Hemden, künstlerische Entwürfe in Gewebe und Muster, für diesen Verkauf zu $2.95.

Basement.

Seidene Männer-Strümpfe 75c

Ein ungewöhnlicher Wert in Burlington Fadenseide Männerstrümpfen, echtfarbig u. full fashioned, in blau, lohfarbig, Champagne, grau, schwarz, weiß u. zweifarbigen Effekten. Praktisches Geschenk.

Basement.

Union Suits für Männer — $2 Baumwolle — „Seconds" — $3.50 Wollmischungen

1,200 Winter Union Suits, Fabrikanten „Seconds", schwere und mittelschwere Baumwolle und schwere Wollmischungen. Größen 34 bis 50.

Basement.

Weiche Hüte für Männer — „Muster" — **$2.75**

Mehrere hundert dieser feinen Musterhüte, in einer guten Auswahl von Moden und Farben, fast in allen Größen vorhanden, werden zu einem Ersparnispreise offeriert.

Basement.

Mackinaw-Knabenkappen $2

Diese Kappen sind gut gemacht, mit Seidenserge Futter, in guten Fassons und Mustern, die den Knaben wie auch den Müttern gefallen werden. Die Werte sind ausgezeichnet.

Basement.

Wir kaufen Liberty-Bonds und Sparmarken — Transatlantic Transportation Co. 1646 Larrabee Straße, nahe North Avenue. Offen: 9 Uhr vorm. bis 9 Uhr abends; Sonntags: 10 ... Bonds werden prompt erledigt.

Lebensmittelpreise.

Die staatliche Nahrungsmittelkontrolle setzte heute folgende Lebensmittelpreise für den Kleinverschleiß fest:

Brot.

Weißbrot, 1 Pfund Laib	9—10c
Weißbrot, 1½ Pfund Laib	14—15c

Mehl.

Weizenmehl, ⅛ Faß, Baumwollsack	$1.53—1.63
Weizenmehl, ⅛ F. Papiersack	1.48—1.56
Weizenmehl, 5 Pf., ausgewogen	32—35c
Roggenmehl, ⅛ Faß Baumwollsack	$1.27—1.54
Roggenmehl, 5 Pfd. ausgewogen	28—33c
Schrot- und Grahammehl, 5 Pfund, ausgewogen	31—36c

Cereals.

Maismehl, ausgewogen, 1 Pfund	4½—6c
Hominy, 1 Pfund	5½—7¼c
Reis, Blue Rose, 1 Pfund	11¼—14c
Rolled Oats, 1 Pfund	5½—7½c
Bohnen, Navy, 1 Pfund	13—16c
Bohnen, Lima, 1 Pfund	16½—19½c
Bohnen, Pinto, 1 Pfund	12¾—14c

Zucker und Sirup.

Zucker, klarer, 1 Pfund	10—10¾c
Maissirup, 1½ Pfd. Büchse	13—15c
Maissirup, 5 Pfd. Büchse	38—44c

Getrocknetes Obst.

Backpflaumen, 70—80 Stück, 1 Pfund	15½—18c
Backpflaumen, 80—90 Stück, 1 Pfund	14½—17½c
Backpflaumen, 90—100 Stück, 1 Pfund	13½—16¾c

Konserven.

Mais, Standard, 20 Unz. Nr. 2 Büchse	16—19c
Tomaten, Standard, 20 Unz. Nr. 2, Büchse	15—20c
Erbsen, frühe Juni, Standard, 20 Unzen Nr. 2, Büchse	14—18c
Lachs, Pink, 1 Pfund Büchse	21—25c
Lachs, Red Alaska, Büchse	28—37c
Verdampfte Milch, Büchse	15—19c
Kondensierte Milch, beste Sorte	21—25c
Kondensierte Milch, Mittelsorte	19½—23c

Provisionen.

Butter, Creamery, Extra, frisch, ausgewogen, Pfund	70—75c
Butter, Kühlspeicher, beste Sorte, ausgewogen, Pfund	54—58c
Butter in Pappschachteln 1½c höher.	
Kunstbutter, Standard, in Schachteln und Rollen, Pfund	36—39c
Kunstbutter, Mittelsorte, ausgewogen, Pfund	33—36c
Käse, American, Vollmilch, ausgewogen, Pfund	40—46c
Eier, frisch, geprüft, 24 Unz., Dtzd.	73—77c
Eier, Kühlspeicher, geprüft, 23 Unz., per Dutzend	53—59c
Eier in Pappschachteln 1c höher.	
Schinken, ganz, 10-16 Pfd., Pf.	37—42½c
Speck, beste Sorte, ganze Stücke, Pfd.	52—59c
Speck, Mittelsorte, ganze Stücke, Pfd.	47—52c
Speck, viereckige ganze Stücke, Pfd.	37—43½c
Schmalz, rein, ausgewogen, Pfd.	30—34c
In Pappschachteln 1c höher.	
Schmalzersatz, ausgewogen, Pfd.	27—30c
Kochöle, in Büchsen, Baumwollsamenöl, kleine Büchse	40—50c
Kochöle, in Büchsen, Baumwollsamenöl, mittelgroße Büchse	82—98c
Kochöle, in Büchsen, Maisöl, Quartbüchse	70—83c
Hühner, 3—5 Pfd., ausgenommen, Pfund	30—34c
Hähne, ausgenommen, Pfund	25—28c

— Tel. Lincoln 359 —

A. Schlesinger

644 NORTH AVE.

Offen abends bis 9, Sonntags bis 6 Uhr.

Viktrolas und Grafonolas auf Abzahlung

Alle bis jetzt herausgegebenen Platten. Amerikanische, deutsche, ungarische sowie Schweizer Platten stets auf Lager. — Verlangt unsere vollständige u. neue monatliche Liste. Auf Wunsch senden wir unseren Vertreter.

Postbestellungen werden schnell und pünktlich ausgeführt.

Kauft Eure Weihnachtsplatten, so lange noch welche zu haben sind. O Tannenbaum, mit Glocken; Ihr Kinderlein kommet; Ein Wiedersehen am Weihnachtsabend; Klein-Elschens Weihnachtswunsch; Stille Nacht, heilige Nacht; Großer Gott, wir loben dich; Ein' feste Burg ist unser Gott; Jesus meine Zuversicht; Was Gott tut, das ist wohlgetan; Vom Himmel hoch, da komm' ich her; Knecht Ruprecht bei den Kindern; Das Christkindchen besucht die arme Witwe und ihr Kind; Adeste Fidelis.

Liberty - Bonds werden in Zahlung genommen.

Alle die obengenannten Platten sind doppelseitig; Preis 85c.

Wir kaufen und verkaufen für Bar.

Liberty Bonds

Kapital $25,000.00

heutiger Preis etwa $47.50

für sämtliche 4¼% Bonds. Keine Extrakosten.

Franklin Investment Co.

Room 831, — 11 S. LaSalle Strasse.

Stunden täglich 9 bis 6; Sonntags 10 bis 12.

Bonds gekauft per registrierte Briefpost.

Liberty Bonds gegen Bar sofort eingelöst, wie alle Arten Wertpapiere, Banknoten Koupons zu höchsten Tagespreisen gekauft. — Anfragen in allen Geldsachen gratis und franko sofort.

L. KAUFMANN & CO.

28 S. Wells Str. (Fifth Ave)

Offen täglich von 9—6, Sonntags 9—12. Telephon: Franklin 5722.